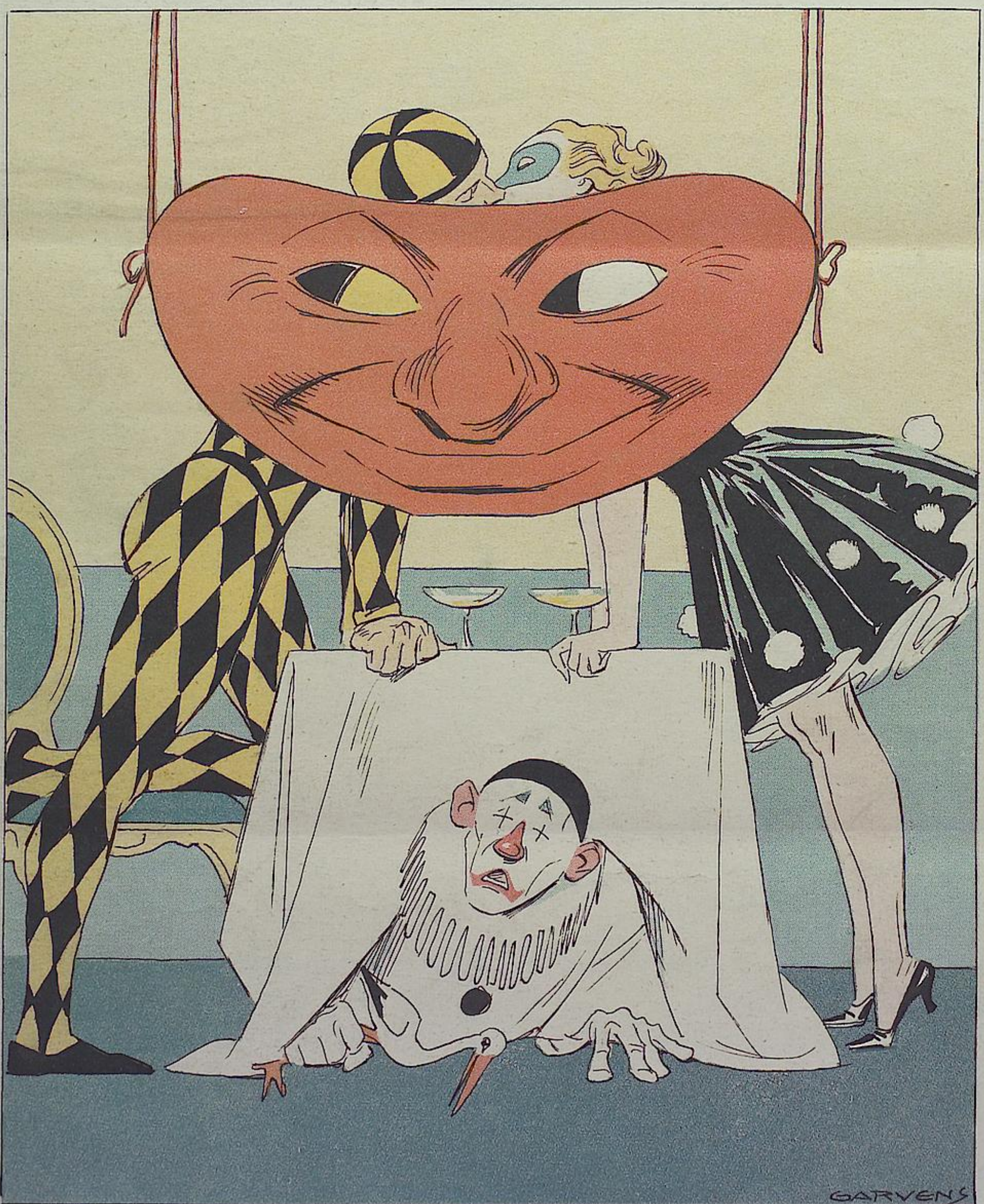
Akad. Lesehalle
Heidelberg

Nr. 9 — 88. Jahrg.
Berlin, 3. März 1935

Fasching

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch



Vorsicht!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0129

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Zum ersten März

Fahnen heraus!
Lasset sie wehen von Haus zu Haus!
Höret der Herzen wilden Schlag:
Heute ist Deutschlands Jubeltag!
Heim aus Not und Tyrannei
Kehrt die Saar. Die Saar ist frei!
Deutsch ist die Saar!

Deutsche heraus!
Öffnet die Tore von Haus zu Haus!
Schließet die Brüder der Saar ans Herz
Haltet sie treu, mit Fäusten von Erz,
Die euch die Treue immer bewährt,
Bis sie nun endlich heimgekehrt.
Deutsch ist die Saar!

Glaube, heraus!
Der du geläutert im Sturmgebraus,
Der du gehalten, stählern und hart,
Einiger Glaube an deutsche Art,
Fülle die Herzen, und nun erst recht:
Ewig ist Deutschland als einig Geschlecht!
Deutsch ist die Saar!

Saarvolk heraus!
Richte dich ein im Vaterhaus.
Nun die Schranke der Grenze brach,
Wirf ihr die andern Schranken nach.
Über Partei, Bekenntnis, Stand
Stelle die Einheit Vaterland!
Deutsch ist die Saar!

w. m.

Karneval

Das Cello und die Geigen,
Die geben guten Klang;
Pierrettchen schwebt im Reigen
So selig-fröhlich-bang.

Der Brummbaß und die Flöte
Sind Re- und Dissonanz
Für Hans und seine Grete
Im bunten Maskentanz.

Und schluchzt die Violine,
Dann lächelt Harlekin
Und hält der Kolombine
Sein zuckend Herze hin.

Hei! wild umfaßt die Jugend
Jetzt der Trompetenschall . . .
Am Fädchen hängt die Tugend,
Denn heut ist Karneval!

Du selig-süße Narrheit
Bist Spiegelbild der Welt;
Trägst du's denn, daß die Wahrheit
Dir ihren Spiegel hält?

Der Mensch liebt seinen Sparren;
Das ist der Lauf der Zeit.
Doch schilt man ihn 'nen Narren,
Ja, dann ist er — gescheit!

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0130
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Fastnachtsverjnüjen

Von eenen Berliner Spezialberichterstatter.

Also ick bin uff den jroßen Fastnachts-Maskenballe jewesen. Weil ick keene Maske hatte, jing ick unjeschminkt, weswejen sie mir for die Wahrheit hielten, als welche ick denn ooch berichten werde. Da war erstens mal die Stapelfaser, een höchst nützlichet Jeschöpf. Sie stapelte durch den janzen Saal, umjeben von Bewunderern aus die Textilbranche, die sonst mit die Auslandswolle jeliebäujelt hatten. Denn war da die Arbeetslosigkeit, die aber jleich von dem Reichsautostraßenbau in die Arme jenommen und rumjeschwenkt wurde, bis ihr die Puste ausjing. Ooch Madame la France tanzte rum, immer noch mit ihren jroßen „Cul de Versailles", der ihr jarnich zu Jesichte steht, wenn er ooch uff die andere Front sitzen dut. Janz protzig stand der Rekord da, um den sich die Sportswelt drehte; aber er mußte sich bald seiner Haut wehren, denn jeder wollte ihm schlagen. Eene allerliebste Maske war die Aeronautik, die denn ooch von eenen Arme in den andern flog. Ooch der Photejraph war zujejen, der det Seeunjeheuer von Loch Neß photojraphoren hat; ick erkannte uff det Bild eene deutlich jedrehte lange Nase. Denn erschien een oller Meester nach dem andern, Pugnani, Couperin, Dittersdorf usw. Und et steckte allemal derselbichte dahinter, nämlich Kreisler. Eene Maske konnte mit die Füße nich eenen Oogenblick den Boden berühren, sie war und blieb uffjehoben, et war die Polizeistunde.

Überall hinten rum schlich mit jroße Ohren und scheelen Blicken die Denunziation. Sehr jeheimnisvoll war eene als roter Materialapparat jekommen, aber jetanzt hat sie nich, sondern man ließ ihr ausjiebig und dauernd sitzen. Eene mußte am Einjange umkehren. Ick hörte ihr klagen: „Ach, früher war ick zujelassen, nu werde ick nich zujelassen!" Et war die Kritik. Nich besser jing et eenen Paare, das als Adam und Eva janz nucklich erschien. „Sie müßten doch wenichstens jeder een Feijenblatt haben!", schnauzte der Portier.

„Ja — det Feijenblatt — hat sein Erscheinen eingestellt", stotterte Adam. Aber et nütze ihm nischt. Und denn achtete überhaupt keener mehr uff die andern Masken, denn det Saarland kam.

m. l.

Das moderne Paradies

Auf eine neue Art der „Verkehrserziehung" ist man in der schwedischen Stadt Norrköping verfallen: Leute, die sich besonders disziplinier verhalten, werden unauffällig notiert und — mit Ehrenpreisen bedacht!

Das reinste Schlaraffenland — man kann dort sein Geld im Spazierengehen verdienen!

weer.

Der Genfer Friedensengel in Südamerika

(Der Völkerbund hat „empfohlen", die Einfuhrsperre auf Waffen für das kriegführende Bolivien aufzuheben.)

„Ich bin natürlich entrüstet über jede Anwendung von Gewalt; aber ein paar Granaten konntest du mir schon abkaufen!"

Bierflaschen

Der Verband der Flaschenbierhändler wendet sich in einem Aufruf an die Bevölkerung scharf gegen den Unfug, andere Flüssigkeiten und besonders übelriechende, wie Petroleum, in Bierflaschen aufzubewahren.

Biermörder meint, die Aufbewahrung von Petroleum in Bierflaschen sei eine Gefühlsrohheit, denn wenn einer einen auf die Lampe gießen will, sei es ja in den meisten Fällen nicht die Petroleum-Lampe.

jan

Beschränkung

Indem das bayrische Unterrichtsministerium angeordnet hat, daß in Ausnahmefällen die zu fordernde Wissensstoffmenge zugunsten geistiger Schulung eingeschränkt werden kann, können wir uns nicht zufrieden geben, daß die Wissensstoffmenge nur ausnahmsweise eingeschränkt werden soll, vielmehr muß die ausgesprochene Beschränkung unbeschränkt durchgeführt werden, daß auch Beschränkte davon Nutzen ziehen, was der Fall sein wird, wenn das lange Stillesitzen allein als geistige Schulung gewertet wird, weil man auch dabei den Geist schulen muß, und ich hoffen kann, auf diese Weise endlich auch mal versetzt zu werden und nicht immer beschränkt bleiben muß als

Ihr Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B.

jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0131

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Römischer Karneval

„Corpo di Bacco! Afrika den Europäern!"

Lebende Wesen

Am Schalter der Victoria-Station in London erschien ein Mann und wollte sich zu dem billigen Preise von 2,4 Pfd. Sterling teils mit dem Dampfer, teils mit dem Flugzeug nach Britisch-Columbien befördern lassen; er berief sich dabei auf den für „Lebende Wesen" vorgesehenen Tarif. Trotz aller Ablehnung bestand der Mann auf seinem Recht, und das zu Hilfe gerufene Postministerium entschied schließlich, daß es sich hierbei nur um „unvernünftige" lebende Wesen handle, die so billig befördert würden.

Daß die vernünftigen mehr bezahlen sollen, ist unrecht; denn gerade die Vernunft gebietet, möglichst billig zu reisen. jan.

Katerschutz

Nachdem Fastnacht feiern tat er,
Wacht Biermörder morgens drauf
Mit 'nem riesenhaften Kater
Äußerst unbehaglich auf.

Dieser Kater stammt von Pünschen,
Rassekundlich leicht sich's liest,
Sagt Biermörder, und verwünschen
Tut er das verd — — Biest.

Ihn erdrosseln, ihn erstechen
Möcht er, ihn ersäufen gar,
Möcht ihm Hals und Glieder brechen,
Sengen ihm sein sträubend Haar.

Ja, er möchte dieses alles,
Doch gibt's 'nen Tierschutzverein,
Der nähm' an sich solchen Falles,
Und Biermörder fiele rein. l.

Erfindungen

Unter den vielen Tausenden, die jährlich bei den Patentämtern neue Erfindungen anmelden, befinden sich nur außerordentlich wenige Frauen, der Löwenanteil wird von den Männern bestritten.

Daß die Männer sehr oft wahre Meister des Erfindens sind, werden viele Frauen seufzend bestätigen. Aber auch die Frauen besitzen, wie wieder die Männer aus Erfahrung wissen, zuzeiten eine erstaunliche Erfindungsgabe. Wenn sie aber trotzdem ihre Erfindungen nicht zum Patent anmelden, ist das leicht erklärlich: Auch ohne Patentanmeldung vermögen die Frauen ihre Erfindungen glänzend auszunutzen. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0132
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Gehetzte

Europa: „Ist es denn noch nicht bald Aschermittwoch?!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0133
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lieber nicht!

(Der amerikanische Senator Borah verwirft ein Zusammenarbeiten von Amerika und England aus Furcht vor einer Militärallianz.)

Onkel Sam: „Heiraten ginge noch, aber dann auch noch Kinder — — —!"

Zeichen der Zeit

Dem Künstler Kahiroff in Sowjet
Ward jüngst statt einem Lorbeerkranz ein Bett
Verehrt vom wohlgeneigten Publikum. —
Ach ja, das Volk in Rußland ist nicht dumm
Und macht so eine Tugend aus der Not:
Denn Ruhe ist des Russen erst' Gebot!

weer.

Der jugendliche Leitartikler

„Sie bauen Systeme, junger Mann,
Und theoretisieren recht munter.
Man merkt den Denker, der gründlich sann.
Welcher Schule gehören Sie an?"
„Ich bin seit drei Wochen von ihr herunter."

T. d. J.

Gewohnheit

In einem Lager in Toulouse pöbelten sich die dort untergebrachten Saaremigranten (mangels anderer Opfer) gegenseitig an.

Sie sind zu gut abgerichtet, als daß sie dieser Tätigkeit so schnell entwöhnt werden könnten.

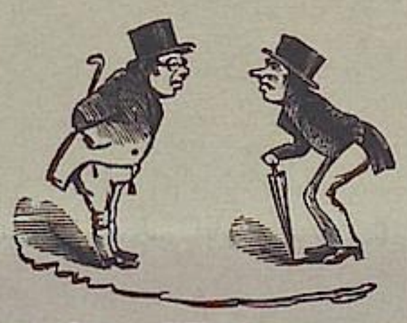
w. p.

Hundegebell

Ein Apotheker aus Birmingham hatte gegen seinen Nachbarn eine Beleidigungsklage eingereicht, weil dessen Hund den Apotheker immer anbellte, wenn er ihn auf der Straße sah. Das Gericht beschloß, den Hund als „Zeugen" zu vernehmen: Das Tier wurde in den Gerichtssaal gebracht und verhielt sich dort ganz ruhig; als es aber den Apotheker erblickte, begann es diesen laut anzubellen. Der Hundebesitzer wurde zu 5 Pfund Geldstrafe verurteilt.

Der Hund wird natürlich den Apotheker weiter anbellen, denn nun wird er ihn erst recht nicht leiden können.

jan.



Müller: In Südungarn habense eenen Hasen erlegt, der vor drei Jahren bei Berlin ausjesetzt wurde. Sollte mans jlooben, dat een Hase so weit wandern kann?

Schultze: Jewiß, Müller — denk bloß an den Hasen, der immer von nischt weeß. Dem kannste in in der janzen Welt bejejnen.

Müller: Richt'g!

weer.

Müller: Der Mussolini hat nu also von den 13 Ministerposten, die et in Italien jiebt, selber schon sieben!

Schultze: Na, denn is ooch die Abstimmung in den Ministerrat übersichtlicher.

p. o.

Vollgas voraus

Am Tage nach der Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung in Berlin wurden im Berliner Westen innerhalb fünf Stunden sieben Kraftwagen gestohlen.

Sogar Berlins Unterwelt geht auf die Autoschau.

gog.

Grenzdienst

Um den ständig wachsenden Schmuggel zu unterbinden, wird in der Tschechoslowakei eine bedeutende Verstärkung des Grenzfinanzdienstes vorgenommen werden. Es werden deshalb nicht weniger als 2000 neue Grenzbeamte eingestellt, die zur besseren Bekämpfung der Schmuggler mit Tränengasbomben ausgerüstet werden.

Die Schmuggler behaupten, das Letztere sei wirklich überflüssig gewesen; sie haben auch ohne Tränengasbomben schon bittere Zähren vergossen, als sie von der so erheblichen Verstärkung der Zollbeamten hörten.

jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0134

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vom Fasching und von Narren

Auf dem Fasching glaubt mancher, sich im siebenten Himmel zu befinden; hinterher ist ihm aber zumute, als sei er in der Hölle gewesen.

* * *

Faschingsengel haben oft eine unangenehme Eigenschaft: sie pflegen zu ungelegener Zeit spurlos zu entschweben.

* * *

Auch am Aschermittwoch gibt es noch Faschingsfreuden, nämlich für diejenigen, die dann die Einnahme des Vortages einstreichen dürfen.

* * *

Ein richtiger Fasching ist unbezahlbar, deshalb gehen die einen hin, und die anderen bleiben aus dem gleichen Grunde zu Hause.

* * *

In der Fastnacht wird die Welt auf den Kopf gestellt: Der größte Narr ist am allermeisten angesehen.

* * *

Zum Fasching darf man einmal alles vergessen, notfalls sogar sich selbst, niemals aber eine gefüllte Börse.

* * *

Masken werden nicht nur im Fasching aufgesetzt; nur zu anderer Zeit gesteht man das nicht so offen ein.

* * *

Eine Faschingsfee ist ein seltsames Geschöpf: du hast sie im Arm, und sie tanzt dir trotzdem auf dem Kopf herum.

jan.

Feuerschutz

Das „Museum des Feuerschutzes" in New Jersey ist einem Brande zum Opfer gefallen. In diesem Museum, das einzigartig in der Welt war, waren sämtliche Feuerlösch- und Schutzgeräte untergebracht, die je verwendet worden sind.

So ganz vollständig scheint das Museum aber nicht gewesen zu sein: es haben bestimmt diejenigen Feuerlöschapparate gefehlt, mit denen ein Brand wirkungsvoll bekämpft werden kann.

jan.

Vom Regen in die Traufe

Einer der größten Schirmfabrikanten in Australien hatte mit der meteorologischen Station der Hauptstadt Camberra, die ihre Wettervorhersagen in fast allen australischen Zeitungen regelmäßig veröffentlicht, einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die Wetterberichte für die kommenden zwei Monate so ungünstig wie möglich gehalten werden sollten, damit die Schirmfabrik in ihren Inseraten bereits auf das bevorstehende schlechte Wetter hinweisen könne. Diese Geschichte ist durch einen Prozeß herausgekommen und hat einen Riesenskandal verursacht.

Dieses „schlechte Wetter" hätte die Wetterwarte aber unbedingt voraussehen müssen!

gog.

Nach Hause geschickt

(Lloyd George wird nicht in die englische Regierung aufgenommen.)

Lloyd George: „Nun haben sie das als Prüfungsarbeit angesehen!"

Brötchenbeutel mit Filmprogramm

Ein Berliner Kino pflegt bei einem jedesmaligen Programmwechsel Bäckereien kostenlos Brötchenbeutel mit dem neuen Filmprogramm zu liefern.

Woran wir erkennen sollen, daß die Filmkunst keine brotlose Kunst ist.

o. w.

Frau Musika

Ein Faschingserlebnis.

Auf einem Faschingsballe sah
Ich neulich eine Schöne,
Die ging dort als „Frau Musika",
Die Meisterin der Töne.

Ihr Kleid glich einer Partitur:
Es war bemalt mit Noten,
Die grad' wie ihre Prachtfigur
Dem Aug' nur Moll-ges boten!

Wie Wagner trug sie ein Barett,
Indes mit leisem Locken
Am Saum des Röckchens zum Duett
Mich luden Silberglocken!

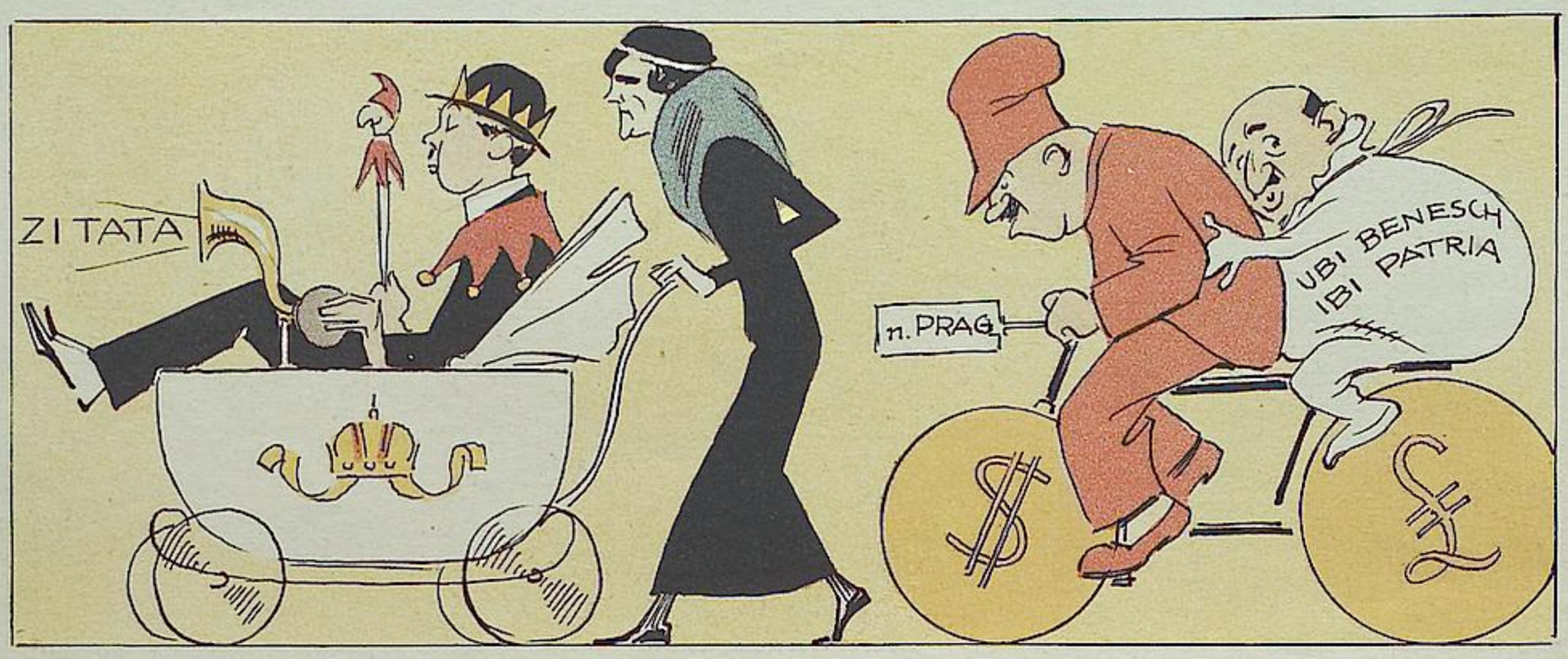
Mit weichem Bogen geigte sie
Auf froh gestimmten Saiten:
Wie rührte solche Melodie,
Sie takt-voll zu begleiten!

Und als ich ihr den Arm gereicht,
Von Liebesglut gerötet,
Wie hat in Trillern fein und leicht
Ihr Mäulchen da geflötet!

Akkorde hat ihr Herz gefunkt,
Daß mein's begann, zu rasen . . .
Da hat mir mittels Kontrapunkt
Mein Weib den Marsch geblasen!

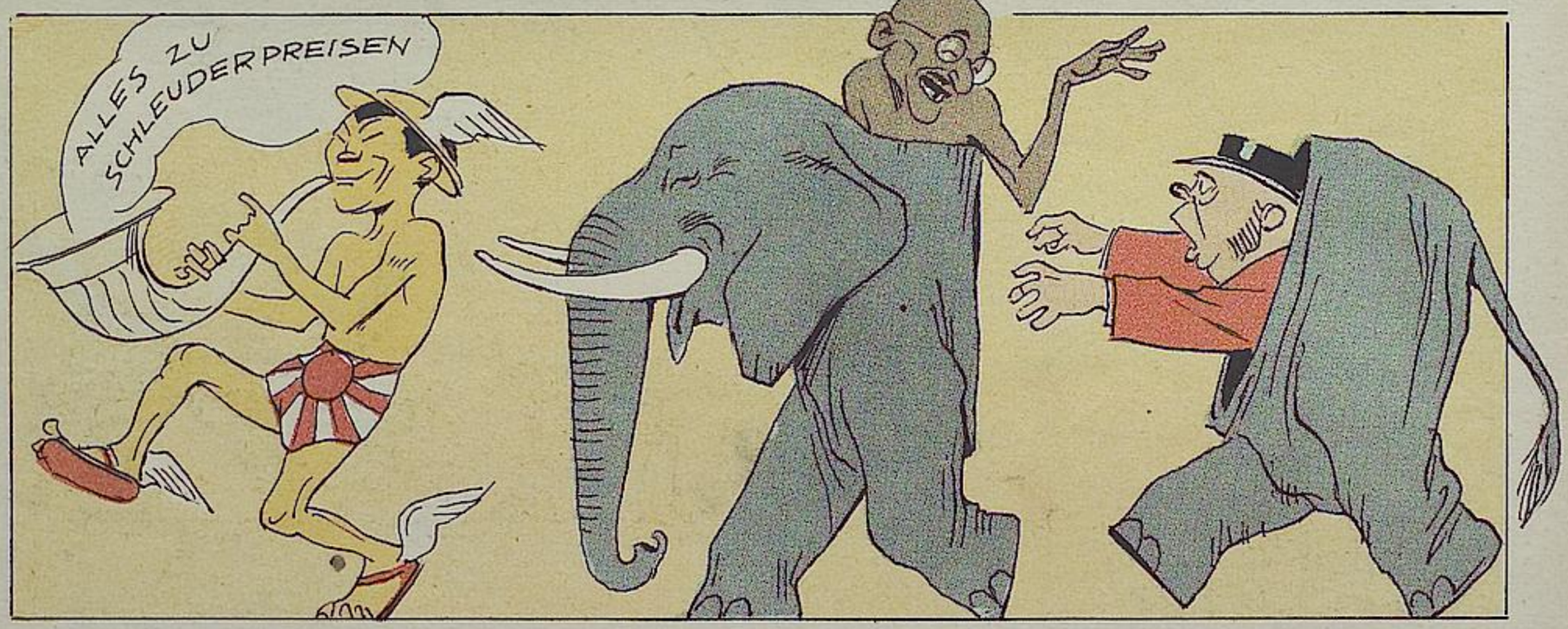
kikl.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0135
© Universitätsbibliothek Heidelberg



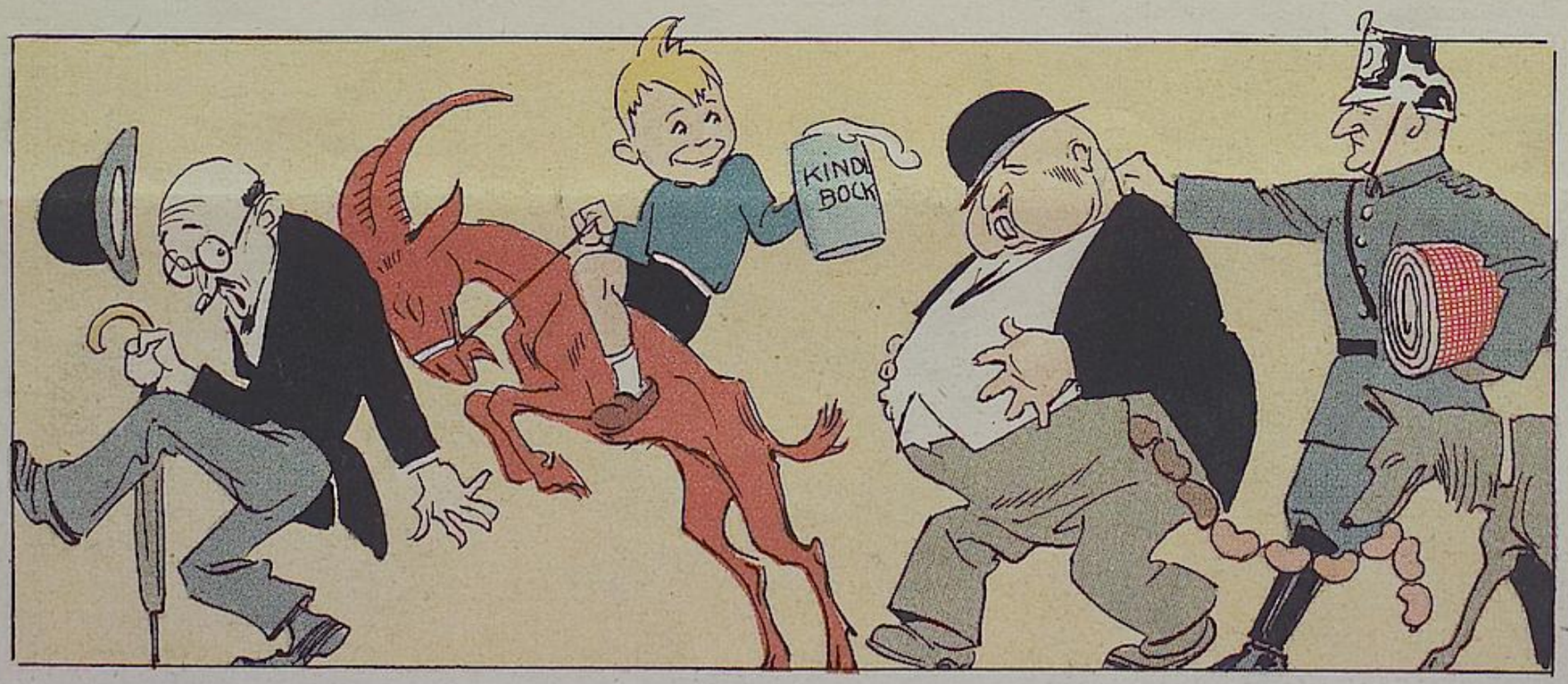
PRINZ KARNEVAL

EMIGRANTEN



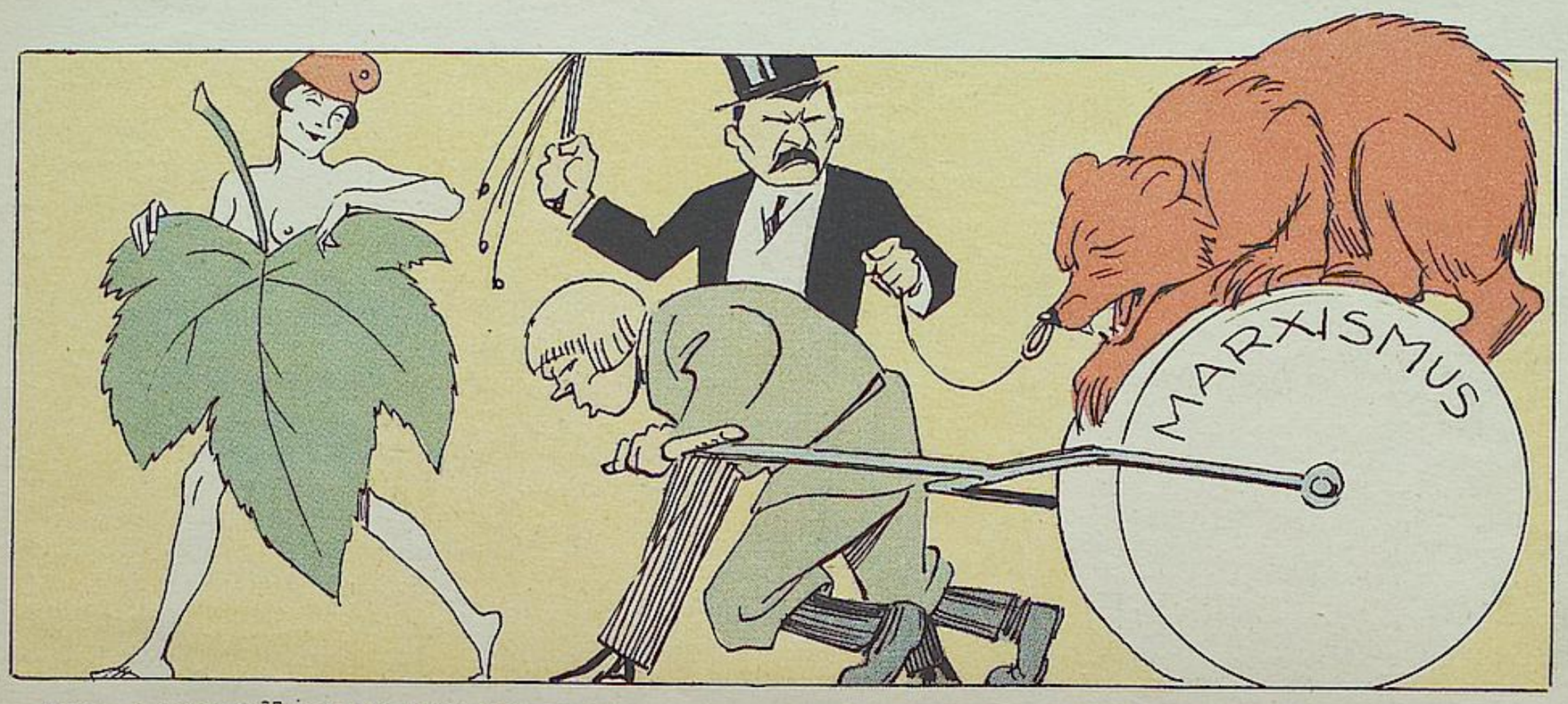
DER JAPANISCHE MERKUR

DAS INDISCHE PROBLEM



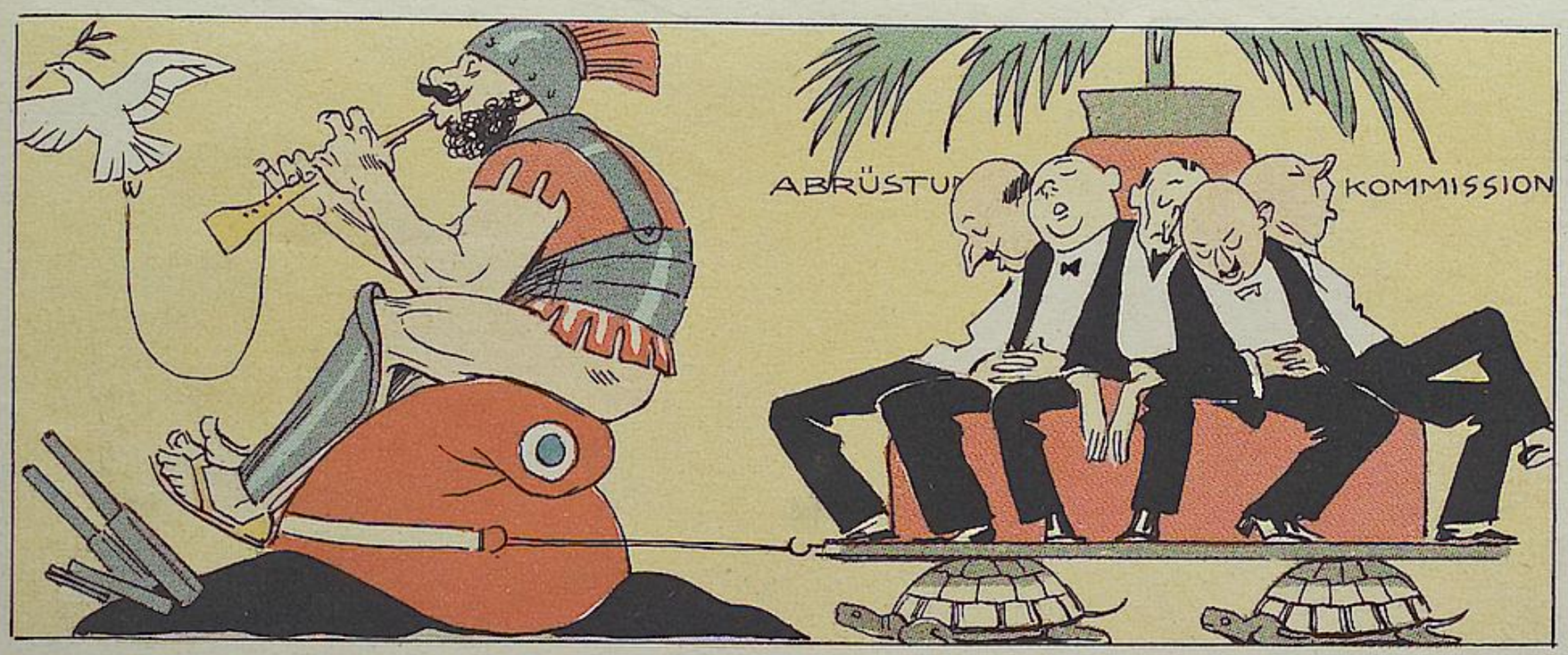
MECKERMANN UND HAMSTERGRUPPE

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0136
© Universitätsbibliothek Heidelberg

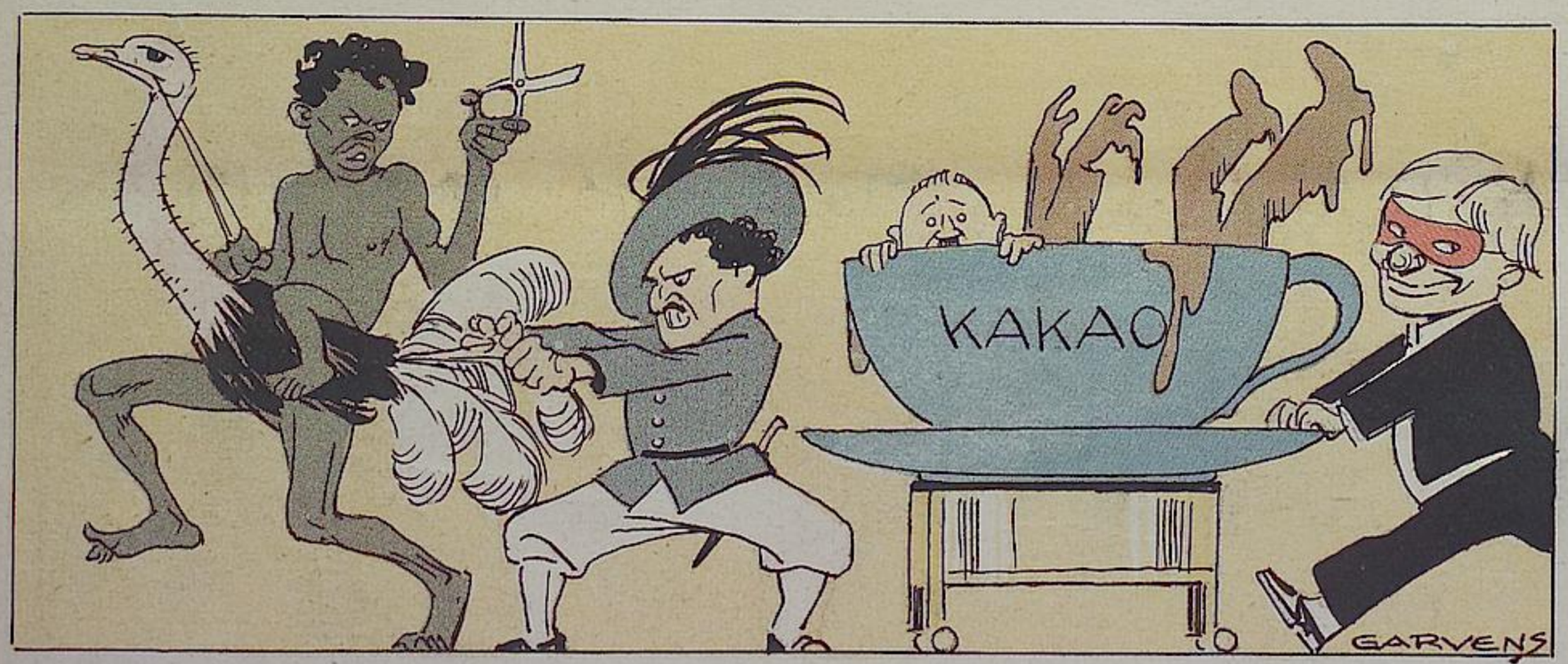


DAS ABGERÜSTETE FRANKREICH

DAS RUSSISCHE PARADIES



MARS UND SEIN SCHLAFWAGEN



DER ABESSINISCHE „STRAUSS"

KOMMENTAR ÜBERFLÜSSIG —

tischer Faschingszug

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0137

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hochgefühl

(In Sybillenort bei Dresden wurden bei der Versteigerung der Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände des Königs Friedrich August überaus hohe Preise erzielt.)

„Eenen Zug aus der Pfeife, und jeder Zoll ä Keenig!"

Das unersetzbare Schachspiel

Der Maharadscha von Cwalior
Ist kein reaktionärer Tor.

Ein Schachspiel aus Gold und Edelgestein,
Das kostbarste Schachbrett der Welt ist sein.

Er erwacht mit dem Brett, geht damit zu Bett,
Er könnte nicht leben ohne das Brett,

Und er versichert es, er betreut's
Zu vierzehntausend Pfund bei Lloyds.

Gesetzt nun, daß Sire Cwalior
Durch irgend 'nen Zufall das Schachbrett verlor,

So lebt er trotzdem weiter. Der Grund:
Besagte vierzehntausend Pfund.

Der Maharadscha von Cwalior
Ist ein Mann von Kopf, ohne Brett davor.

Timon der Jüngere.

Loreley

(Vom Loreleyfelsen müssen einige Stücke ausgebrochen werden, um neue Straßen und Wege anlegen zu können.)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß traurig ich aufs neu'?
Die Technik der neusten Zeiten
Verschandelt die Loreley:
Man baut jetzt gar noch Straßen
In ihren Felsen hinein,
Und Autodüfte vergasen
Den alten Vater Rhein!

Die Jungfrau auf Bergesspitze
Ergreift es mit wildem Weh,
Sie steiget von ihrem Sitze,
Verläßt die felsige Höh';
Läßt auch ihr wundersam Singen
Gewaltiger Melodein,
Wenn Hupensignale erklingen
Bis spät am Abendschein.

Sie rauft die goldnen Haare,
Wirft weg ihr Goldgeschmeid,
Zu Ende sind die Jahre
Der sagenreichen Maid;
Zu End' ist das Märchen, das alte,
Vom Schiffer und seinem Kahn —
Und das hat die Technik, die kalte,
Der Loreley getan!

p. e.

Die Grenzen seiner Zuständigkeit

Anläßlich einer Sitzung des spanischen Parlaments gab der Außenminister Rocha von der Regierungsbank aus einem Abgeordneten der „Union Republicana" wegen einer gegen die spanische Regierung gerichteten beleidigenden Äußerung eine Ohrfeige.

Die „Union Republicana" bemängelt mit Recht, daß damit der spanische Außenminister die Grenzen seiner Zuständigkeit überschritten hat, da für die Austeilung der Ohrfeige der Innenminister zuständig gewesen wäre.

k. v.

Billigkeitsgerichtshof

Der englische Lord Davies fordert die Einrichtung einer europäischen Luftpolizei, um dem tollen Wettlauf der Luftrüstungen ein Ende zu machen. Ein Billigkeitsgerichtshof soll dann etwa entstehende Streitigkeiten schlichten.

Der Gerichtshof wird immer sagen: Was dem einem recht ist, ist dem andern billig.

p. e.

Prüfungsnöte

In einer Zeitung von Cambridge suchte ein Student einen Doppelgänger von sich. Die Polizei interessierte sich für die Geschichte und stellte fest, daß sich der junge Mann in Prüfungsnöten befand und jemanden suchte, der für ihn die Prüfung ablegen sollte. Als Grund seines Verhaltens gab er an, er habe nicht genügend Zeit, um sich auf die Prüfung vorzubereiten. Er wurde wegen versuchter Täuschung eingelocht.

Nun hat er ausreichend Zeit, sich auf die Prüfung vorzubereiten.

jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0138
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nur die halbe Freude

Wie man in den Zeitungen liest, soll das technische Problem der Television bereits so weit gelöst sein, daß schon im Laufe des nächsten Jahres Fernsehapparate zu erträglichen Preisen auf den Markt gebracht werden können. So läßt sich annehmen, daß die Sache bald volkstümlich werden wird.

Da wollen wir nur hoffen, daß sich die Apparate auf Wunsch auch so herstellen lassen, daß das Fernsehen mit gehörigem Geräusch verbunden ist. Viele Besitzer von Lautsprechern sind so daran gewöhnt, ihre Unter-, Über- und Nebenbewohner zu stören, daß ein geräuschloser Fernseher für sie geradezu eine Enttäuschung bedeuten und ihnen noch kaum die halbe Freude machen würde.

ego.

Die Leiter

Als Andenken an den Lindberg-Prozeß wurden an die zahllosen Zuhörer kleine Leitern verkauft, welche die Leiter symbolisieren sollten, die Bruno Hauptmann angeblich zur Entführung des Kindes benutzte.

Natürlich kann solch eine Leiter dem nachdenklichen Amerikaner auch auf anderen Gebieten als Symbol dienen: sie zeigt ihm, wie hoch das Ansehen der amerikanischen Justiz und die Verbrecherstatistik gestiegen ist, wie tief der Dollar gefallen und die Aktien gesunken sind usw.

p. e.

Zigeunerkongreß

In Bukarest treffen zur Zeit die Vertreter der Zigeuner aus allen europäischen Ländern zu einem internationalen Zigeunerkongreß zusammen, der die wichtigsten Lebensfragen der Zigeuner behandeln soll.

Zu diesen gehört ohne Zweifel auch das Wahrsagen und Kartenlegen. Vielleicht finden sich einige hervorragende Vertreter dieser Kunst auf dem Kongreß bereit, den Völkern ihre wichtigsten Zukunftsfragen zu beantworten. Anfragen vermittelt der Völkerbund.

p. e.

Alea jacta est

„Der Würfel ist gefallen!"
Rief einst am Rubikon
Cäsar, und trug von allen
Als Lohn die Welt davon.

Ein Denkmal des Verehrten
Steht Mussolin' im Sinn.
Nur wissen die Gelehrten
Nicht recht: Wo und wohin?

Des Rubikones Welle
Verrät von Cäsar nit,
An welch bestimmter Stelle
Den Fluß er überschritt.

Sorgt ihr um Denkmalshallen
Und wißt nicht, wo im Braus
Der Würfel einst gefallen,
So trudelt es doch aus!

T. d. J.

Geschäft ist Geschäft!

Der geschäftstüchtige Kabarettagent Samuel Burger in New York hat Frau Hauptmann sofort nach Verurteilung ihres Mannes 25 000 Dollar für eine zehnwöchige Tournee angeboten. Um das Sensationsbedürfnis des amerikanischen Publikums zu befriedigen, hat er auch den Versuch gemacht, Mitglieder des Gerichtshofes für die Teilnahme an dieser Kabaretttournee zu gewinnen.

Eines Bombenerfolges dürfte Herr Burger aber erst dann gewiß sein, wenn es ihm gelingt, für diese Tournee auch den Verurteilten selbst zu gewinnen und dem schaulustigen Publikum mit seinem Ensemble eine wahrheitsgetreue Wiederholung der Gerichtsverhandlungen, eventuell mit eingelegten Chansons und Tänzen, vorzuführen.

o. w.

Ausgleich

Nach einem Bericht der „Prawda" hat der VII. Sowjetkongreß beschlossen, die „Kuhlosigkeit" sofort zu liquidieren. Es gibt in der Sowjetunion fast keine Kühe mehr, folglich auch keine Milch, keine Butter und kein Fleisch.

Für die Bevölkerung der Sowjetstaaten ist es sehr traurig, daß keine Kühe im Lande sind.

Ob es auch keine Ochsen dort gibt?

l. s.

Wer von schönen und gesunden Zähnen spricht, denkt an

Chlorodont

Durch Opfer

für das WHW

I/14

Tschunga Lotzbeck! 107 Sorten

Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Briefmarken - Verkauf!

Im März findet durch den anerkannten Vertrieb ein Verkauf von Missionsmarken statt, welche von Wohlfahrtsinstituten und Postverwaltungen auf der ganzen Welt gesammelt werden. Mengenabgabe ist beschränkt. Der Verkauf erfolgt nach Gewicht in garantiert undurchsuchten Originalpackungen. Ein Originalpfund (brutto 5—10 000 Stück) kostet M 9.75, 1 kg M 19.50, 2 kg M 27.50. Bei den 1-Kilo-Paketen wird eine Gratisbeigabe im Ktlg.-Wert von M 30.— u. bei den 2-Kilo-Paketen von M 50.— beigefügt. Bei Nichtgefallen Umtausch innerhalb 24 Stunden gestattet. **Missionsbriefmarken-Verwertungsstelle, Hamburg 20/k.**

Schon für 10 Pf. allerorts zu haben.

Direkt aus der Tuchstadt Gera!

Anzug- Mantel- Kostüm- **Stoffe**

blau, grau, schwarz und farbig reinwollenes Kammgarn à m RM. 8.80, 10.80, 12.80, 15.80. Wir liefern porto- und verpackungsfrei! Verl. Sie unverbindl. Mustersendung!

Geraer Textilfabrikation G. m. b. H. Gera B. 59

● ● ● Nehmen Sie bitte bei Bestellungen Bezug auf die Anzeige im Kladderadatsch!

Ein Wort –
es geht von Mund zu Mund:
Berliner Kindl ist gesund!

AMOL

altbewährtes Haus- und Einreibemittel

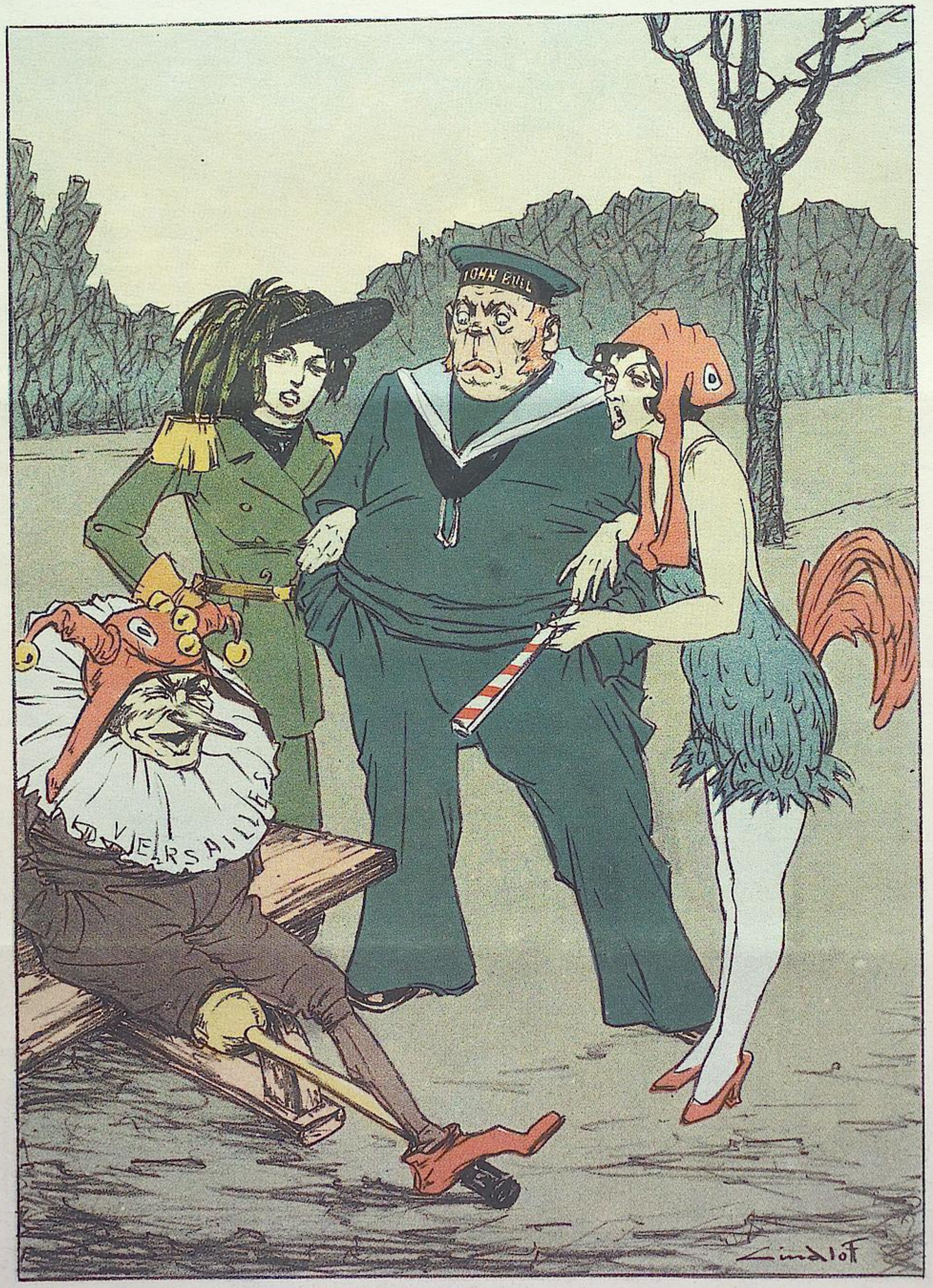
GEGEN SCHMERZEN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0139

© Universitätsbibliothek Heidelberg

O weh!



Marianne: „Welch eine originelle Maske!"
Maske: „Aber, Mutti, kennst du mich nicht mehr? Ich bin doch der Vertrag von Versailles!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0140
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Tabakskollegium im Gerichtssaal

Im Polizeigericht zu Warwickshire rauchte kürzlich das ganze Richterkollegium, sowie die Anwälte als Schutzmittel gegen die in der Gegend grassierende Diphtherie- und Scharlachepidemie. Bald war der Gerichtssaal in Wolken gehüllt.

Gewöhnlich pflegen ja die Angeklagten dem Gerichtshof blauen Dunst vorzumachen — hier war es einmal umgekehrt. sti.

Gute Aussichten

Der Generalstabschef der amerikanischen Streitkräfte fordert ungeheure Summen für den weiteren Ausbau der amerikanischen Rüstungen.

Da er mit seinen Forderungen sicher durchdringen wird, besteht für die Mitglieder des Senatsausschusses zur Nachprüfung der Verhältnisse in der amerikanischen Rüstungsindustrie die erfreuliche Aussicht auf lebenslängliche Anstellung. k. v.

Die Milch der frommen Denkungsart

Die Masseuse Sylvia in Hollywood hat ein Memoirenwerk über die Filmdiven veröffentlicht. Das Buch führt den liebenswürdigen Titel: „Die heiligen Kühe."

Die Masseuse muß ja Bescheid wissen! gog.

Tolles um Toller

In Manchester fand die Uraufführung „Löscht die Feuer" von Ernst Toller, der in diesem Hetzstück den Matrosenmeuterern von 1917 ein „Denkmal" setzte, statt. Die englische Presse fand die Unterstützung des kommunistischen Propagandastückes menschlich verständlich, denn die Engländer sähen eben in ihm nichts Revolutionäres, sondern nur die Verherrlichung ihres „Sieges" im Weltkrieg!

Wir würden verstehen, wenn die Engländer — soweit sie der Ansicht ihrer Presse sind — bald nicht mehr in der Lage wären, den Brand zu löschen, den sie sich mit der „Unterstützung Tollers" ins eigene Haus legen. weer.

Beste Aussichten

Infolge der Kollektivierungsmethoden ging der Viehbestand in Rußland etwa auf die Hälfte zurück. Das will aber alles nichts besagen; denn die kommunistischen Programmpunkte wurden ja innegehalten, was, politisch gesehen, ein großer Erfolg ist.

Man rechnet zuversichtlich damit, daß das Programm bis zum Absterben des letzten Lebewesens in Rußland vollkommen durchgeführt sein wird. w. p.

Chemie verbilligt das Leben

Deutschen Erfindern ist es geglückt, Bierflaschen aus Kunstseide herzustellen.

Nun kann es keiner Ehe an beiderseitigem Glück mehr fehlen. Der Mann trinkt den Stoff aus; die leeren Flaschen dagegen liefern der Hausfrau prächtigsten Stoff für neiderweckende Kostüme. Billiger Spaß! Denn angenommen, daß auch die kunstseidene Bierflasche zehn Pfennig Pfand kostet, so lassen sich bei der herrschenden Anspruchslosigkeit aus einer Kunstseidenpulle mindestens drei Faschingsgewänder schaffen. Timon der Jüngere.

O mordet nicht den heil'gen Schlaf!

Der amerikanische Professor Phellon hat vom Bürgermeister der kleinen Stadt Joinsville (Missouri) die Erlaubnis bekommen, mit der ganzen Stadt zwei Wochen lang ein Schlafexperiment vorzunehmen. Er vertritt die Lehre, daß für den Menschen ein Schlaf von vier Stunden, allerdings zwischen 7 und 12 Uhr abends, vollkommen genüge, und will im Großexperiment an einer ganzen Stadt die Richtigkeit dieser These beweisen.

Ob der Bürgermeister das verantworten kann? Denn: Wer schläft, der sündigt nicht! o. w.

Eine gute Natur

War et von die Kälte? Von die Wärme?
Hinterher kommt Fritze nich mehr druff —
Hatte furchtbar Schmerzen ins Jedärme,
Der Professor kommt und schneidt ihm uff.
Dabei is een Jlas dem rausjefallen
Aus die Brille. Und er merkt's zu spät,
Weil's man bloß sein schwächstes war von allen —
Fritze war schon wieder zujenäht.
Und det Jlas im Bauch? Er träjts mit Jlanze,
Heute is er een jesunder Mann!
Fehlt nu bloß noch als der Clou von's Janze,
Det er mit 'n Blinddarm — kieken kann! ego.

Ball und Börse

Angesichts der schlechten Geschäftslage sieht sich die Königliche Börse in Manchester gezwungen, mit dem Jahrhunderte alten Brauch zu brechen, daß ihre Räumlichkeiten nur für Zwecke des Börsenbetriebes zur Verfügung stehen dürfen; sie vermietet nun ihre Säle „zu jedem annehmbaren Preis" zu Festlichkeiten aller Art. Der erste Ball fand am 23. Februar statt.

Natürlich paßt sich die Ballberichterstattung dem neuen Festrahmen an. Sie stellt fest, daß der Abend ziemlich lustlos begann, so daß Pessimisten schon eine Baisse befürchteten. Die Tendenz wurde aber zusehends freundlicher, und zur Zeit des Theaterschlusses gab es eine steil steigende Konjunktur. Gegen Mitternacht konnte man bereits von einer Fieberkurve sprechen. Durch das aus der Kulisse verbreitete Gerücht, es sei kein Sekt mehr vorhanden, entstand vorübergehend eine Panik, die schnell einer festen Haltung wich, als sich die Unwahrheit der Meldung pfropfenknallend herausstellte. Zum Schluß gab es noch eine Hausse in Old Skotch Whisky, der dann aber erhebliche Schwankungen folgten, soweit nicht durch stärkere Nachfrage nach Kaffee eine Erholung eintrat.

Alles in allem wurden Pfunde sichtlich geschwächt, ohne daß ein Zusammenhang dieser Erscheinung mit der Washingtoner Dollargoldklausel-Entscheidung zu erkennen war. atz.

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret und kostenlos
Sexursan-Vertrieb Bad Reichenhall 577

Graue Haare
erhalten Naturfarbe wieder. Garantie! Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN BadBramstedt/Holst.

Arterienverkalkung heilbar
bestätigt d. Urteil d. Amtsgerichts Köln u. d. Urteil d. Amtsgerichts Elberfeld sowie d. Fachärzte u. Dankschreiben. Mittel gegen Adernverkalkung, Gicht und Steinleiden. Prospekte gratis.
FRITZ GOLDSCHMIDT
Institut Aorta, Recklinghausen (3)

Inserieren belebt das Geschäft!

GRATIS
Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Einmal die Zeitschrift
immer die Zeitschrift

Marke Morgenstern
das Radikalmittel gegen
Holzwurm
A für Möbel, greift Lack und Politur nicht an;
B für Gebälk.
Prospekt gratis
Fr. Plattke, Wesermünde-G 16, Buchtstr. 10

Carmol
ist ganz famos, dadurch bin ich meine Schmerzen los.
Bei Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen hilft CARMOL. Preis Mk. 1,35
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0141
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Wandern

(Nur die höchstqualifizierten Handwerker dürfen wandern.)

Die neue Romantik

Falsche Rechnung

Die Bürger von Forbach, denen das Treiben des dort wohnenden ehemaligen Separatistenführers Matz Braun zum Halse heraushängt, haben ihren Entschluß angekündigt, Matz Braun so lange anzuekeln, bis er den Staub Forbachs wieder von den Füßen schüttelt.

Eher ekelt aber Matz Braun alle Forbacher aus der Stadt, als daß er das Feld, genauer gesagt seine hochherrschaftliche Villa, räumt. k. v.

Die drei Gesellen der Mathilde Rehfot

von

Wilhelm Kotzde-Kottenrodt

In das Werden und Wachsen der blonden Lehrerstochter Mathilde Rehfot ist das Schicksal ihrer drei Getreuen, des Uhus, des Zanders und des Maulwurfs, so innig verwoben, wie das eben nur ein Dichter kann, der innerlich tief in Heimat und Natur wurzelt. Es ist ein Roman aus der märkischen Landschaft, der die deutsche Seele wahrhaft widerspiegelt.

Ganzleinenband RM 5.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom

Dom-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 61

Gallenblasenentzündung

heilt seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft)

Flasche 7 RM. **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Die Einbanddecke zum Kladderadatsch

Jahrgang 1934

liegt versandfertig vor und kostet Rm. 1.60 zuzüglich Rm. 0.40 für Porto

Zur Vervollständigung des Jahrganges können noch alle Nummern — auch durch die Buchhandlungen — nachbezogen werden.

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68

Postscheckkonto Berlin 26557

Der Gedanke

sein Wesen u. seine Wirkung

von Oskar Seitz **Preis Mk. 1.50**

Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.

Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16

Postscheckkonto: Berlin 132683

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18.
Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle eingetragenen Annoncen-Expeditionen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0142

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Manuskripte werden unter Hinweis auf die am Ende des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
Cuxhaven: C. L. — Frankfurt a. M.: H. D. — Görlitz: A. B. — Hannover: H. St. — Roßleben: W. B.

Altenweddingen. E. K.: In der „Woche" Nr. 2 lesen wir: „Kreuzer ‚Emden' auf der Weltreise. Die ‚Emden', die mehrere hundert Seekadetten zur Ausbildung an Bord hat, lief vor Weihnachten in Kapstadt ein. Hier feierten die deutschen Seeleute das Fest und knüpften zugleich herzliche Beziehungen mit der südamerikanischen Bevölkerung an." Das wundert uns nicht; unsere Seekadetten können das eben: in Kapstadt und zugleich in Südamerika herzliche Beziehungen anknüpfen.

Aurich. Die „Ostfriesischen Nachrichten" vom 7. Februar melden: „Holthusen (Rheiderland). Der frühere langjährige Seelsorger unserer Gemeinde, Herr Pastor i. R. Voget, konnte Dienstag in voller Rüstigkeit seinen 42. Geburtstag feiern. Von vielen Seiten wurden dem geschätzten Jubilar Glückwünsche und Ehrungen zuteil." Wir schließen uns diesen Glückwünschen um so hoffnungsfroher an, als die erfreuliche Rüstigkeit des noch sehr jugendlichen Pensionärs einen langen, schönen Lebensabend erwarten läßt.

Berlin. A. P.: In der „Berliner Illustrierten Nachtausgabe" vom 29. Januar wird die 11. Fortsetzung des Romans „Bu-Bu-Bu" von Fritz Reck-Malleczewen veröffentlicht. Darin heißt es am Schluß: „Auf der Handelsbank sprengt man, ohne übrigens besonders viel vorzufinden, die Safes; im Savoy trinkt man sämtliche Spirituosen leer; und bei Pechner, der ja neben der Hapagagentur einen Laden mit Küchengeräten und Haushaltartikeln betreibt, stülpen sich die Krieger, die Dinger für Helme haltend, martialisch Suppenterrinen und auch noch diskretere Gefäße auf den Kopf. Fortsetzung folgt." Auch Suppenschüsseln sind mitunter recht diskrete Gefäße, man denke nur an die Eintopfgerichtstage. Was unter den anderen, noch diskreteren Gefäßen zu verstehen ist, wollen wir auch andeutungsweise nicht verraten, um die Spannung auf die Fortsetzung nicht zu zerstören.

Berlin. St.: Die „Beilage zur Wannsee-Zeitung" Nr. 12 vom 29. Januar veröffentlicht einen Roman „Rennen um Mara" von Fritz Metzner. In der 6. Fortsetzung heißt es: „Rolf hielt das Mädchen dicht an seiner Brust, hatte die Arme schützend um sie gelegt. Ihre Blicke tauchten ineinander, liebend, schmeichelnd. Ihre Lippen glänzten feucht von heißem Küssen" und weiter (Rolf sagt u. a.) „Du siehst, Liebling, der Kampf um dich ist wirklich nicht so schlimm. Man darf nur dem Gegner nicht einfach die Brust für seinen Stoß hinhalten. Man muß die Kraft des Stoßes nutzen. Es ist leichter, ihm eine andere Richtung zu geben, die uns nur dienlich ist, als daß wir ihn ganz aufhalten. Das ist echt japanisch. Denke an das Jiu-Jitsu, das wir als Kinder immer lernen wollten. Die Stoßkraft des anderen nutzen, indem wir die Richtung ändern. Dann ist die Wirkung immer eine gegenteilige." Daß uns die Japaner auf dem Gebiet des Liebeslebens weit über sind, wußten wir ja längst. Daß aber auch hier das Jiu-Jitsu angewendet wird, das zu offenbaren, blieb dem Verfasser vorbehalten.

Bielefeld. Die „Westfälische Zeitung" Nr. 36 vom 12. Februar bringt einen Auszug über die amtliche Mitteilung der Agenzia Stefani in Rom zu den Unruhen an der abessinischen Grenze. Darin wird gesagt: „In schärfster Form werden in diesem Zusammenhang Gerüchte über die angeblich bereits erfolgte Zusammenziehung großer italienischer Streitkräfte in den beiden italienischen Kolonien Eritrea und Somaliland dementiert. Die abessinischen Angriffe, die nur zum Teil öffentlich bekannt geworden seien, hätten freilich in den letzten Monaten in beruhigender Weise zugenommen und Italien davon überzeugt, daß es auf die Verteidigung der beiden Kolonien besser bedacht sein müsse." Nun ist die Katze aus dem Sack! Nun weiß die Welt aus offizieller italienischer Quelle, daß den Italienern die Unruhen an der abessinischen Grenze im Interesse ihrer Kolonialpolitik ganz willkommen sind.

Hamburg. In den „Hamburger Nachrichten" Nr. 34 vom 9. Februar findet sich folgende Geburtsanzeige: „Geboren: Ein Sohn: . . . Albert Schumann, 61 J. — Louise Woisin, geb. Braband, 85 J." Wenn es schon alle Anerkennung verdient, daß ein Mann mit 61 Jahren noch Vaterpflichten auf sich nimmt, so ist vollends eine Mutter mit 85 Jahren über alles Lob erhaben.

Jena. P. R.: Die „Geraer Zeitung" vom 9. Februar veröffentlicht folgende Geburtsanzeige: „Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an Irmgard Zapf nebst Verlobten Alfred Ludwig. Tinz, 8. Febr. 1935. Kaltenborn." Recht so, Irmgard Zapf! Nur den Verlobten auch gleich mit genannt! Dann weiß jeder, wo er gratulieren kann.

Neustadt (Schwarzwald). Dr. H.: Der „Donaubote" von Donaueschingen vom 31. Januar schreibt in einer Theaterkritik über ein Gastspiel von Otto Gebühr: „In dem Ensemble finden wir noch Namen wie Ernst und Walter Pittschau, Hildegard Imhoff u. a. Wir haben also nicht das übliche Manko der berühmten Gastspiele zu befürchten, da außer dem großen Gast nichts Minderwertiges auf der Bühne steht. Sondern um Otto Gebühr schart sich ein künstlerisch hochstehendes Ensemble, so daß wir einen feinen sinnreichen Kammerspielabend erwarten dürfen." Das ist, sogar für derbe Schwarzwäldersprache, ein ungewöhnlich scharfes und einem Gast gegenüber doppelt verletzendes Urteil; ja, wir möchten fast von einer Ungebühr gegenüber Gebühr sprechen.

Stuttgart. H. R.: Der „N. S. Kurier" Nr. 72 sagt in einer Abhandlung über das richtige Verhalten des Publikums: „So macht es sich beispielsweise ganz schlecht, wenn ein sitzender Herr in der Straßenbahn die Enden seiner entfalteten Zeitung wie Scheuklappen um die Augen zieht, damit er die im Gang stehenden Bauern nicht sehen kann. Das wäre ein Grenzfall zwischen Taktgefühl und Höflichkeit. Aber auch die Höflichkeit ist ein gut Teil der Lebensform und besteht aus ungeschriebenen Gesetzen." Recht so! Dem schwer arbeitenden Bauersmann soll der Städter überall, erst recht auf der Straßenbahn, entgegenkommen. Schwaben in der Höflichkeit voran! Platz frei für den Bauersmann!

Schöppenstedt. Die „Elmzeitung" Nr. 18 vom 9. Februar berichtet über die Jahreshauptversammlung des Schöppenstedter Kaninchenzuchtvereins. Am Schlusse heißt es: „Es dürfen nur Häsinnen von Mitgliedern gedeckt werden, worüber ein Deckschein auszustellen ist, der in jeder nächsten Versammlung abgestempelt wird." Wenn immer wieder Verwechselungen vorkommen, so wird nichts anderes übrigbleiben, als daß jedem Kaninchen ein Täfelchen an die Blume (Schwanz) gehängt wird, auf dem nicht nur Rasse und Züchter, sondern auch Geschlecht (Häsin oder Rammler) angegeben sind. Ist dieses Täfelchen groß, und die Aufschrift deutlich genug, so kann dadurch mancher Mißgriff und manche falsche Abstempelung verhütet werden.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 21. Februar 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Asbach-Uralt 1/1 RM. Flasche: 5,15

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson
Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557. Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagsbandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y. D. A. 16550 IV. Vj.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28.
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0143
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442 3

Aschermittwoch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0144

© Universitätsbibliothek Heidelberg

R. L. 54

Nr. 10 — 88. Jahrg.
Berlin, 10. März 1935

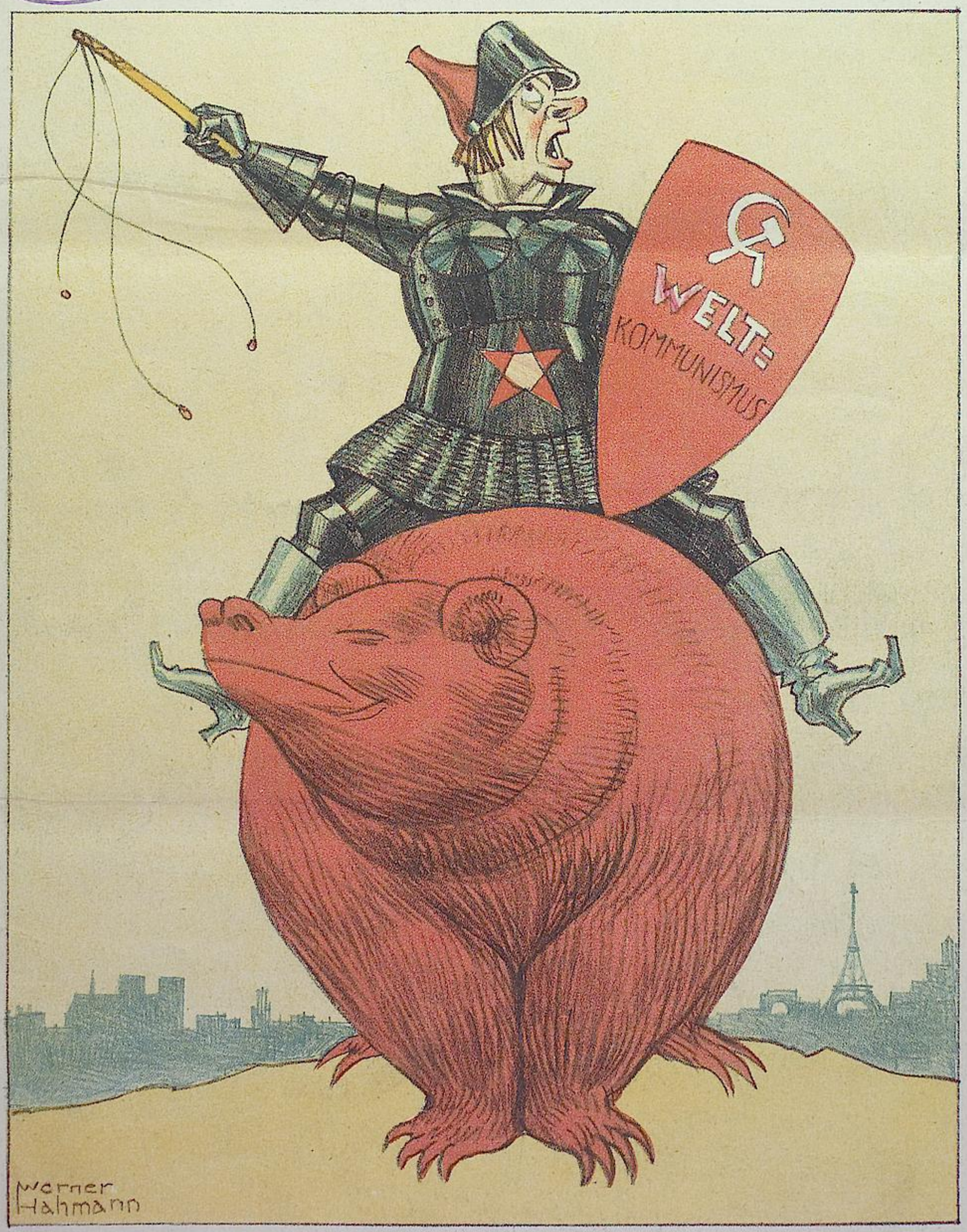
Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

A. d. Lese-Halle
Heidelberg

Die neueste Jeanne d'Arc

(Die Sowjetpresse behauptete, durch die Haltung englischer Politiker sei der deutsche Faschismus ermutigt worden und sie stellt sich mit der Geste selbstloser Ritterlichkeit vor Frankreich.)



„Armes, kapitalistisches Frankreich, vor dem bösen Albion werde ich dich schützen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0145
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Japan, Deutschland und ad drei
Folgte nunmehr Paraguay.
Eh' es komme auf den Hund,
Trat es aus dem Völkerbund.

Langsam lichtet sich die Reih'
Um den Büttel von Versailles.
Will sich wer mit wem verkeilen,
Braucht er nicht im Rat zu weilen.

Dieses lehrt der Streitfall Bolivien—Paraguay und so.
Doch den Völkerbund gemieden
Scheint der schnellste Weg zum Frieden.

Genfer Greis, bald wirst du stehn
Vor dem Welten-Phänomen
Eines Freundbunds der Zufriednen,
Aus dem Völkerbund Geschiednen.

* * *

Auf in den Kampf!

Im Süden und im Osten
Da geht der Säbel um.
Er dürfe nicht verrosten,
Sagt man dem Publikum.

Der Duce zeigt den Mächten,
Was er so alles kann,
Und will im Ernstfall fechten
Mit acht Millionen Mann.

Gerüstet bis zum Halse
Macht man in Moskau Dampf
Auf die berühmte Walze
Für den Entscheidungskampf.

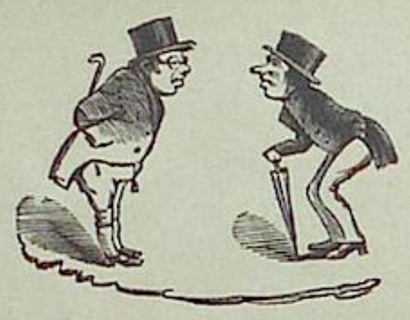
Warum? Fragt sich mit Sorgen
So mancher Paktoman;
Hebt nicht vielleicht schon morgen
Das große Morden an?

Gemach, das Säbelrasseln
Hat wohl ein ander Ziel.
Man braucht nicht lang zu quasseln,
Wenn man erst schlagen will.

Bei diesen und bei „jennen"
Scheint irgend etwas faul;
Heiß wird der Kampf entbrennen,
Der Großkampf – mit dem Maul!

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0146
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller: Jetzt hat eener bei Budapest seine Frau for eene janze Masse Jeld an eenen andern verkooft. Jloobste, Schultze, det bei uns sowat ieberhaupt meejlich wäre?

Schultze: Also, wat mir anbelangt, Müller, jänzlich ausjeschlossen. For meine Olle jibt keen Mensch mehr wat!

ego.

Zeitungssprachen

Es gibt Zeitungen in 531 Sprachen auf der Welt.

Dabei sind die Zeitungen nicht einmal mitgerechnet, die in letzter Zeit die Sprache verloren haben. T. d. J.

Wie es kam und — wo es anfing

(Auf der Bischofskoppe bei Johannesthal steht im Zuge der tschechischen Grenze auch eine deutsche Bank. Fünf Johannesthaler, die auf ihr einige Minuten neben S. A.-Männern gesessen hatten, erhielten jetzt dafür je drei Wochen strengen Arrest. Anzeiger war ein tschechischer Steuerbeamter.)

Auf dem Berge stehn zwei Bänke.
Fünf Johannesthaler da
Saßen ungeniert — man denke!
Neben Deutschen der SA.!

Kam ein Tscheche, roch den Braten:
Das muß staatsgefährlich sein!
Und die fünfe, die das taten,
Sperrt man jetzt drei Wochen ein.

Deutlich, wie im Licht der Sonnen,
Sieht man, was sich hier erweist:
Auf der Koppe hat's begonnen,
Welche Bischofskoppe heißt.

Die Verrücktheit, die man spürte
Aber bei dem Tschechenmann,
Der die Leute denunzierte,
Die fing — in dem Koppe an! ego.

Schulstreik

Indem jetzt schon wieder ein Streik in einer Schule ausgebrochen ist, und zwar in Havanna, wobei Schüler und Lehrer zusammen streiken, und zwar aus verschiedenen Gründen, nämlich die Schüler wegen des Frühstücks und die Lehrer wegen des Gehalts, sollte das auch uns in Deutschland als Vorbild dienen, weil doch Einigkeit stark macht und sowohl wir Schüler als auch die Lehrer noch viele unerfüllte Wünsche haben, die alle erfüllt werden könnten, wenn auch die Lehrer alle der ausgegebenen Streikparole stramm folgen würden, ebenso wie wir Schüler das mit Freuden tun wollten, ohne daß es nötig wäre, Streikposten aufzustellen, wobei ich für meine ganze Klasse einstehen kann, und alles weitere veranlassen würde. Ihr

Karlchen Mießnick,
Quarta coetus B.

p. e.

Westliche Orientierung

(Die Prawda erklärte in einem Aufsatz, daß ungepflegte Fingernägel das hervorstechendste Merkmal noch nicht überwundener unkultivierter Sitten seien.)

„Nun fehlt bloß noch, daß ich meine Schulden bezahle, dann unterscheide ich mich wohl durch nichts von den verdammten Bourschoa!"

Unerhört!

Ein Beamter des Völkerbundes, der Amerikaner Leo Forest, hat sich die Mühe gemacht, den Wert der Weltstädte nach der Gesamtheit der Bodenfläche, der Bauwerke, Kunstschätze, Industrien und dergl. zu errechnen.

Den Wert von New York gibt er mit 30 000 000 000 Dollar an, den von London berechnet er auf 26 000 000 000 Dollar, den von Berlin und Paris auf 11 000 000 000 Dollar. Rom schätzt er von den Weltstädten am niedrigsten ein. Er sagt, Rom wäre nur 3 000 000 000 Dollar wert.

Dagegen werden die Römer natürlich protestieren, denn vor kaum 2000 Jahren . . . Wie bitte? w. p.

Dringendes Erfordernis

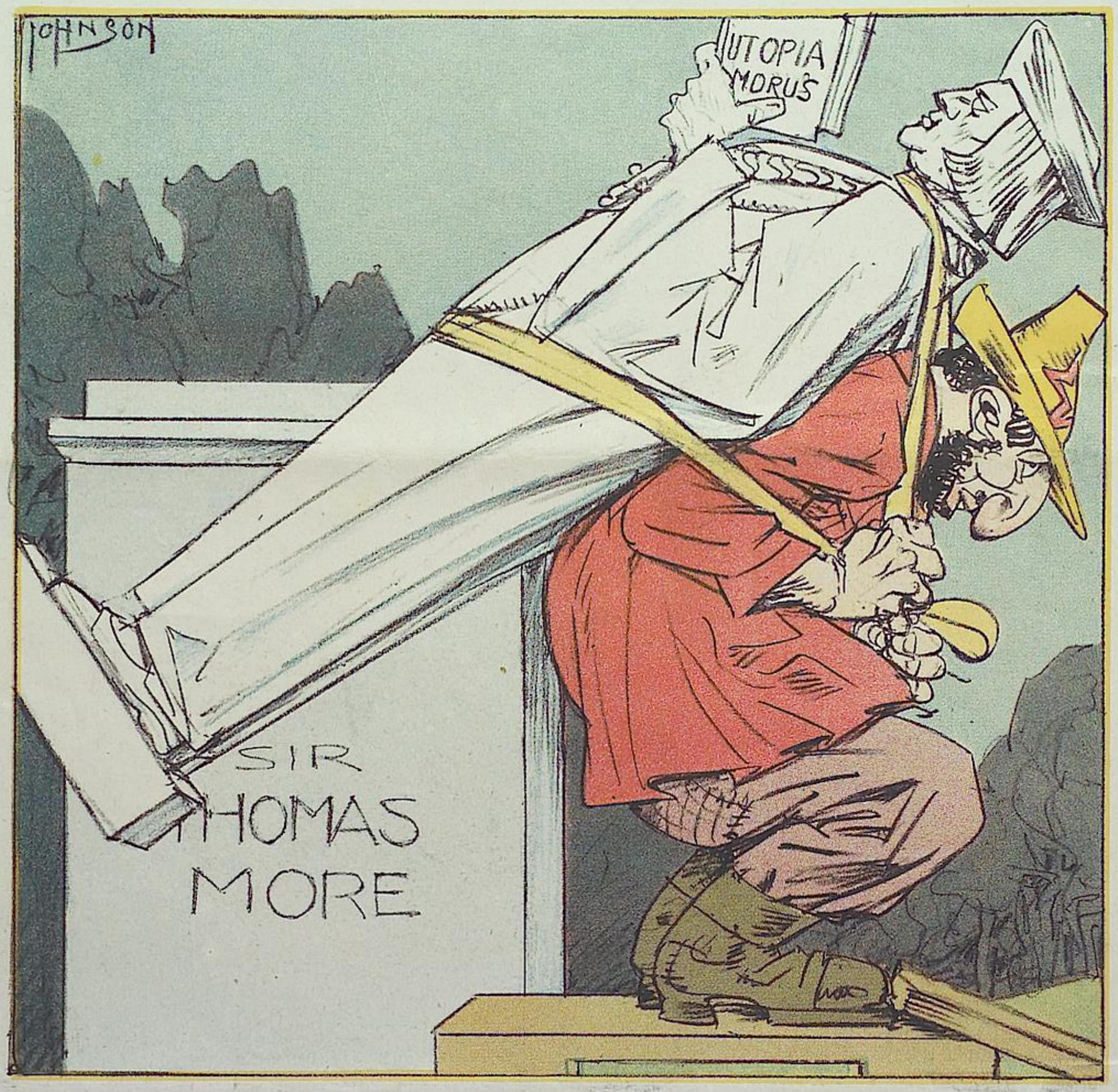
Bei dem Begräbnis des Wiener Pg. Karl Lang wurden zahlreiche Mitglieder der Trauerversammlung, die von dem Toten mit dem Hitlergruß Abschied genommen hatten, verhaftet und mit 100 bzw. 50 Sch. Geldbuße oder entsprechender Haft bestraft. Bei den Vernehmungen wurde sogar danach gefragt, wer den großen Kranz mit der Schleife in den deutschen Farben bezahlt und — wer ihn geliefert habe!

Die österreichische Regierung will auch noch ermitteln, wer nationalsozialistisch denkt, damit man auch solche Individuen der Bestrafung entgegenführen kann. l. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0147
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In kommunistischem Sinne

(Der englische Lordkanzler Thomas Morus soll vom Papst jetzt heiliggesprochen werden. Im sowjetrussischen Armeekalender steht sein Name zwischen Marx, Engels, Lassalle und Lenin.)



„So ist's richtig! Einen solchen Ahnen brauchen wir in unserer Abstammungsgalerie!"

Der rumänische Staatsschatz in Moskau

In Moskau wohlverborgen lieg' —
So melden es diejenigen,
Die's wissen müssen — seit dem Krieg
Der Staatsschatz von Rumänien.
Das hört man gern, und lobt es laut,
Denn andres Gold, in schwachen Stunden
Den Russen gläubig anvertraut,
Ist völlig ohne Spur verschwunden.
Rumänien weiß, wo seines liegt.
Na, schön! Nur fragt man sich beklommen:
Sie haben's zwar herausgekriegt,
Doch werden sie's auch 'rausbekommen?

Timon der Jüngere.

Patriotismus

Infolge der italienischen Kriegsmaßnahmen gegen Abessinien sind die italienischen Staatspapiere stark gefallen und fallen weiter.

Auch die Lire ist von der allgemeinen Begeisterung der Italiener für das koloniale Abenteuer ergriffen: sie stürzt sich mitten hinein! gog.

Nachhilfe zum Sieg

(Bei der Austragung der Fis-Meisterschaften in der Tatra wollten tschechische Preisrichter die Langlaufzeiten nachträglich abändern, weil die elektrische Uhr nachgegangen sein sollte. Auf diese Weise wäre Musis-Tschechoslowakei vor Bogner-Deutschland gekommen.)

Zieh'n Deutsche überlegen fort,
Stellt man die Uhr entsprechend ein.
Es gilt im tschechischen Langlaufsport:
Die Letzten werden die Ersten sein. n.

Ergänzung

Mussolini entließ die beiden nach Afrika entsendeten Bataillone mit den Worten: ‚Ihr fahrt hinaus, um das Vaterland zu verteidigen."

Die Übersetzung ist unvollkommen. Er sagte natürlich: Das Vaterland der Abessinier gegen die, deren Vaterland es ist. l.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0148
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die wartende Braut

„Ob sie nun alle endlich einmal die Karten auflegen werden?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0149
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ich laß mich nicht verführen!

(In Amerika wurde festgestellt, daß die amerikanischen Kommunisten auf Anweisung des Moskauer Zentralbüros die Vereinigten Staaten bolschewisieren sollen.)

„Sieh mal, Onkel Sam, vom Baume der Erkenntnis!"

Vielleicht — !

(Ein Ingenieur aus Birmingham hat einen kleinen Ballon von großer Auftriebsenergie erfunden, der speziell künftigen Himalaja-Expeditionen bei der Bezwingung des Mount Everest helfen soll. Vorläufig sucht der Erfinder noch einen Geldgeber für sein Projekt!)

Vergebens mühte sich manch Erdensöhnchen,
Daß es des Himalajas Haupt erklimmt —
Nun schuf ein Birminghamer ein Ballönchen,
Mit dem der Kraxler leichter auffikimmt!

So ist denn Aussicht, daß den Himalaja
Bezwingt die nächste Expedition —
Nur, das Ballönchen ist halt ziemlich teia,
Und zunächst nur mal ein Versuchsballon!

weer.

Vieldeutig

Im amerikanischen Kongreß hielt der frühere Schatzsekretär Glaß eine Zwanzig-Dollar-Note hoch und bezeichnete die aufgedruckte Zusicherung der Auszahlung in Gold als Lüge.

Von Regierungsseite wurde ihm erwidert: „Unsere Währungspolitik ist so, daß man auch künftig unsere Noten mit Recht wird hochhalten können."

m. l.

Neid

„Le Jour" schreibt, man habe Schuschnigg und Berger-Waldenegg, die man im Namen der Nation in Paris empfangen sollte, über die Hintertreppe und durch die Hintertür hineinkommen lassen.

Wenn die Kommunisten die Hintertreppe gefunden hätten, würden sie gewiß auch gern die Minister dort „empfangen" haben.

gog.

Die neueste Mode

Die New-Yorker Modedamen röten neuerdings ihre Ohrläppchen mit einem dem Lippenstift ähnlichen Präparat.

Sie wollen wohl damit zeigen, daß die amerikanische Frau, trotz der Selbständigkeit, deren sie sich erfreut, doch den Hauptschmelz der Weiblichkeit sich bewahrt hat, und noch bis über die Ohren erröten kann.

stl.

Litwinow spricht

Litwinow: „Die Sowjetregierung kennt keine höhere Sorge als die um den Weltfrieden. Sie ist stark genug, ihn gegen jede Bedrohung, auch von Westen her, zu schützen."

Der Mitteleuropäer (liest): „In St. Denis bei Paris wurde ein eigenartiger Wettbewerb veranstaltet. Es mußte versucht werden, so lange wie möglich unter Wasser auszuhalten."

Litwinow (für sich): „Meint der Kerl etwa meine Reden damit? (spricht laut weiter). Moskau begnügt sich keineswegs mit einem Nichtangriffspakt. Moskau erstrebt ein Bündnis aller wirklichen Großmächte, das jeden der bekannten Friedensstörer daran hindert, an der bestehenden Ordnung zu rütteln."

Der lesende Mitteleuropäer: „Auf einen Pistolenschuß verschwanden die Köpfe der Bewerber unter der Oberfläche des Schwimmbassins und kamen minutenlang nicht mehr zum Vorschein."

Litwinow (für sich): „So werden vor Angst Rußlands Gegner verschwinden, wenn ich noch einmal rhetorisch losschieße. (Laut) Die friedliebenden Großmächte in Europa umfassen 70 v. H. der Gesamtbevölkerung; sie werden unaufhörlich von der Minderheit mit 30 v. H. bedroht."

Der lesende Mitteleuropäer: „Der Sieger konnte nicht weniger als 2 Minuten 38½ Sekunden unter Wasser bleiben, ohne Luft zu holen. Nehmen Sie um des europäischen Friedens willen an dem nächsten Wettbewerb teil, Litwinow!"

Litwinow: „Weshalb denn gerade ich?"

Der Mitteleuropäer: „Weil Sie dann doch einmal wenigstens zwei Minuten lang die Luft anhalten müssen."

Timon der Jüngere.

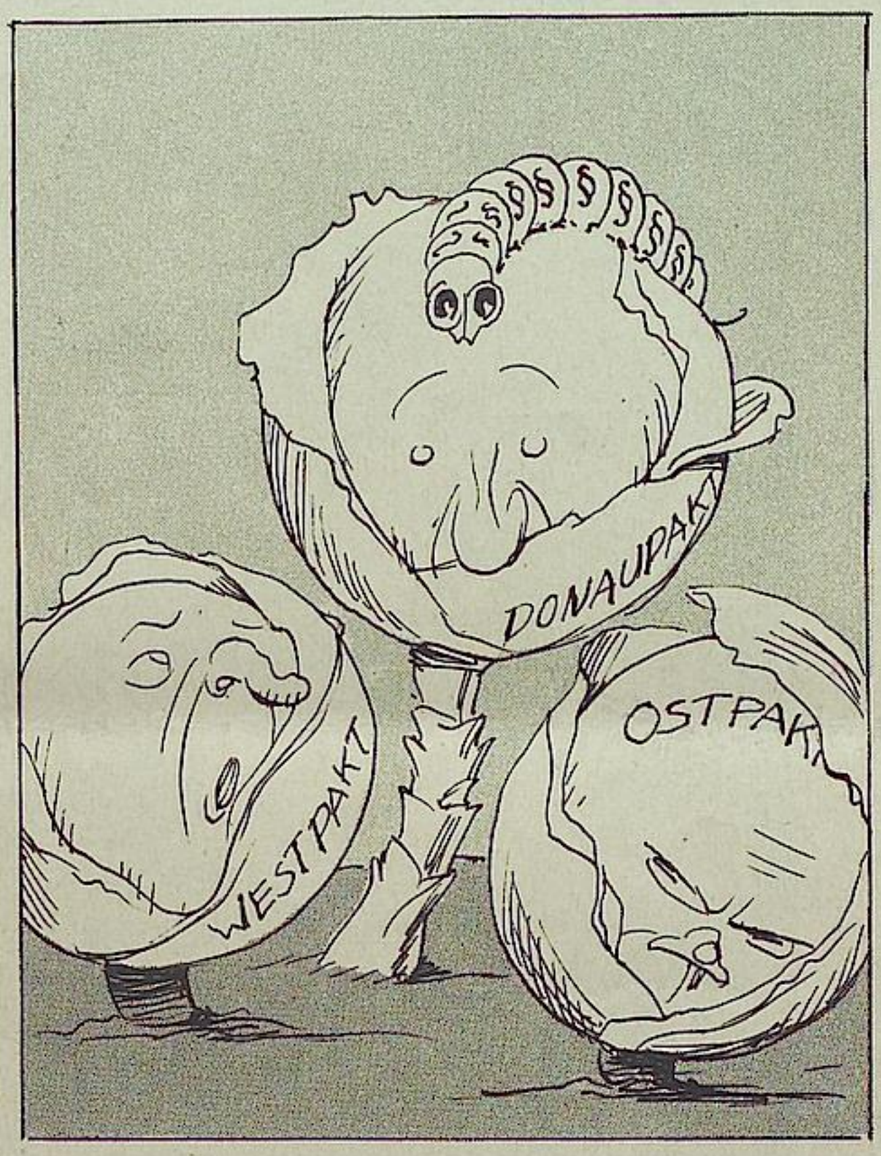
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0150

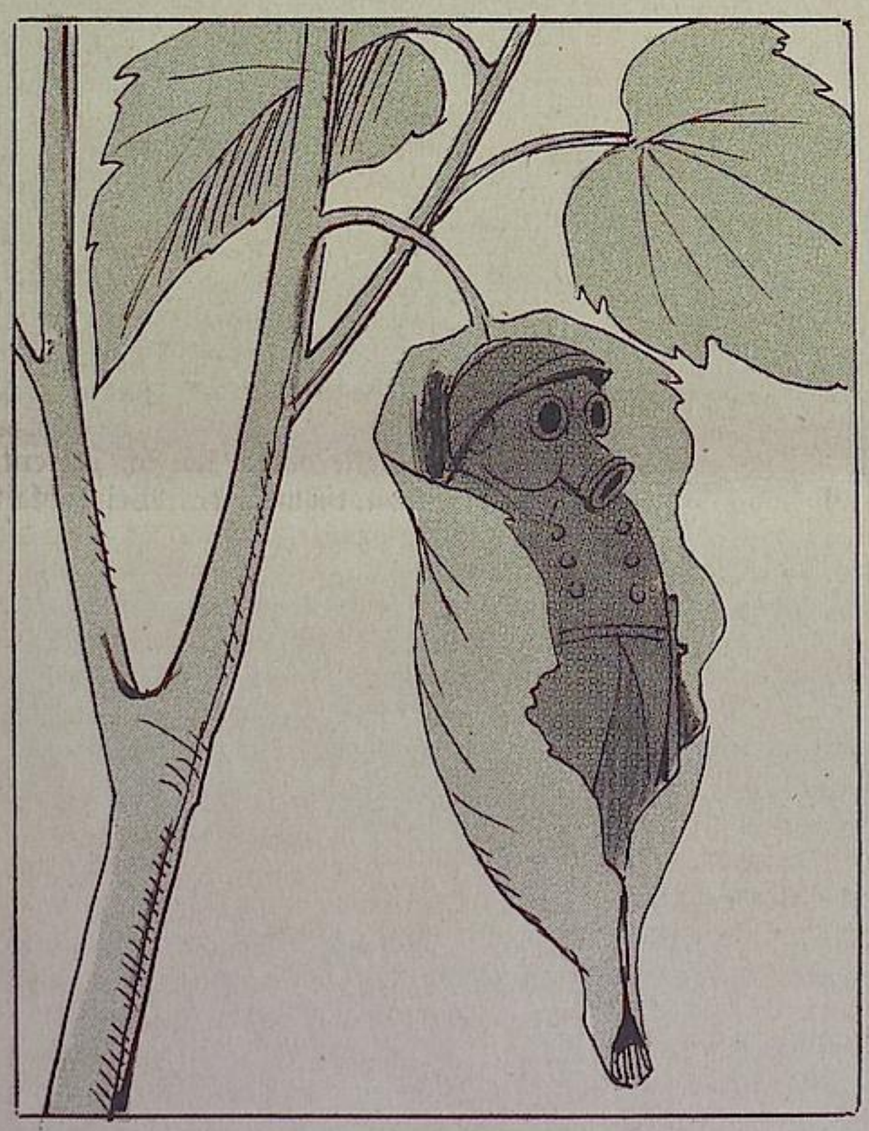
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Metamorphose

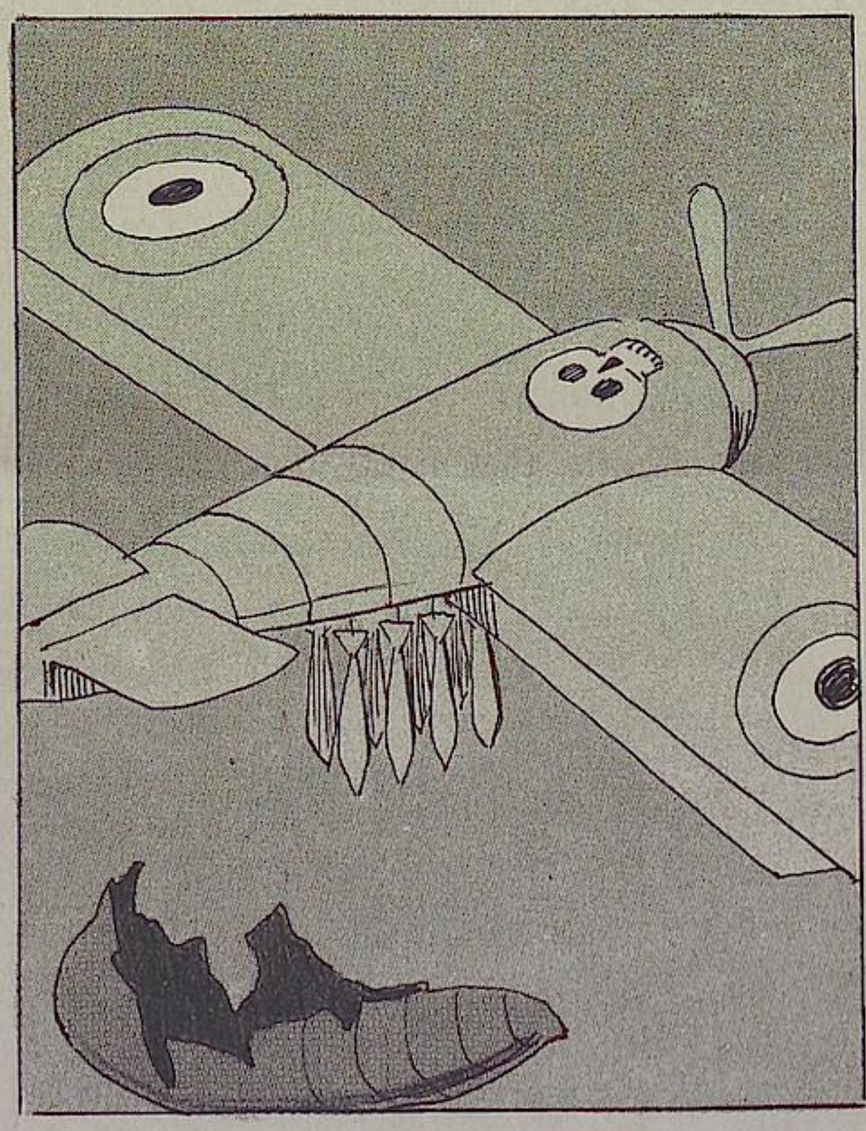
Die gute Friedensraupe bekam Kohl



und immer wieder neuen Kohl zu fressen,



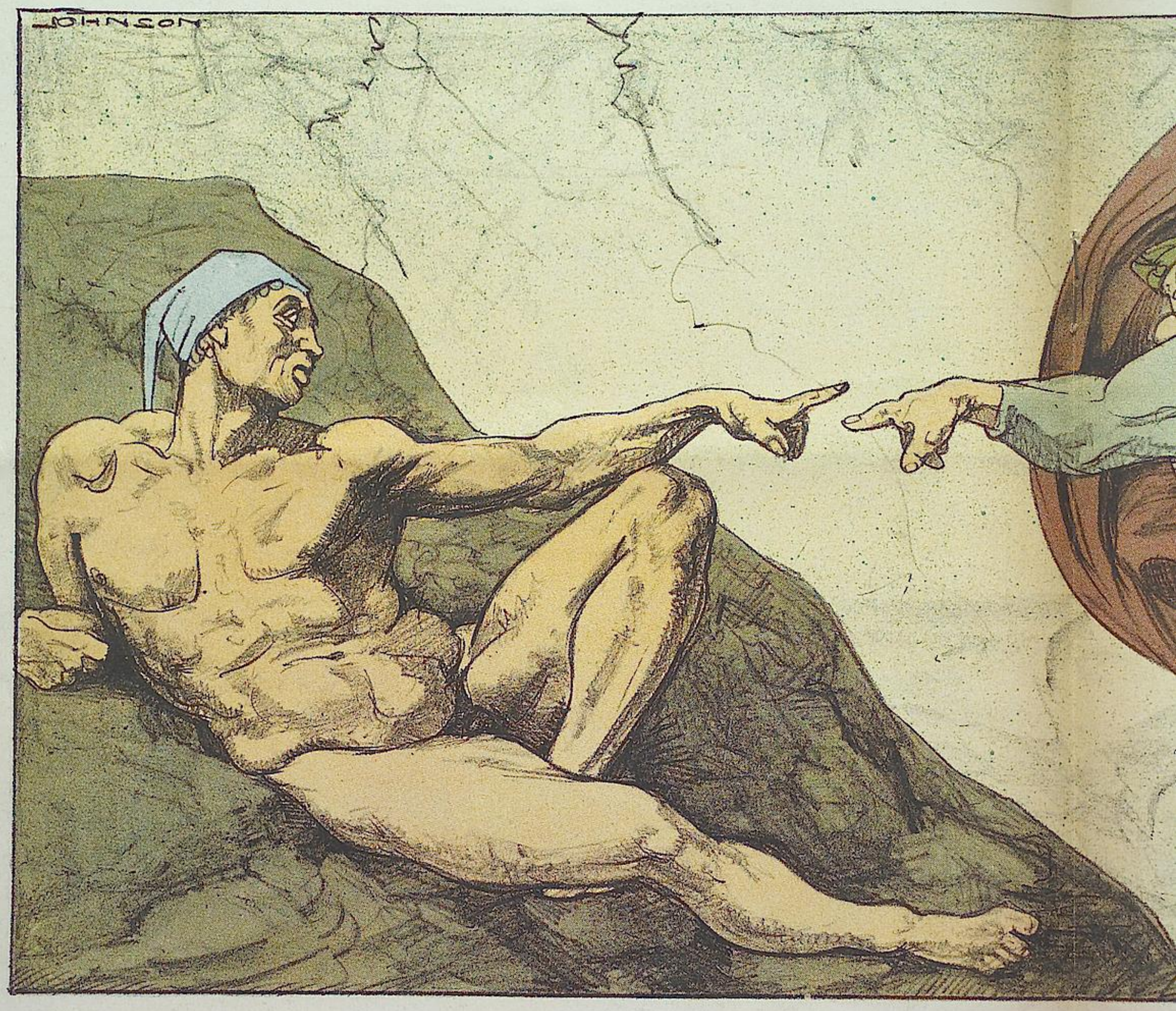
so daß sie sich schließlich resigniert verpuppte,



um sich in einen prächtigen Nachtfalter zu verwandeln.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0151
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wiedererweckung europäischer Gemeinschaft



Marktpreis für Küsse

Eine ältere Dame in Nordamerika, die mehrere Jahre verlobt gewesen war, verklagte nach Auflösung des Verlöbnisses ihren ehemaligen Verlobten auf Schadenersatz. Sie behauptete, diesem ungefähr 400 000 Küsse verabfolgt zu haben, deren Wert sie ersetzt verlange. Das Gericht setzte nach langwierigen Verhandlungen den Preis eines Kusses auf 1 Cent fest und berechnete demgemäß den Schadenersatz auf 4000 Dollar.

Wenn nun in Zukunft gleich bei der Verlobung ein Bräutigam den eventuellen Schadenersatz für einen Kuß festsetzen will, sind die Bräute in einer Klemme. Allzu billig werden sie die Küsse nicht ansetzen wollen, und bei hohem Preis kommen sie zu kurz.

p. e.

Verfassungshalbierung

Das Urteil des Höchsten Gerichts in Sachen der Dollarentwertung hat amerikanische Zeitungen zu ernsten Mahnungen an Roosevelt veranlaßt. Er müsse in Zukunft acht auf die Verfassung geben oder offen und ehrlich sie wie den Dollar halbieren.

In seiner Verlegenheit ließ Roosevelt denselben Zauberer rufen, der ihm während seines Krankenlagers mit allerhand Hexereien die Zeit verkürzt hatte.

„Folgen Sie dem Wunsch der Zeitungen", empfahl der Zauberer. „Geben Sie zunächst 8 auf die Verfassung, und dann halbieren Sie, offen und ehrlich, die 8. Aber waagerecht! Was kommt heraus? Null!"

„Die amerikanische Verfassung durch mich zur Null gemacht? Niemals!", weigerte sich der Präsident.

Der Zauberer grinste. „Haben Sie sich nicht so! Und warum wollen Sie den Zeitungen den kleinen Wunsch nicht erfüllen? Nachdem Sie mit der Halbierung so hübsch angefangen haben!"

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0152
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Michel: „Der Geist, der mich belebt, heißt Gleichberechtigung!"

Bummeln

Die Stadtverwaltung von Vera Cruz in Mexiko will alle Leute, die nach Mitternacht noch in einem Lokal angetroffen werden, mit einer besonderen Strafe belegen. Alle Wirtshaushocker müssen am nächsten Tage ohne Entgelt Straßenarbeiten verrichten, und zwar ebenso lange, wie sie nach Mitternacht noch in der Wirtschaft saßen. Und dann müssen diese Arbeiten in der Nähe der Wirtschaft verrichtet werden, in der die Übeltäter ertappt worden sind.

Das geschieht vermutlich deswegen, damit die armen Opfer sich gleich wieder richtig stärken können, wenn ihnen von der ungewohnten Arbeit schwach werden sollte.

jan.

Abwehr

Die Obst- und Gemüsezüchter Kaliforniens haben sehr darunter zu leiden, daß ungezählte Vogelscharen ihnen die ganzen Sämereien von den Feldern wegfressen. Jetzt hat man ein Verfahren entdeckt, um diese gefiederten Schädlinge unschädlich zu machen: Es werden überall Lautsprecher angebracht, die an den Rundfunk angeschlossen sind, und die während des ganzen Tages eingeschaltet werden. Tatsächlich werden die Vögel durch die Rundfunkmusik den Anlagen ferngehalten und meiden sie in weitem Bogen.

Bei der Rundfunkmusik ist danach den Vögeln der Appetit vergangen.

jan.

Unsichtbarmachung

Ein 25 Jahre alter Ungar hat, wenn man den Berichten glauben darf, das Problem der Unsichtbarmachung gelöst. Eine große Marmorfigur, die in eine mit Glasdeckel versehene Kiste gelegt worden war, wurde unter dem Einfluß geheimnisvoller Strahlen bald unsichtbar, und eine Hand, die diese Figur berühren wollte, war ebenfalls nicht mehr zu sehen. Es bildete sich sofort, um die Sache richtig auszuwerten, ein Konsortium, das dem Erfinder sehr erhebliche Mittel zur Verfügung stellte.

Wenn nur der Erfinder nicht später behauptet, die Kapitalien seien auch unsichtbar gewesen.

jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0153

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Für freche Lüge

(Die „Alpenzeitung" in Bozen schiebt der „Münchener Zeitung" folgenden Ausspruch in die Schuhe: „Jetzt haben wir uns das Saargebiet wiedergenommen, aber wir werden uns auch Elsaß-Lothringen, den Korridor von Danzig, Deutschböhmen und auch das Alto Adige wiederholen.")

Deutschland kauft sich sogar den Redakteur der „Alpenzeitung" in Bozen

Streifenweise

In Frankreich fiel das erlösende Wort:
„Zur Bewahrung vorm Kriegesbrande
Trenn' ein neutraler Streifen hinfort
Abessinien vom Somalilande."
Neutral? Wie lange? Wie dem auch sei,
Italien wird's leicht begreifen.
La France hebt das Glas und plinkert dabei:
„Ich komm' dir einen Streifen!" T. d. J.

Vom Ringen

Ein finnischer Ringkämpfer hatte es verstanden, sich eine Truppe von Gegnern zusammenzustellen, die ihn, gegen entsprechende Bezahlung, immer gewinnen ließen. So war er nicht zu werfen. Schließlich wurde die Sache freilich kritisch: in Prag nahm er so wenig ein, daß er seine Kämpfer auf immer kleinere Rationen setzte, bis sie revolutionierten. Aber als „Kautschukmann", der er nun einmal war, entwischte er ihnen in der Verkleidung als Müllkutscher.

Nun ringen seine Ringer nicht mehr mit ihm, sondern hinter ihm her, und zwar — die Hände! ego.

Fein gesponnen!

In der zweiten niederländischen Kammer kam zur Sprache, daß Sowjetrußland den Staaten, die gegen seine Zulassung gestimmt haben, die für die Industrien notwendigen Rohstoffe vorzuenthalten versuche. So sei z. B. die Einfuhr von russischem Flachs nach den Niederlanden gesperrt worden.

Nur Lügengewebe dürfen nach wie vor eingeführt werden. w. p.

Puppen

In Frankfurt wurde die Polizei nach einem Modehaus gerufen, wo Einbrecher am Werke sein sollten. Anfangs ließ sich von diesen aber keine Spur entdecken, bis auf einmal der mitgebrachte Hund auf die im Schaufenster stehenden Modepuppen losstürzte und sie zu lebhaftester Bewegung veranlaßte. Die Einbrecher hatten sich auf diese Weise versucht zu retten.

Sie konnten nicht wissen, daß der Hund sie einfach „Puppe" und zum Anbeißen finden würde. jan.

Ein gelungenes Fest

Die „Association of Blood donors", ein Londoner Klub freiwilliger Blutspender mit über 400 eingeschriebenen Mitgliedern, feierte ihr diesjähriges Stiftungsfest in besonders großem Rahmen. So wurde ein eigener Ball abgehalten, zu dem auch die Angehörigen und Bräute der Blutspender sehr zahlreich erschienen.

Besonders die letzteren äußerten sich sehr entzückt über den Verlauf des Festes, das ihnen Gelegenheit bot, ihre Verlobten selbst auch einmal kräftig „zur Ader zu lassen"! weer.

Rundreise des Vereins für elektrische Hinrichtung

Die zwölf Geschworenen im Hauptmann-Prozeß haben sich entschlossen, den ihnen gemachten Angeboten zu folgen und „eine mehrwöchige Tournee durch die amerikanischen Varietés" anzutreten. Der Geschworenen-Obmann erklärte auf verschiedene Proteste hin beruhigend: „Wir werden uns sehr würdevoll benehmen. Wir werden auf der Bühne nicht über unsern Urteilsspruch diskutieren, sondern nur vor das Publikum treten und uns verbeugen."

Besser wäre es für Amerikas Ansehen, wenn sich die zwölf Herrschaften vor dem guten Geschmack verbeugten und zu Hause blieben. Der Gedanke, eine Nachbildung des elektrischen Stuhls, in dem Hauptmann hingerichtet werden soll, mit auf die Tournee zu nehmen, ist fallen gelassen worden. Schade! Es hätte sich sehr gut gemacht, wenn die zwölf vor den Stuhl getreten und sich zwar nicht der Reihe nach hineingesetzt, aber im Chor ein Reklamegedicht für die Fabrikationsfirma aufgesagt hätten. T. d. J.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0154
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vorbeugungsmaßnahmen

(Italien nennt die erheblichen Truppeneinschiffungen nach Ostafrika nur Vorbeugungsmaßnahmen.)

Das Kälbchen: „Warum läßt du denn den Schlächter kommen?"
Bauer: „Das ist nur eine Vorbeugungsmaßnahme, dummes Ding." m. l.

Steuerpolitik, frei nach Goethe

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erhalt' es, um es zu versteuern! e. k.

Einquartierung für Galapagos

(Unter den Fischern der jütischen Hafenstadt Esbjerg bereitet sich eine Massenauswanderung nach den Galapagosinseln vor.)

Dr. Ritter ließ sich ziehen
Die Zähne sämtlich aus.
So lassen wir uns ziehen
Von Land und Hof und Haus.

War jener Los so tragisch,
Es liegt ein Locken drin,
Das lockt uns alle magisch
Nach Galapagos hin.

Wir haben wenig, winseln,
Wir alle möchten mehr.
Und auf benannten Inseln
Ist Meer ja ringsumher.

Vom Bestehn, dem kargen,
Wissen wir ein Lied.
Und lägen sie im argen, —
Uns lockt der Unterschied.

Es gibt verschiedne Sorten
Vom allerschlimmsten Fall:
Verdursten kann man dorten,
Und hungern — überall. m. l.

Ein neuer Scheidungsgrund

Das Scheidungsrecht macht in Amerika ungeahnte Fortschritte. Jetzt ist von dem Gericht in St. Louis eine Ehe auf Antrag der Frau geschieden worden, weil diese behauptete und bewies, daß sie eine „Radiowitwe" sei. Darunter versteht man eine Frau, die von ihrem Mann deshalb vernachlässigt wird, weil er sich in seiner freien Zeit ständig nur mit dem Radio beschäftigt.

Nach Bekanntwerden dieses Urteils soll in allen Teilen Amerikas die Nachfrage nach unzerstörbaren Radios, an denen man dauernd herumdrehen kann, stark zugenommen haben. p. e.

Isidors Klage

(Die früheren Gummiknüppel der Polizei werden als Altgummi verkauft.)

Womit ich ein inneres Düppel
Verhütete manchesmal,
Die schönen Gummiknüppel
Sind nun Altmaterial.
Die ich zum Angriff befohlen,
Kehren nun, Stück für Stück,
Friedlich als Gummisohlen
Auf die Straße zurück.
Wie des Gummis Schändung
Mir das Herz bewegt!
Dennoch — die neue Verwendung
Hab' ich angeregt.
Sohlen statt der Knüttel!
Meine Idee wiederholt!
Ward doch vom eigenen Büttel
Ich als erster versohlt. T. d. J.

Sprachen ohne „Lernen"!

das ist die Art für zeitknappe Leute

Und wie wird das erreicht? Durch die ganz eigenartigen Pläne der Wortverwandtschaft und der Wechselwirkung, auf denen unsere Originalmittel folgerichtig aufgebaut sind. Ähnlich wie sich das Kind unbewußt die Muttersprache aneignet, so werden Sie vom ersten Augenblick an in die Sprache des täglichen Lebens hineingeführt. Eine ganz einfache Schlüsseltechnik befähigt Sie mühelos, von Anfang an in der fremden Sprache zu lesen, zu sprechen und zu schreiben. Fort mit veraltetem Ballast, weg mit überholtem Lerndrill! Hier ist der Sprachenerwerb kurzweilig gemacht, hier brauchen Sie wirklich kein gedankenloses Wörterlernen, kein unsinniges Grammatikbüffeln. Jetzt kann jedermann jederzeit mitmachen! Sie sind weder an Beruf, noch Wohnort, noch Lehrstunde gebunden, sondern Sie nehmen in beliebigen Abschnitten

ohne Vorkenntnisse, ohne Lernzwang, bequem zu Hause

die handlichen Originalmittel durch, die wir Ihnen nach Ihrer Anmeldung vollständig, also nicht nur in Form einer Probe, und portofrei zusenden. Dazu ist keine besondere Begabung oder Schulbildung nötig, denn diese Durchnahme geht derartig leicht und unterhaltsam vor sich, daß keine Unklarheit bestehen bleibt; im übrigen überwachen Sie Ihre Fortschritte durch die fortlaufend eingeschaltete Selbstkontrolle. Zudem steht Ihnen kostenfreie Beratung durch unseren wissenschaftlichen Leiter, Dr. Heil, jederzeit frei. Wir geben Ihnen Standardsysteme für Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch, oder für Englisch, Französisch Dr. Heils Neusystem —

Schnellkurse auf je 4 Wochen für nur M. 1.90

Wir machen keine Versprechungen, sondern lassen die Erfahrung bezeugen:

Nach wenig Wochen Briefe in Englisch

Beim Spracherwerb durch Ihr System ist es nicht nötig, Vokabeln und grammatische Regeln zu lernen. Nach 2—3maligem lautem Herunterlesen ist man imstande, ohne jegliches Hilfsmittel den deutschen Text in die Fremdsprachen zu übersetzen. Ich bin jetzt schon, in der kurzen Zeit von 4 Wochen, imstande, mich in der Fremdsprache zu unterhalten, ja ich korrespondiere schon meine Briefe in Englisch mit Verwandten in Amerika.

Hugstetten über Freiburg i. Br., 20. August 1934.
Jakob Wahrer, Handlungsgehilfe.

Nach 3 Wochen — Gespräche in London

Ein Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln kommt bei Ihrem Neusystem nicht in Frage; das Studium bereitete keinerlei Schwierigkeiten, und binnen drei Wochen, die mir vor meiner Englandreise nur noch zur Verfügung standen, beherrschte ich die Sprache soweit, daß ich mich in London (im Restaurant, im Laden, beim Friseur, im Museum, im Hydepark, mit den Taxi-Chauffeuren usw.) ohne fremde Hilfe und ohne Wörterbuch verständigen konnte. Befriedigt von Inhalt und Aufbau des Unterrichtsstoffes konnte ich ihn ohne Lehrer oder dergleichen meistern, auch war mir die Aussprache stets verständlich.

Vechta i. O., Hindenburgstr. 182, 24. August 1934.
Regierungsrat Dr. Stedler.

Sofort richtig lesen und schreiben

Welcher Schauer packt mich heute noch, wenn ich an den Sprachunterricht während meiner Studienzeit zurückdenke. Was mußten wir da Grammatik büffeln, um jeden Satz richtig zu schreiben und zu lesen! Gerade das Gegenteil lehrt Dr. Heils Neusystem. Ohne Grammatikbüffeln und ohne Auswendiglernen von Vokabeln ist man sofort imstande, allein, ohne jegliche Hilfe, ohne Vorkenntnisse, nur mittels des Ausspracheschlüssels, richtig lesen und schreiben zu können. Ihre Originalmittel bringen alles in leichtfaßlicher Darstellung, alles, was man im täglichen Umgange braucht. Ich kann sie wirklich jedem empfehlen, der schnell und sicher eine Fremdsprache erlernen will.

München, Grüntenstr. 11.
Josef Singer, Kontorist.

Für jeden deutschen Volksgenossen

Kinderleicht ist es, eine Fremdsprache nach Dr. Heils Neusystem zu lernen. Auch ohne vorherige Schulkenntnisse ist es bestimmt leicht für jedermann, schnell, richtig und gut zu sprechen, lesen und schreiben. Von Anfang bis Schluß ist Ihr System interessant und nicht langweilig. Der Unterschied zwischen Schulenglisch und Ihrem neuen System ist wie Tag und Nacht. Es sollte bei diesem kleinen Mietbetrag jeder deutsche Volksgenosse sein Interesse daran zeigen und es sich leisten, eine Fremdsprache nach Ihrem Neusystem zu lernen.

Düringshof (Ostbahn), 10. Dezember 1934.
Adolf-Hitler-Str. 7. Alfred Köppe, Kaufmann.

Auswendiglernen erübrigt sich

Ein Auswendiglernen der Vokabeln erübrigt sich voll und ganz, da man sich sofort ganze brauchbare Sätze einprägt, welches ganz automatisch geschieht. Ich hatte bereits einige Vorkenntnisse, jedoch sind diese nicht notwendig. Auch einer Hilfsperson bedarf es nicht. Der Sprachstoff ist außerordentlich leicht faßlich. Man wird direkt in das Land, in welchem die Sprache gesprochen wird, hineingestellt; dadurch wird die Sprachaneignung lebendig und interessant. Dies übertraf alle meine Vorstellungen.

Kurort Oybin-Hain, Sa., 14. Dezember 1934.
Höchtls Grenzbaude. Otto Langer, Oberkellner.

Ohne eine Zeile auswendig zu lernen

Genau so wie man mühelos über eine Brücke an das andere Ufer kommt, so findet man auf Grund Ihres einzigartigen Sprachen-Schnellkurses die verbindende Brücke von der deutschen in die englische Sprache. Ich habe es nie für möglich gehalten, in so kurzer Zeit eine fremde Sprache zu erlernen, bis ich jetzt durch Ihr Neusystem eines anderen belehrt worden bin. Ich habe das Werk durchgelesen, wie man eine spannende Lektüre liest, bin dabei niemals ins Stocken geraten oder gar in Verlegenheit gekommen und bin trotzdem in der Lage, englisch zu lesen, zu schreiben und zu sprechen, ohne eine einzige Zeile auswendig gelernt zu haben. Ich bin Ihnen dafür großen Dank schuldig und werde deshalb ihr Werk meinen Bekannten aufs wärmste empfehlen.

Landshut/Isar, 20. August 1934.
Josef Besenrieder, Max-II-Kaserne, San.-Staffel.

Mit solch klaren Beweisen des Erfolges könnten wir Seiten füllen!

Die Nutzgebühr beträgt nur M. 1.90

für die ganzen vier Wochen bei einer Sprache, und nur RM. 2,90, wenn Sie zwei Sprachen zugleich durchzunehmen wünschen. Sie haben außer dieser kleinen Gebühr keine sonstigen Zahlungs- oder Kaufverpflichtungen; diese Gebühr umschließt alles, sowohl den Gebrauch der Originalmittel, wie auch die kostenlose wissenschaftliche Beratung durch Herrn Dr. Heil.

Sie zahlen nicht im voraus

denn erst nach Ablauf der vier Wochen überweisen Sie die obengenannte Gebühr nnd senden nach beendigtem Gebrauch die Originalmittel an die Fremdsprachen-Gesellschaft m. b. H., München 2 SW/45 zurück. Beachten Sie, daß Sie zum Zwecke der Vertiefung den Gebrauch der Originalmittel jeweils auf vier Wochen zu den gleichen Vereinbarungen verlängern können. Falls der Anmeldeschein schon abgetrennt wäre, schreiben Sie bitte Ihre Anmeldung auf einer Postkarte an uns.

Anmeldeschein

An die Fremdsprachen-Gesellschaft München 2 SW/45
(In offenem Briefumschlag 3 Pf. Porto!)

Senden Sie mir portofrei die vollständigen Originalmittel für (Nichtgewünschtes durchstreichen!):

Englisch — Französisch — Italienisch
Spanisch — Tschechisch

Dies geschieht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich außer der Nutzgebühr von RM. 1,90 (bei zwei Sprachen RM. 2,90) für die ganzen vier Wochen keine weiteren Zahlungen zu leisten habe und auch keinerlei Kauf- oder sonstige Verpflichtungen eingehe. Nach Ablauf der vier Wochen werde ich die Gebühr überweisen und die Originalmittel frankiert zurücksenden. Erfolgt die Rücksendung nicht, so gilt die Miete als zu den gleichen Vereinbarungen verlängert. (Erfüllungsort München.)

Name und Beruf: .....

erwerbstätig: ..... ständ. Adresse: .....

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0155
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wiessengeenig is der Lehwe . . .

(Einen besonderen Exportartikel Leipzigs bilden die Löwen der außerordentlich umfangreichen Löwenzucht des Leipziger Zoo.)

„Sehnse, das sind nu unf're neuen Löwen aus Leipzig!"

Bäckerstudenten

Der Hochschulverband von Budapest hat einen eigenen Bäckereibetrieb eröffnet, in dem nur mittellose Studenten beschäftigt werden: Backen und Austragen der Brote besorgen nur Hochschulangehörige. Die Bäckerorganisationen protestieren lebhaft gegen diese Konkurrenz.

Die Herren Berufsbäcker fürchten nicht mit Unrecht, daß die Bäckerstudenten das brotlose Studium ganz aufgeben und bei dem nahrhaften Bäckerhandwerk bleiben könnten, das sie jetzt kennenlernen und das kein Examen verlangt.

p. e.

Die in aller Welt bekanntgewordenen Gedichte aus dem Kladderadatsch:

„Die 88er Weine" („Wenn du einmal kommst in diesem Winter nach Bomst . . .")

„Die Erbärmlichen" („Was für Kamele einst gewesen . . .") Von Joh. Trojan

„Vergessen" Von Paul Warncke

sind enthalten in der soeben erschienenen Kladderadatsch-Schrift „Wissen Sie schon, daß Lachen gesund ist?" Diese Schrift (16 Seiten mit Illustrationen) versenden wir gegen Einsendung von 15 Pf. in Briefmarken oder auf unser Postscheckkonto Berlin 26557.

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11.

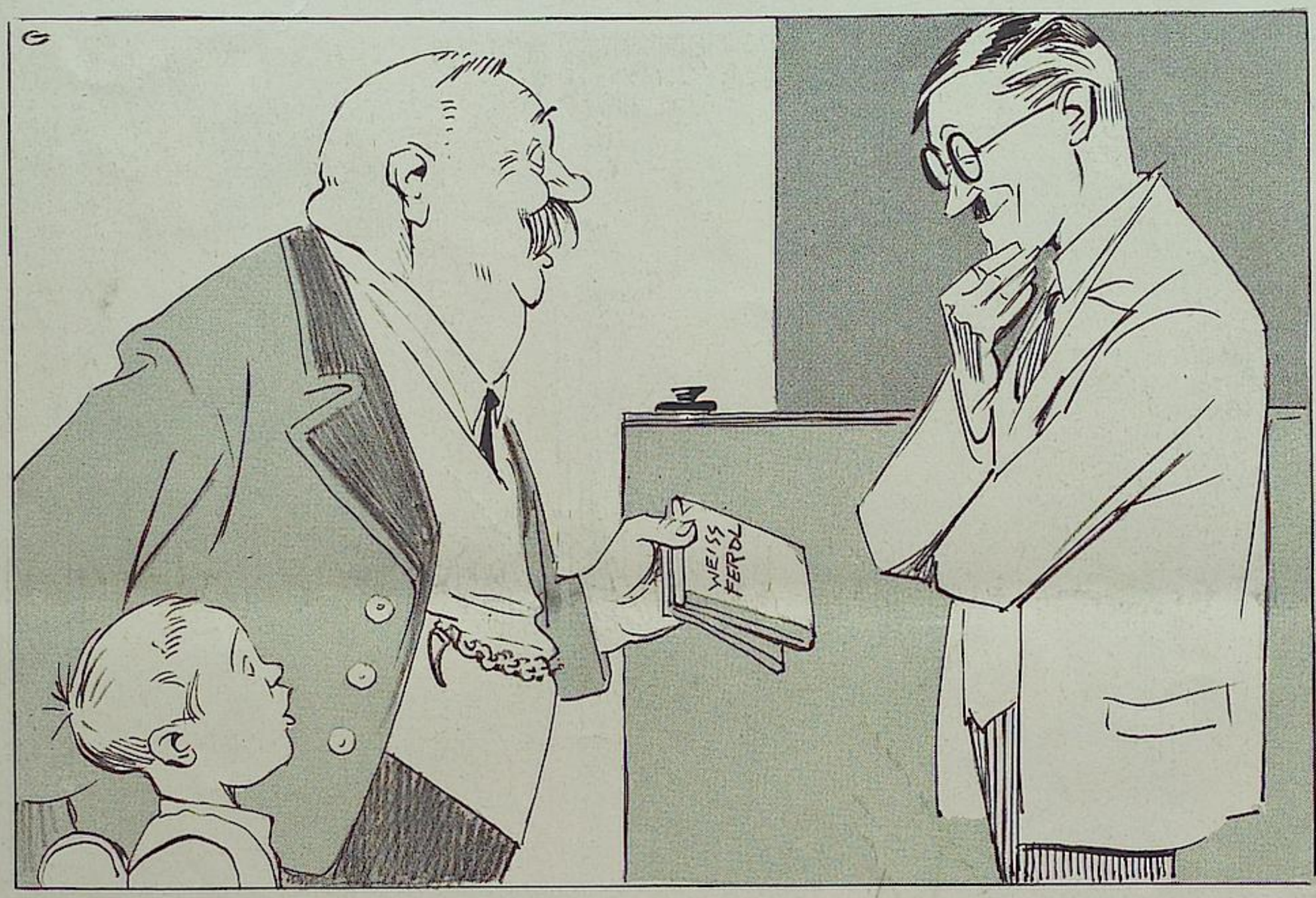
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0156

© Universitätsbibliothek Heidelberg

In München

(In Bremen wurde angeregt, die plattdeutsche Sprache in der Schule zu pflegen und solche Bücher zu lesen.)



„Da droben in Preußen, in Bremen, soll'n jetzt plattdeutsche Büacher g'lesen werd'n; damit hier in München glei die richtigen Münchner Büacher g'lesen werd'n, hab i Eahna solchene vom Weiß Ferdl mitbracht!"

Markt auf Sicht

In Cleveland und Baltimore,
Fern in Amerika
Gab's kürzlich ein „Erzieher"-Korps,
Wie man's sonst niemals sah.
Dort sprach der Rauschgifthändler Kreis:
Einst rückt die Zukunft ran,
Dann werden unsre Kunden greis. —
Vorbaut der kluge Mann.

Nur wer die Jugend hat, der hat
Die Zukunft. — Kinder drum
Gewinnen wir durch viel Rabatt,
Die kriegt man leicht herum.
Man läßt sie kosten wie zum Spiel —
Auf unsre Kosten sei's.
Bald naschen sie, wie's unser Ziel,
Rauschgift um jeden Preis.

Die heute klein, sie werden groß —
Und die Begierde mit.
Sie können einfach nie mehr los. —
Wir machen unsern Schnitt.
Die Rauschgiftkundenzüchterei
Ward noch zur Zeit entdeckt,
Und herzlos hat die Polizei
Die Bande eingesteckt.

I.

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
BadBramstedt/Holst.

Rassehunde
Versand nach allen Ländern
Katalog u. Preisliste kostenlos
Fritz Jentsch
Bad Köstritz 26

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Inserieren
belebt das
Geschäft!

● ● ● Nehmen Sie bitte bei Bestellungen Bezug auf die Anzeige im Kladderadatsch!

Verlangen Sie
auf Bahnhöfen
und beim
Zeitungshändler
den
Kladderadatsch.

Durch Opfer

für das W H W
1/14

Carmol
ist ganz famos,
dadurch bin ich meine
Schmerzen los.
Bei Rheuma, Hexenschuß,
Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen
hilft CARMOL. Preis Mk. 1,35
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Tausende lesen ihre Zeitschrift-und welche Zeitschrift liest Du?

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sexurfan-Vertrieb
Bad Reichenhall 577

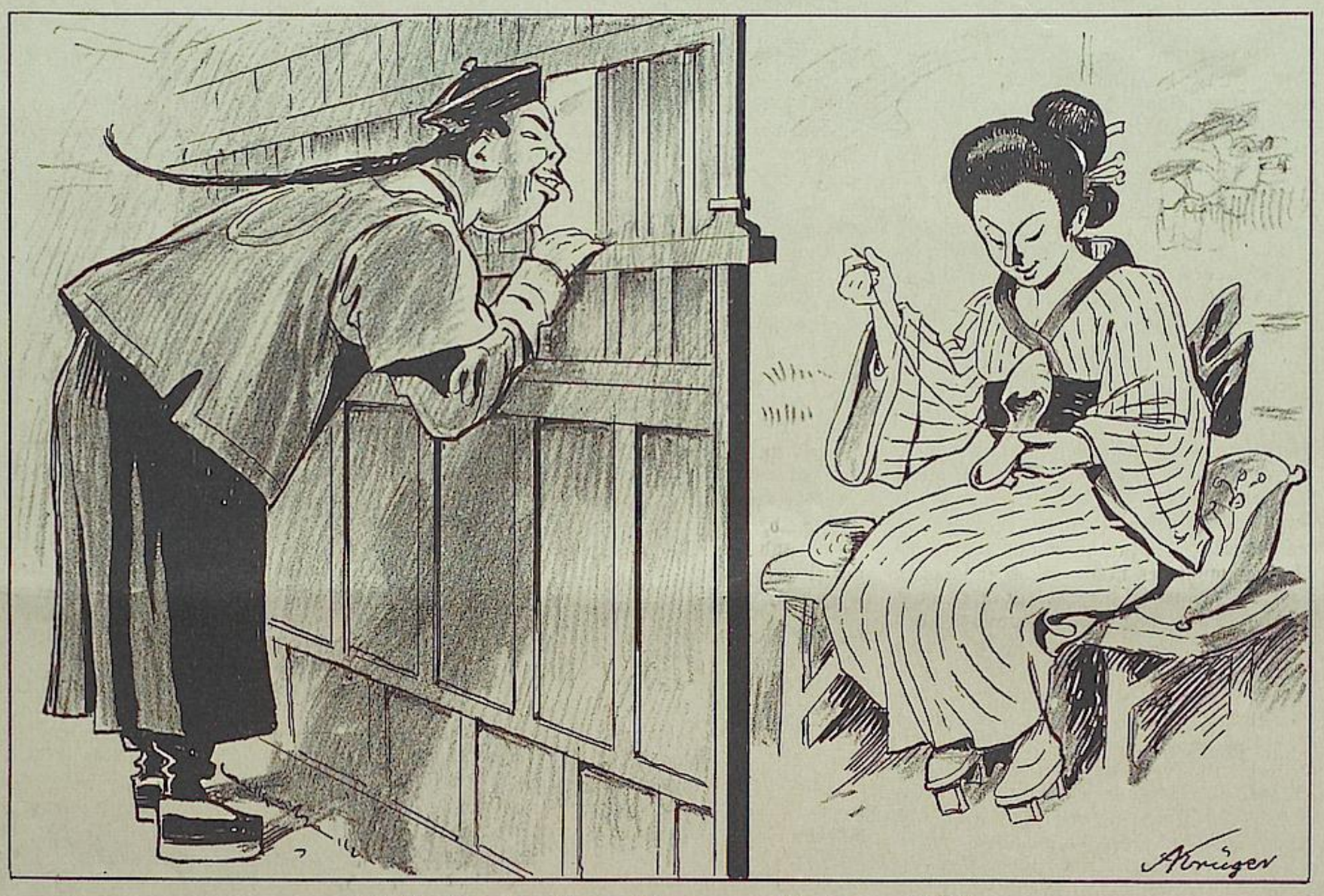
Gallensteine beseitigt seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung Brostrasuc (Pflanzensaft) Flasche 7 RM.
Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 13.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0157

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zur japanisch-chinesischen Annäherung



„Ob sie den in unserer Ehe immer schwingen will?"

Vom Völkerbund

Lordsiegelbewahrer Eden führte in einer Rede aus, niemand werde behaupten wollen, daß der Völkerbund vollkommen sei. Es müsse zugegeben werden, daß diese Einrichtung eine bunte Laufbahn gehabt habe.

Das ist ganz richtig gesagt. Man könnte sogar alle Farben dieser bunten Laufbahn aufzählen: es sind nach wie vor die Farben der ehemaligen Signatarmächte des Versailler Vertrags.

p. e.

Der ideale Gatte

Eine Chicagoer Zeitung bat ihre unverheirateten Leserinnen, eine Schilderung des von ihnen gewünschten „idealen Gatten" zu geben. Die Tausende von Antworten waren sehr gleichförmig. Hauptsächlich wurde verlangt, daß der zukünftige Gatte erwerbstüchtig und gewandt sei, gut aussehe oder gar zu den Filmstars gehöre. Seiner Frau müßte er großzügig jeden Wunsch erfüllen. Nur in zwei Antworten wurde gefordert, daß der ideale Gatte auch klug sein müsse.

Diese letztere Forderung ist zwecklos, denn wenn der ersehnte Ideale wirklich klug ist, heiratet er keins von den Wunschweibern.

T. d. J.

Die englische Grenze

Wie die englische Sonntagszeitung „Reynolds" berichtet, werden zur Zeit an allen strategisch wichtigen Punkten der englischen Küste bombensichere Unterstände gebaut, die sogar durch Probebombardements aus Flugzeugen auf ihre Sicherheit geprüft werden.

Danach scheint die englische Grenze, die ja bekanntlich an den Rhein vorgeschoben worden war, wieder bis zu den Kreidefelsen von Dover zurückverlegt worden zu sein.

p. e.

Ochsen

Von einer aus Litauen eingeführten Rinderherde riß sich ein großer Ochse los, sprang über mehrere Zäune und andere Hindernisse hinweg und rannte schließlich gegen eine Wand, wo er sich buchstäblich die Hörner abrannte und mit zerschmettertem Kopfe tot liegen blieb.

Das ist nun einmal so: Wie der Herre, so's Gescherre!

jan.

Fürsorge

In London veranstalteten etwa 6000 Hausgehilfinnen in der Albert-Hall eine große Kundgebung für bessere Arbeitsbedingungen und liebevollere Behandlung. An den Wänden des Saales stand unter anderen auch diese Inschrift groß zu lesen: „Laßt die Männer das Los der Dienstmädchen bessern! Die Frauen werden es niemals vermögen!"

Die Männer werden sich das nicht zweimal sagen lassen.

jan.

Richtigstellung

Vor einem Londoner Gericht hat eine Hausfrau eine andere auf Schadenersatz und wegen Personenentführung verklagt, weil diese ihr ein gutes und sauberes Dienstmädchen mit Gewalt ausgespannt hatte.

Die Klägerin hat ihre Anschuldigung ganz falsch substantiiert. Es liegt hier doch offenbar Diebstahl einer Perle vor!

l. s.

Verdiente Auszeichnung

Dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg und dem Außenminister Berger-Waldenegg sind anläßlich ihres Besuches in Paris im Anschluß an ein Frühstück beim Präsidenten der Republik Großkreuze der Ehrenlegion überreicht worden, weil die Österreicher immer entschieden für Frankreich sind — wenn sie Geld brauchen.

w p.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18.
Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11. sowie durch alle eingetragenen Annoncen-Expeditionen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0158

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Friedberg (Hessen). K. T.: In der „Bad Nauheimer Zeitung" Nr. 42 vom 19. Februar findet sich folgende Anzeige: „Absaugzimmerklosett fast neu, billig zu verkaufen. Daselbst Äpfel eigenes Gewächs, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes." Das Absaugzimmerklosett, deutsches Reichspatent, Marke „Zephyr", ist mit einem elektrisch betriebenen Saugapparat verbunden, der automatisch tätig wird und den Inhalt des Klosetts vollständig geräusch- und geruchlos ableitet: Hier augenscheinlich in den Obstgarten zu Düngezwecken; daher die schönen Äpfel, eigenes Gewächs.

Fürth (Oder). W. M.: In der „Hessischen Landes-Zeitung" vom 27. Januar 1935 befindet sich die Fortsetzung des Romans „Die Trommel"; sie schließt mit den Worten: „Sprach er noch? Marianne Ofenzier wußte es nicht. Nein, er schwieg. Aber die Flügel seiner Seele standen quer in der Luft wie die Schrauben des Dampfers." Sie fragen uns, wie Marianne Ofenzier zu dieser überaus seltsamen, ja, beinahe verrückten seelischen Vorstellung zu kommen vermochte. Aller Wahrscheinlichkeit nach war Marinezahlmeister Hansen — um diesen handelt es sich hier — mit ganz merkwürdig großen, unwahrscheinlich pfropfenzieherhaft gewundenen und fabelhaft abstehenden Ohren gesegnet, die bei einer phantasievollen Jungfrau, wie es sicher Marianne Ofenzier war, wohl einen Vergleich mit quer in der Luft stehenden Dampferschrauben vermitteln konnten.

Kissingen. P. P.: Die „Mainfränkische Zeitung" Nr. 36 vom 12. Februar meldet aus Brünn: „In der Jörgenmühle warf ein Mutterschwein acht Junge, wobei eines mit nur einem Ohr das Licht der Welt erblickte." Mehr wird das Ferkel ja auch noch nicht verstanden haben, als es mit einem Ohr von dem Licht der Welt erblicken konnte.

Marburg. H. G. (u. a.): Die Marburger „Oberhessische Zeitung" vom 19. Februar bringt folgende erfreuliche Nachricht: „Kreis Ziegenhain. Die ersten Frühlingsboten. Neukirchen, 17. Febr. Aus dem Landgestüt Dillenburg trafen die Landbeschäler hier ein und haben ihr altes Standquartier bezogen. Der Frühling dürfte nun bald seinen Einzug halten."

Der Lenz ist angekommen!
Habt ihr es schon vernommen:
Im hessischen Kreis Ziegenhain
Da trafen schon die Hengste ein,
Bald rosselten die Stuten —
Da mußt' der Lenz sich sputen.

Nidda. „Die Scholle", Ratgeber für Viehzucht, Feld- und Gartenbau, Beilage zum Gießener Anzeiger Nr. 7 vom 19. Februar, erteilt auf eine Anfrage über zweckmäßiges Spritzen der Beerensträucher zum Schutz gegen Vögel folgende Antwort: „Das Obstbaumkarbolineum ist wasserlöslich und wird darum vom Regen leicht abgewaschen. Man müßte die Spritzung wiederholen. Da man aber dadurch bei Steinobstbäumen mehr schaden könnte, wie die Vögel, nehme man als Spritzmittel eine Abkochung von 250 Gramm Quassiaspänen in 5 Liter Wasser. Nach zwei Stunden Hochzeit seiht man ab und verdünnt zum Gebrauch mit 30 Liter Wasser, das sind drei bis vier Gießkannen voll Brühe, mit der man eine Anzahl Bäume wiederholt spritzen kann." Es gehört zum finstersten Aberglauben, wenn allen Ernstes verlangt wird, daß man, um Bäume und Sträucher wirksam spritzen zu können, auch noch Hochzeit machen müsse. Es fehlt nur noch, daß auch vorgeschrieben wird, diese Hochzeit müsse bei Vollmond und das Spritzen um Mitternacht stattfinden.

Ortelsburg. H. A.: In der „Masurischen Allg. Zeitung" Nr. 31 vom 6. Februar veröffentlicht Frau Marie Kiy II, Klein-Jerutten, folgende Warnung: „Warne hiermit die Dame, welche Schlüpfer bei meinem Ehemann Karl Kiy II im Bett liegen ließ, da mein Grundstück für die Folgen nicht aufkommt. Mein Ehemann hat mich durch Mißhandlungen und Entziehung des Unterhalts aus dem Grundstück verdrängt. Er will von mir nichts wissen, versperrt Türen mit Ketten und Balken; ich war gezwungen, mich von ihm zu entfernen. Da ich Miteigentümerin bin, trägt das Grundstück für Unterkunft und Unterhalt die volle Bürgschaft. Marie Kiy II, Klein-Jerutten." Frau Marie Kiy II befindet sich hier offenbar in einem Rechtsirrtum: Sollte sich die Dame, welche ihren Schlüpfer bei Karl Kiy II verloren hat, infolge des in Masuren doppelt empfindlichen Winterwetters erkälten, was Frau Marie Kiy II offenbar befürchtet, so ist weder Karl Kiy II noch Marie Kiy II, noch das gemeinschaftliche Grundstück schadensersatz- und unterhaltspflichtig. Also keine voreilige, unnötige Aufregung, Frau Marie Kiy II!

Stettin. v. Pf.-M.: In der „Pommerschen Zeitung" vom 15. Februar wird angezeigt: „Das Verlobungsgeschäft von Fritz Neumann hat seine Räume von der Schuhstraße in das Haus Pyritzer Str. 21 verlegt." Natürlich mußte Neumann seine Räume bedeutend erweitern, daher wohl die Verlegung.

Naumburg (Saale). Ch. Sch.: In Nr. 22 des „Naumburger Tageblatts" lesen wir: „Achtung! Fahre Ihre Asche preiswert ab. Postkarte genügt. Bielert, Moritzstraße 61. Daselbst weißen Sand." Dieses Angebot Bielerts könnte man ja als sehr liebenswürdig und „zuvorkommend" gelten lassen; wir befürchten nur, daß der Brave hier und da von Leuten, die zu ihrer „Abfuhr" noch nicht so ohne weiteres geneigt sind, saugrobe Postkarten erhalten könnte.

Wittingen. Im „Isenhagener Kreisblatt" Nr. 40 vom 16. Februar lesen wir: „Gestern nachmittag waren die Frauen des Reichsnährstandes nach Wittingen geladen, um sie mit dem Stande der Erzeugungsschlacht vertraut zu machen und um in Gedankenaustausch zu treten über die Zukunftsarbeit der Frau und Heranziehung von Jungbäuerinnen. Im Saal des Hotel Nöhre nahmen ca. 180 Frauen, darunter auch Gäste aus der Stadt Wittingen, Platz. Als Hauptrednerin war Landesabteilungsleiterin Frau Stille erschienen. In der Hauptsache wurden die praktischen Fragen behandelt, wie die Bäuerin ihrem Manne in der Erzeugungsschlacht eine gute Gehilfin sein kann. Wir kommen noch näher darauf zurück." Auf den näheren Inhalt dieses hochaktuellen Vortrags darf man wirklich gespannt sein. Es leuchtet ja ohne weiteres ein, daß der Erfolg einer jeden Erzeugungsschlacht des Bauern von der verständnisvollen Mitwirkung seiner Ehefrau abhängt.

Wolmirstedt. Dr. B.: Auf einem dem Kreis-Krankenhaus Wolmirstedt, Bezirk Magdeburg, zugesandten Prospekt lesen wir: „Insulin ‚Degewop' wird ausschließlich aus deutschen Bauchspeicheldrüsen von deutschen Arbeitern in Berlin-Spandau hergestellt." Sicher besitzen gerade die deutschen Bauchspeicheldrüsen ganz vortreffliche Eigenschaften, die für die Gewinnung des „Insulin" in erster Linie in Betracht kommen. Wir sind da gottlob auf keinen englischen oder französischen Bauchspeicheldrüsenimport angewiesen und dürfen daher ruhig singen:

Unser tadelloses „Insulin"
Wir aus unsern eigenen Bauchspeicheldrüsen bezieh'n.
Wir brauchen im Deutschen Reiche
Keine Drüsen ausländischer Bäuche!

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 28. Februar 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz **Preis Mk. 1.50**
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557, Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagsbandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y. D. A. 16550 IV. Vj.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28.
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungsbändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0159
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442 3

Ja, wenn! Ja, aber!

(Der Amerikaner Frhr. Schenk zu Schweinsburg äußerte über seine Eindrücke in Deutschland: „Deutschland ist dabei, das zu verwirklichen, worüber Amerika noch redet!“)

Onkel Sam: „Leichtsinniger Mensch, rudert so unbeschwert in die Welt!“

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0160
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 11 — 88. Jahrg.
Berlin, 17. März 1935

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Besorgt

(Kurz vor der Reise der englischen Minister nach Berlin erschien ein englisches Weißbuch, in dem auf die Aufrüstung Deutschlands hingewiesen, die unterlassene Abrüstung der übrigen Staaten aber nicht erwähnt wird.)

John Bull: „Stolpere nicht drüber!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0161

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Sir Simon war zur Reise schlüssig;
Paris hielt sie für überflüssig.
Das ist natürlich Zufall.

Er tat Berlin das Datum kund;
Am selben Tage fiel das Pfund.
Das ist natürlich Zufall.

Kredite sind des Friedens Sold;
Die Banque de France braucht plötzlich Gold.
Das ist natürlich Zufall.

Die Friedensstimmung hat 'nen Knacks;
Nach Beistandspakt schreit Pertinax.
Das ist natürlich Zufall.

Ein Weißbuch kam ins Unterhaus;
In Frankreich brach ein Jubel aus.
Das ist natürlich Zufall.

Die ganze Welt ist einfach starr!
MacDonald hat 'nen Mords-Katarrh.
Das ist natürlich Zufall.

John Bull ist ein galanter Mann;
Verliebt in ihn ist Schön-Mariann'.
Das ist natürlich Zufall.

Und wenn am Hochzeitstag die Braut
Dem Bräutigam ins Auge haut,
Mit Bomben und Granaten,
Dann sind das Zufalls-Taten . . .

w. m.

* * *

Reminiscere

Nun drängt das Leben sich zum Licht,
Und bald ist Winters Wende.
Wenn erst der Lenz sich Veilchen bricht
Ist alle Not zu Ende.

Im Acker keimt die junge Saat,
Die gläubig ihm vertraute;
Mit frischen Trieben schmückt die Tat
Das Reich, das sie sich baute.

Das Reich der Deutschen, das entstieg,
Ob auch der Schnitter mähte,
Aus jenem Acker, drauf der Krieg
Einst Blut und Eisen säte.

Wohl uns, die noch der Sonnenschein
Darf in den Armen wiegen!
Wir wollen still besonnen sein
Auf die, die draußen liegen.

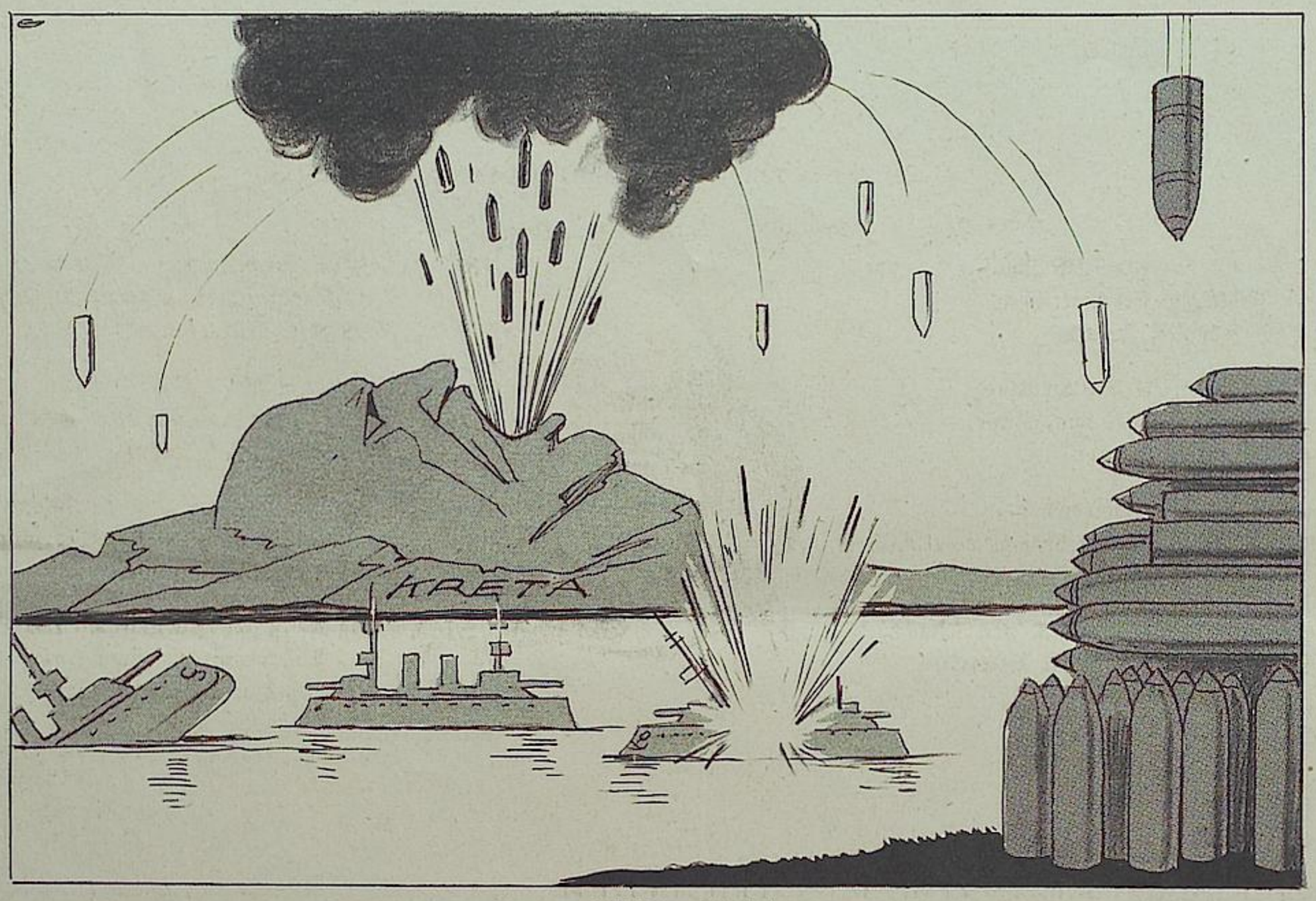
Die auf dem Gottesacker Welt
Voreinst für Deutschland starben;
Ihr Geist war's, der die Nacht erhellt',
Bis wir das Reich erwarben.

Wenn heute Deutschland aufersteht,
Um sich zum Wort zu melden,
So nehmt den Helm ab zum Gebet
Und dankt den toten Helden!

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0162
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Venizelos, der alte Demo – krater speit wieder



Eine vorbildliche Abrüstung

Asiens Auffassung

Saßen in letzten Abendrots Flammen
Asiatische Große zusammen
Prüften mit Besonnenheit
Die Ereignisse der Zeit.
„Dies Europa", sprach einer, „war
Von jeher sehr sonderbar,
Aber jetzt sind die Superklugen,
Scheint mir, völlig aus den Fugen."
Sprach der zweite: „Dies kleine Stück Erde
Macht der ganzen Welt Beschwerde.
Ein Gewimmel unruhiger Staaten,
Die dauernd aneinander geraten;
Wetterwinkel, in dessen Gründen
Sich immer neue Kriege entzünden;
Einer immer vom andern bedroht.
Einer immer des anderen Tod.
Sagt mir, ihr Weisen, wenn ihr's wißt,
Was dies Europa eigentlich ist."

Aus Nachbars Augen blitzt ihn der Schalk an:
„Europa? Das ist Asiens Balkan."

Timon der Jüngere.

Von 226000 auf 450000

Dem im Jahre 1933 ergangenen Rufe nach Vermehrung der Eheschlüsse verdanken wir das freudige Ergebnis, daß die Zahl der Lebendgeborenen sich schon im Jahre 1934 verdoppelt hat.

Doppelt gibt, wer schnell gibt! sagen die deutschen Frauen. T. d. J.

Der berühmte Neid

Anläßlich einer deutschen Modenschau im Mayfair-Hotel in London erhob sich plötzlich die Kandidatin der Arbeiterpartei, Monita Whahely, und hielt eine Hetzrede gegen Deutschland.

Das ist der beste Beweis, daß die deutschen Kleider wunderschön waren.

gog.

Pünktlich zum Altar!

In Halberstadt ist eine Gebühr von 3 Mark zu zahlen, wenn das Brautpaar sich bei der Kirchentrauung um mehr als eine Viertelstunde verspätet.

Eine Viertelstunde Freiheit wird also mit 3 Mark bewertet. p. e.

Spiel

Gegen die Deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen haben Kommunisten mit roter Farbe gefüllte Flaschen geworfen. Eine von diesen erreichte ihr Ziel, so daß das Gebäude mit der Farbe beschmutzt wurde.

Narrenhände! l. s.

Kein Wunder

Die Polizeidirektion Wien hat das Vermögen des Vereins „Fürsorgeverband deutscher Nothilfe" beschlagnahmt.

Sie ist der Meinung, das Kapital käme ihr zu. gog.

Kleiner Briefkasten für jedermann

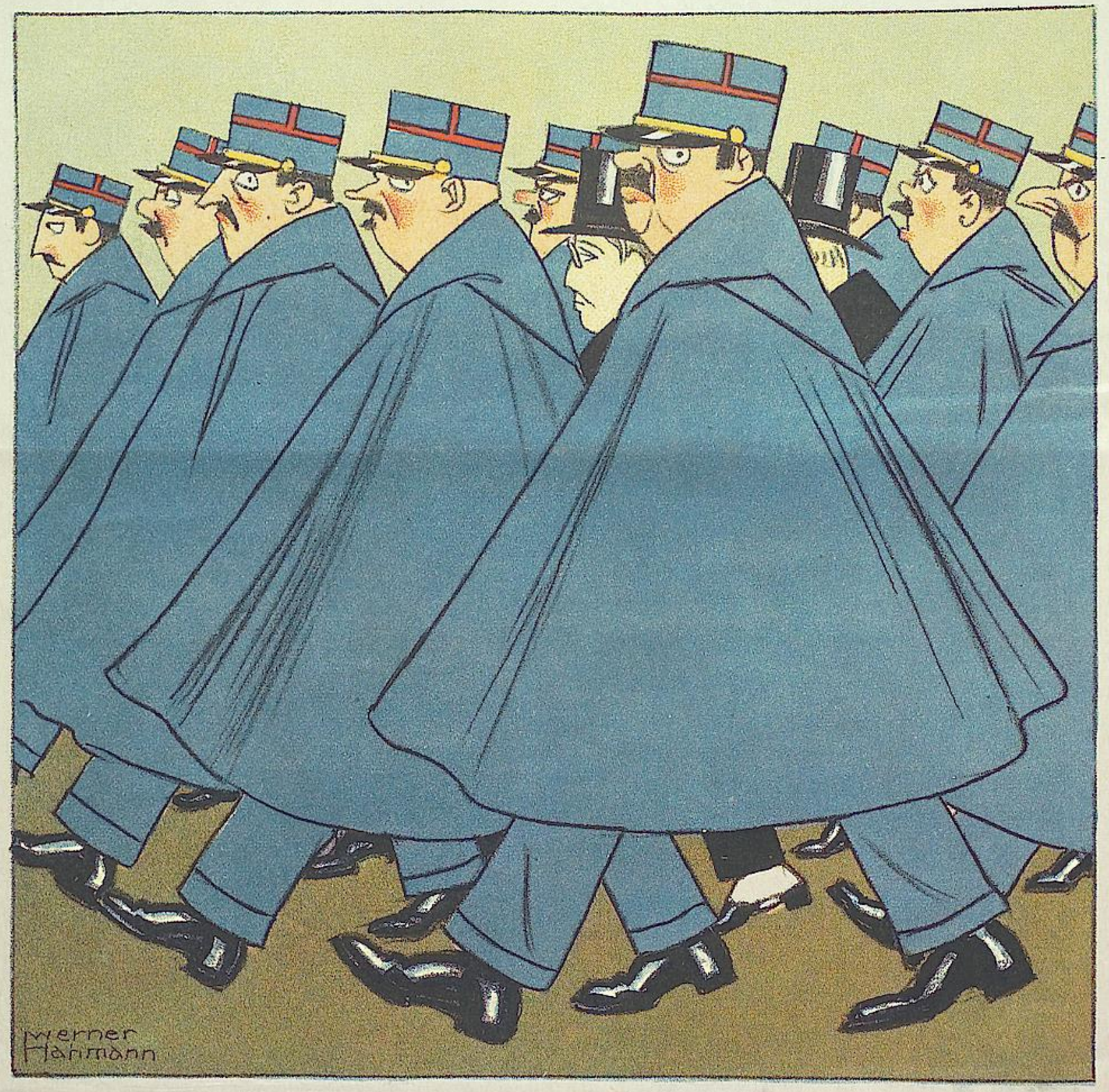
Astrologe in Baden-Baden: Sie glauben noch immer an eine friedliche Beilegung des italienisch-abessinischen Konflikts, da der Planet Mars ostentativ am östlichen Himmel steht. Aber im Osten bereitet sich doch auch allerhand vor; denken Sie an Japan, China und Rußland. Sie werden einen zweiten Mars wohl auch bald im Süden entdecken müssen.

Sozialdemokrat in Zürich: Es macht einen höchst sonderbaren Eindruck, wenn Sie jetzt auf einmal in Verleugnung Ihrer demokratischen Grundsätze das Abstimmungsergebnis der Eidgenossen über die Wehrvorlage nicht gelten lassen wollen, sondern das Wort Schillers zitieren „man soll die Stimmen wägen und nicht zählen; Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen!" Als Demokrat haben Sie sich doch einfach der Mehrheit zu fügen; Mehrheit ist nach demokratischer Lehre niemals Unsinn. p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0163
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sicherheit

(Die österreichischen Minister konnten in Paris keinen Schritt tun ohne starke polizeiliche Bewachung. Einen Gottesdienst durften sie nicht besuchen.)



Die österreichischen Minister: „Hier fühlen wir uns wie zu Hause!"

Der Außenminister der kleinen Entente

Der Herr, der sich so weidlich plackt,
Zählt zu den uneigennützigsten Seelen.
Denn rastlos empfiehlt er Pakt auf Pakt,
Statt sich mal endlich selbst zu empfehlen. T. d. F.

Dann allerdings

„Sie bummeln zu viel, Sie treiben's zu weit
Und geben Ihr Geld mit Macht aus.
Die Ford'rung des Tages ist Sparsamkeit!"
„Ich gehe nur bei Nacht aus." T. d. F.

Das Neueste

In Mailand stellte ein Erfinder auf einer Technischen Messe ein Bett aus, das ganz aus Leichtmetall gebaut und zusammenklappbar ist. Da es nur 1,5 Kilo wiegt, kann es bequem auf Wochenendausflügen mitgeführt werden.

Bei dem geringen Gewicht muß der darauf Schlafende dann selbstverständlich bei stürmischem Wetter für die nötige Bettschwere sorgen. sti.

Sowjetparadies?

Wie die „Times" mitteilt, wird trotz des Protestes aus konservativen Kreisen Lordsiegelbewahrer Eden allein nach Moskau reisen und dem Londoner Kabinett über seine Eindrücke Bericht erstatten.

Wir finden dieses Arrangement sehr richtig, denn nur Eden wird feststellen können, ob sich im Sowjetstaat wirklich der vielgerühmte Garten Eden befindet. o. w.

Widerlegte Verleumdung

In Amtsstuben werde nicht gerade fieberhaft gearbeitet, heißt es.

Wie kann man solche Behauptung aufrechthalten, wenn man hört, was im Rathause von Miskolch (Ungarn) geschafft worden ist?

In der Nacht von Sonntag auf Montag sind dort 72 Zimmer, 140 Schreibtische, 53 Schränke und Geldschränke aufgebrochen und zum Teil ausgeräumt worden. atz.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0164

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Quo vadis, Italia?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0165

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Musik wird oft nicht schön empfunden —

(Auch Paraguay ist aus dem Völkerbund ausgetreten.)

Der Völkerbund: „— bald spiele ich vor dem leeren Saal!"

Nicht der Rede wert!

In Rußland ereignen sich jetzt fast täglich Eisenbahnunglücke. Das fällt aber gar nicht weiter auf, weil man an Entgleisungen bei den Sowjets ja gewöhnt ist.

w. p.

Frauenraub

Im südlichen Teil von Serbien kommt die alte Form des Heiratens, der Frauenraub, wieder auf, da die jungen Männer das Geld nicht mehr aufbringen können, um sich eine Frau zu kaufen, wie das bisher üblich war.

Wir bemerken, daß Sonderzüge nach dieser Gegend hin nicht vorgesehen sind.

p. e.

Zum Tod der „Lindenwirtin am Rhein".

(Die durch Baumbachs Gedicht besonders in Studentenkreisen berühmt gewordene Godesberger Lindenwirtin ist gestorben.)

Alle, denen sie zur Freud'
Goldener Burschenherrlichkeit
Wein und Lieb geboten:
Wird euch auch das Auge naß —
Weihet ihr ein stilles Glas
Dieser teuren Toten!

Und daß jeder Wandersknab,
Der da fährt den Rhein hinab,
Einst ihr Grab auch finde:
Ziehet bald der Frühling ein,
Legt aufs Grab ein Zweiglein fein
Von der blühenden Linde!

p. e.

Heiratszwang

In der Kammer des Irakgebietes wurde ein Antrag eingebracht, der den Heiratszwang für alle Männer im Staat einführen will. Die Junggesellen wenden sich mit aller Schärfe gegen den Gesetzentwurf und behaupten, der Entwurf sei nichts anderes als eine Verschwörung der Verheirateten gegen die Junggesellen, die die letzteren nur um ihre Freiheit beneideten.

In Wirklichkeit ist es natürlich gerade umgekehrt: die verheirateten Regierungsmitglieder wünschen, daß es endlich den armen Junggesellen auch so gut gehe wie ihnen.

jan.

Schwurgerichtssitzung in Paris

Vorsitzender (zum Angeklagten): Nachdem Ew. Exzellenz so liebenswürdig waren, hier zu erscheinen, darf ich höflichst bitten, auf der Anklagebank Platz zu nehmen.

Staatsanwalt (verbeugt sich): Danke gehorsamst! Exzellenz werden uns doch diese Verhandlung nicht nachtragen! Es geht leider nicht anders. Bedauerlich, ja, wegen einer solchen Bagatelle: 50 000 Fr. für eine Aufhebung eines Haftbefehls gegen Stavisky!

Ein Geschworener: Stavisky? Da muß ich ausscheiden wegen Befangenheit. Ich bin ja auch —

Verteidiger (fällt ihm ins Wort): Ich lehne die ganze Geschworenenbank ab wegen Befangenheit.

Alle Geschworenen: Bravo! Wir verhandeln nicht gegen Exzellenz. Wir wollen nach Hause.

Vorsitzender: Gut, dann bilden wir rasch eine neue Geschworenenbank.

(Zum Gerichtsdiener): Rufen Sie mal erst die Zeugen herein!

Gerichtsarzt (tritt vor): Pardon! Die sämtlichen Zeugen sind krank geworden: Angstpsychose — Meineidfieber — Nervenchock!

Vorsitzender: Und die Akten vom Stavisky-Ausschuß der Kammer?

Sachverständiger: Diese sind soeben vom Präsidenten der Kammer zurückverlangt worden.

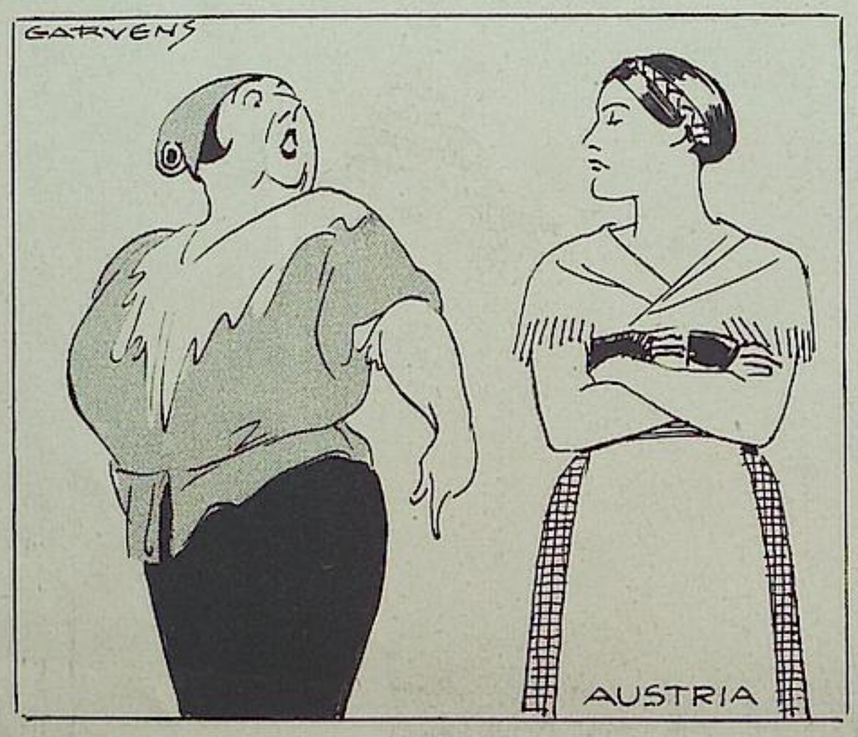
Staatsanwalt: Dann habe ich die Ehre, den Antrag zu stellen, diese Verhandlung gegen Exzellenz auf unbestimmte Zeit zu vertagen (verbeugt sich).

Vorsitzender: Das Gericht beschließt diesem Antrag gemäß. Exzellenz werden die kurze Belästigung entschuldigen! Der Gerichtsdiener wird Exzellenz zum Wagen begleiten.

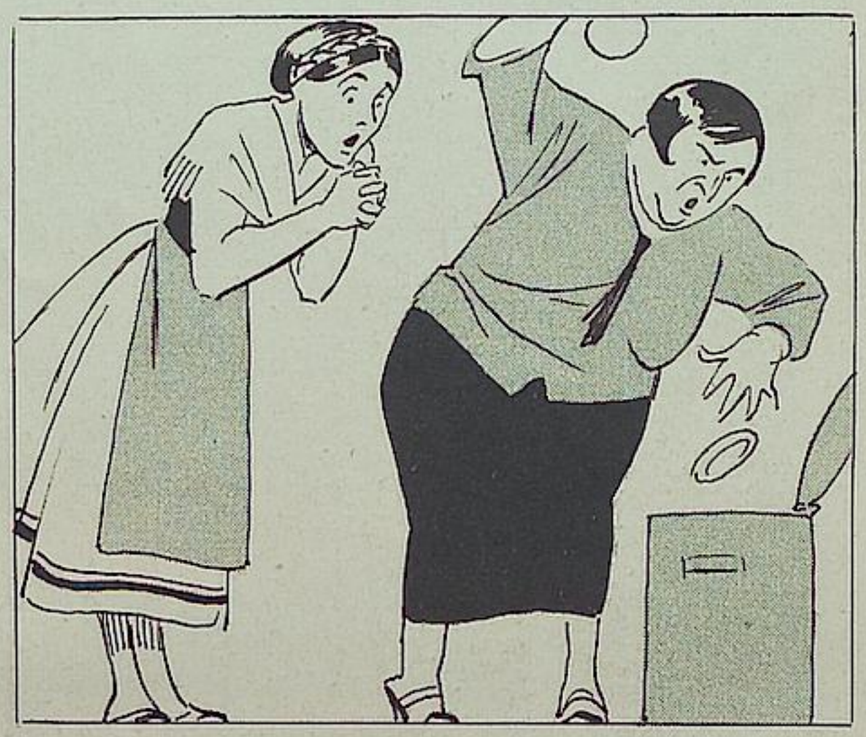
p. e.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0166
© Universitätsbibliothek Heidelberg

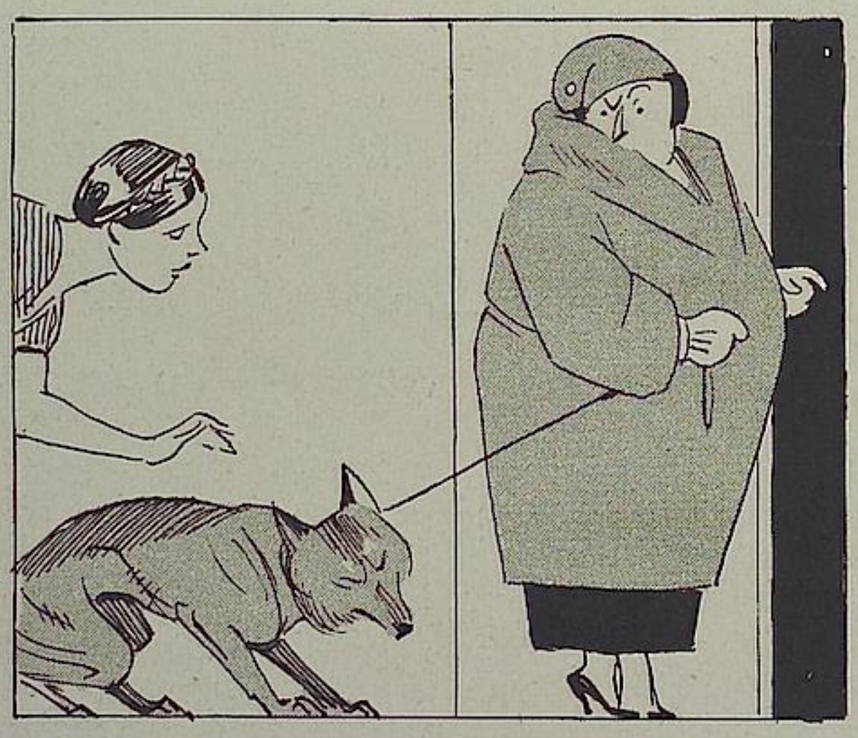
Wer hat etwas zu sagen?



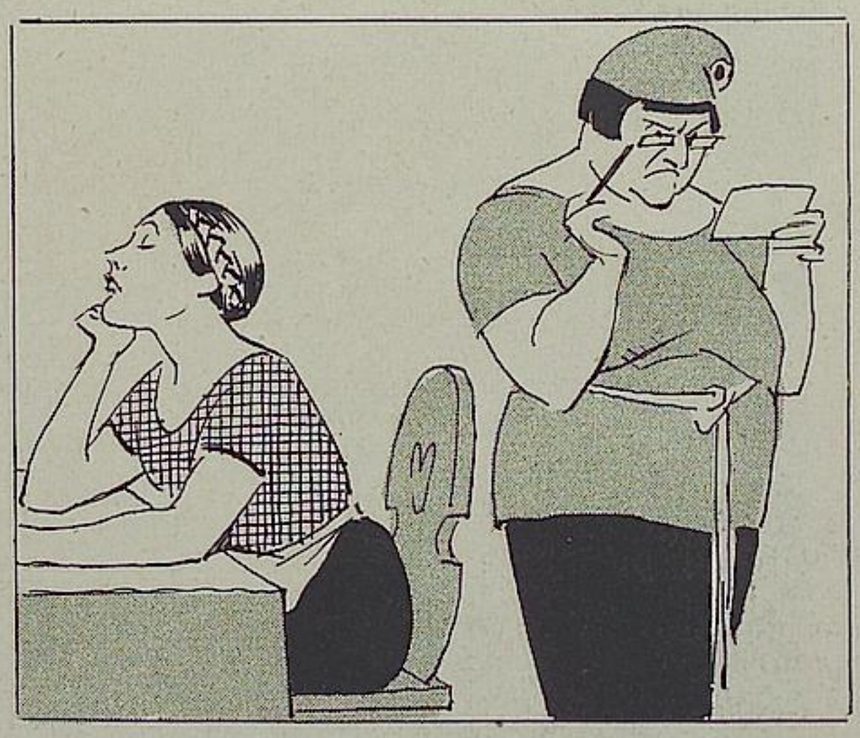
„Dein Mann hat abends pünktlich um 7 Uhr zu Hause zu sein!"



„Diese Aschenbecher kommen in den Mülleimer! Geraucht wird nicht mehr!"

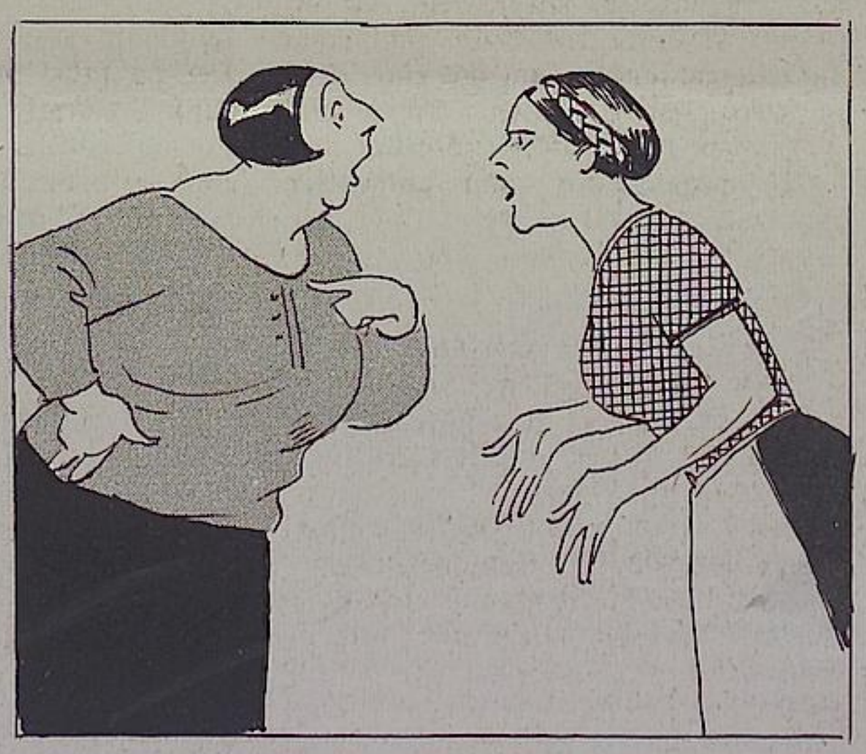


„Der Hund zur Bewachung kostet zu viel Geld! Der wird verkauft!"



„Den Verkehr mit Lehmanns nebenan gebt ihr auf!"

„Wir gehen heute noch aus!"
„Nein, du hast noch Wäsche zu waschen!"



„Was, du wirfst mir vor, ich mische mich ein? Ich!? Die ich gerade einen Pakt vorschlagen will, daß sich niemand bei euch einmischen darf?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0167
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Abschied von der Jungfrau

(In der Schweiz soll durch ein Volksbegehren das Verbot der Kommunistischen Partei bewirkt werden.)

„Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften …"

Ein Menschenfreund

Der verstorbene Brauereidirektor Berthold in Hartmannsdorf bei Chemnitz hatte die Bestimmung getroffen, daß am Tage seiner Beerdigung in allen Gaststätten des Ortes Freibier verschänkt werden sollte. Sein Wunsch wurde erfüllt und auch von allen Kreisen der Einwohnerschaft in reichem Maße in Anspruch genommen.

Unser Freund Biermörder kann die glänzende Bieridee des Verstorbenen nicht genugsam preisen und meint, daß dieser den schönen Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" nicht besser hätte dokumentieren können. An dem Biereifer, womit die Hartmannsdorfer ihrer Trauer um den Verstorbenen Ausdruck gegeben hätten, zweifle er keinen Augenblick.

o. w.

In der Hitze des Geschäfts

Der Manager: Nur Vorsicht, Smith! Daß nicht versehentlich die von Abessinien bestellten Granaten nach Italien versandt werden und die von Italien bestellten Fliegerbomben nach Abessinien!

Der Chef der Expedition: Na, wenn schon! Sie geben sich ja doch alles zurück.

T. d. F.

Erklärlich

Wie einige englische Zeitungen mitteilen, werden die Ausgaben für die englische Wehrmacht im neuen Rechnungsjahr mächtig in die Höhe gehen.

Das ist ja auch kein Wunder, wo sie doch in starkem Maße für die Luftflotte bestimmt sind.

w. p.

Meine Hoffnung

Indem Berlin ein Wachsfigurenkabinett bekommen soll, welches aber nicht von Wachsen herkommt, denn es sollen nur große Deutsche hineinkommen, sondern von Wachs, wobei aber die Figuren Leute darstellen sollen, die gar nicht von Wachs sind, und es sollen zwar Figuren sein, aber hauptsächlich Köpfe, und die Ausstellung wird nur solche Leute enthalten, an denen keine Ausstellungen zu machen sind, und jeder soll sie ansehen, obwohl es schon angesehene Leute sind und in verschiedenen Stellungen — meistens in hohen, und so habe ich dennoch Hoffnung, auch einmal hineinzukommen, und zwar sitzend — nämlich in Quarta, Coetus B, worin ich verbleibe

I. Ihr Karlchen Mießnick.

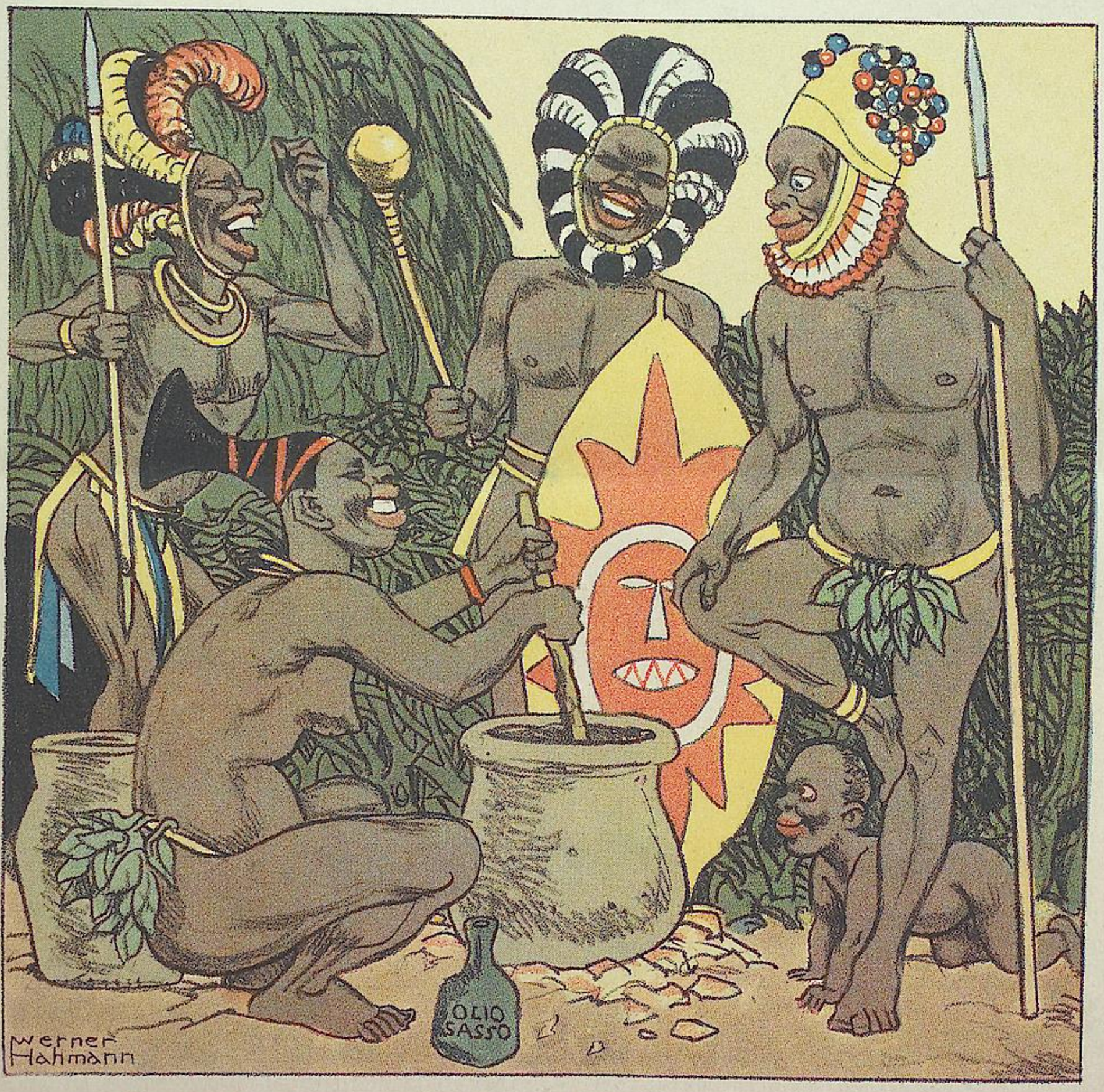
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0168

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kriegsrat am Lualaba

(Abessinien erhält Zuzug von schwarzen Hilfsvölkern, die Afrika gegen die Weißen verteidigen wollen.)



„Was meinst du wohl — ob die Italiener besser schmecken als die zähen Engländer?"

Die Heusuppe

(Ein russischer Flieger nährte sich 18 Tage von Heusuppe.)

Heusuppe hat ein Flieger achtzehn Tage
Aus Mangel an was Besserem verzehrt;
Sie rettete sein Leben ohne Frage,
Die Suppe scheint doch demnach etwas wert!

In Rußland ist man schon am Überlegen:
Das Nahrungsmittel fehlt der Republik!!
Man wittert endlich einmal Nahrungssegen:
An Heu fraß sich schon mancher Ochse dick!

Vielleicht wird diese neue Kost behagen,
Weil es dort übel mit der Esserei,
Man hat ja sonst auch dort schon Pferdemagen
Und man verdaut dort wirklich allerlei!

Daß auch die rechte Würze drin enthalten,
Dafür sorgt jederzeit die GPU:
Sie gibt sehr gern in ihrem weisen Walten
Ihr Fett und auch noch ihren Senf dazu!

Jan.

Wo man singt — —

In den Notstandsgebieten der Rhön und des Spessarts fahren jetzt vier Berliner Zahnärzte und vier Helferinnen umher, die 8000 Schulkinder mit ihrer Behandlung betreuen. Dabei wird jeder Ängstlichkeit der Kleinen vorgebeugt. Z. B. singt, während der Arzt einen Zahn zieht, die ganze Klasse ein Lied, um den Behandelten abzulenken.

Die Auswahl der Lieder hierfür ist nicht schwer. Wir suchten das Liederbuch nach den Anfängen durch: „Muß i denn, muß i denn —" kann man beginnen. Später folgt: „Ich hab' mich ergeben" — und schließlich wird der kleine Patient, nach der bekannten Weise vom Schimmel, vergnügt mitsingen: „Zieh, Zahnarzt, zieh!"

ogo.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0169
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Macdonalds Krankheit,

die Folge eines akuten Aschermittwoch-Katers?

Anders, merk ich wohl, als sonst in Menschenköpfen

In Hamburg wurde Don Carlos in einer ganz neuen Inszenierung aufgeführt. Das Stück erweckte derartige Begeisterungsstürme, daß das Publikum noch um halb ein Uhr im Zuschauerraum stand und Regisseur und Darsteller immer wieder herausrief.

Es ist auch ein sehr schönes Stück.

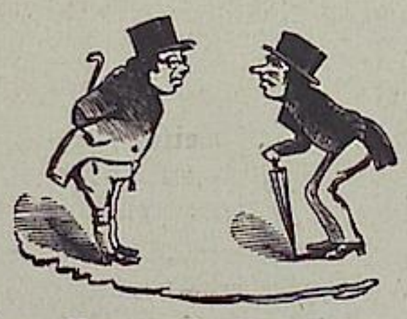
gog.

Sruoga privat

Der ehemalige Leiter des litauischen Postwesens, Sruoga, ist zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil er jahrelang für eigene Rechnung falsche Briefmarken drucken, die echten unterm Preis verkaufen ließ und die gefälschten dann zur Auffüllung der Bestände verwandte.

Eine dolle Marke, dieser litauische Oberkommandierende in den Marken! Die litauischen Briefmarken kann man an sich nicht Kunstwerke nennen, aber der Gedanke, sie als Quasi-Kulturbringer dem litauischen Volke zu bedeutend herabgesetzten Preisen anzubieten, ist so echt litauisch, daß die damit verbundene Fälschung nicht weiter auffällt. Sruoga und seine Geschäftsteilhaber verdienten bei dem Handel 2 860 500 Lit. Es ist in der Geschichte noch nicht dagewesen, daß ein Selbstverlag solchen Überschuß abwirft.

Timon der Jüngere.



Müller: Nu will Rumänien seine Schulden an England mit Öl bezahlen.

Schultze: Na, denn muß det ja wie jeschmiert jehen.

p. e.

—

Schultze: In Ahlen is 'ne Rangierabteilung von den Durchjangsjüterzug den von Hamm kommenden Nahjüterzug in die Flanke jefahren.

Müller: Der Zug is eben durchjejangen. Warum nehmen se ooch 'n Durchjangsjüterzug.

l. s.

Verdunkelungsübung in Groß-Berlin

am 19. März 1935

Der am 19. März fällige Vollmond wird abgesagt.

a. e. Der Magistrat.

Amerikanische Justiz

In New York hat sich im Anschluß an den Lindberg-Prozeß eine „Hauptmannverteidigungsgesellschaft" gegründet, die Versammlungen abhält und Geldspenden für den Berufungsfonds sammelt. Dieser beläuft sich schon auf 20 000 Dollar.

Damit werden natürlich in erster Linie die Honorare der Verteidiger bezahlt. Da diese in Amerika sehr hoch sind, wird die Gesellschaft wohl noch Aktien ausgeben müssen, die allerdings nicht sehr hoch im Kurs stehen dürften.

p. e.

Brautschule

Die japanischen Frauenvereine haben in Dairen eine Frauenschule eingerichtet, in der die jungen Mädchen alles für die Ehe Wissenswerte lernen sollen. Die Schule hieß anfangs „Schule des Lebens" und erfreute sich gar keinen Zuspruches; die Japanerinnen glaubten wohl, diese an anderer Stelle durchmachen zu müssen. Als sie aber in „Brautschule" umgetauft wurde, stieg der Zustrom ganz erheblich. Jetzt bestanden die ersten Mädchen die Prüfung und erhielten eine Prüfungsurkunde, in der zu lesen steht: „. . . wir können die Absolventin als theoretisch und praktisch perfekte Braut auch für die höchsten Ansprüche empfehlen."

Von wem und wie die „praktische" Prüfung abgenommen wurde, wird nicht berichtet, und doch würde gerade das interessant zu wissen sein.

jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0170
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die richtige Stelle

(Unter der Bezeichnung „Die flandrische Glückskette" werden z. Zt. aus dem Auslande zahlreiche Kettenbriefe in Umlauf gesetzt, die unter Androhung schweren Unheils neunmal abgeschrieben und an neun verschiedene Adressen gesandt werden müssen.)

„Komm doch, komm, hier werden wir einen Kettenbrief los!"
„Ja, glaubst du denn, die Polizei schreibt den Brief neunmal ab und versendet ihn?"

Landespräsident Dr. Cerny in Hohenstadt in Mähren

Es soll ein Landespräsident,
Wenn seine Leute er nicht kennt,
Nie unverhofft ins Haus spazieren,
Sofern er mal will inspizieren!

Herr Cerny, der dies nicht bedacht,
Fuhr jüngst nach Hohenstadt ganz sacht,
Wo auf dem Amt zur frühen Zeit
Kein Mensch zu sehn war weit und breit.
Es ging auf neun, auf zehn die Uhr ...

Er stand allein auf weiter Flur,
Bis dann allmählich unbesorgt
Kam der und jener angestorcht.

Gut wars, daß, wenn auch gramdurchwühlt,
Der Präsident sich still verhielt
Und seinen Ärger hat verschluckt,
Man hätte böse aufgemuckt!
Doch als ganz ohne Leid und Scham
So gegen zwölf der Letzte kam,

Frug er erschüttert und entsetzt:
„Warum erscheinen Sie erst jetzt?"
Statt aber mit Respekt, mit schuld'gem,
Sich vor dem „Fremdling" zu entschuld'gen,
Sah der Gerügte diesen keck an
Und schrie: „Das geht Sie einen Dreck an!"

Worauf — zu spät, was uns mißfällt —
Herr Cerny sich hat vorgestellt. o. w.

Mäuschen

In New York hat man unlängst eine große Mäuseausstellung veranstaltet. Es wurden mehrere hundert Mäuslein aller Arten und Sorten ausgestellt und auch zum Kauf angeboten. Dabei wurde für ein Mäuschen der Betrag von 600 Mark gefordert und auch bezahlt.

Zur Ehrenrettung der New-Yorker muß gesagt werden, daß es sich hierbei nicht um zweibeinige Mäuschen handelte; denn diese kommen in der Regel weit teurer zu stehen und pflegen auch nicht zur Schau gestellt, sondern lieber verheimlicht zu werden. jan.

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Nichtraucher
In 8 Tagen
Erfolge fabelhaft. Auskunft kostenlos. 1000 de Originalschreiben Geheilter. Laboratorium Hansa, Friedrichshagen D 569 b. Berlin, Ahornallee 49

Rheumatismus
Arthritis - Geschwülste
Wie diese in kürzester Zeit beseitigt werden, zeigt die Aufklärungsschrift v. A. Boros, Berlin W 15, Uhlandstraße 149, gegen Rückporto.

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sexusan-Vertrieb
Bad Reichenhall 577

Graue Haare
erhalten Naturfarbe wieder. Garantiert Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47

...meldet sofort familienfreistellen....
...für das erholungswerk des deutschen..
...volkes bei der nächsten ortsgruppe...
...der ns volkswohlfahrt.....
I/10

Carmol
ist ganz famos,
dadurch bin ich meine
Schmerzen los.

Bei Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen hilft CARMOL. Preis Mk. 1,35
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0171
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem Varieté

Marianne: „Nicht verschnupft sein, Leo!"

Universalmöbel

Ein schwedischer Erfinder hat ein Patent auf folgende Erfindung angemeldet: Ein Möbel, das ein Tisch ist, und aus dem sich ein größeres Bett, oder ein doppeltes Kinderbett, oder zwei Lehnstühle, oder ein Schaukelstuhl, oder ein Blumenständer, oder ein richtiger Schreibtisch durch wenige Handgriffe machen läßt.

Der Erfinder ist leider auf halbem Wege stehengeblieben. Wenn sich das Ding nicht auch noch in einen Kochherd, eine Badewanne und mindestens ein Automobil verwandeln läßt, und dabei nicht mehr kostet, wie ein gewöhnlicher Tisch, hat die Sache noch keine rechten Aussichten. jan.

Miß Sparsamkeit

In Barcelona fand kürzlich eine Schönheitskonkurrenz statt, bei der nicht nur die persönlichen Vorzüge, sondern auch die schickste und zugleich billigste Toilette nach Punkten gewertet wurden. Die Siegerin erhielt den Titel „Miß Sparsamkeit".

Schade, daß unsere Stammutter Eva das nicht mehr erlebt hat! sti.

Die Verstaatlichung der Hochzeitsreise

Es gibt auf italienischer Eisenbahn nicht nur bill'ge Hochzeitsreisen,
So daß ein Paar bei solcher Fahrt
Vier Fünftel des Betrags erspart,
O nein, auch sonst begrüßt Italien
Die zwei mit Gratisbachanalien,
Schenkt ihnen Blumen aller Arten
Und Kino- und Theaterkarten.

So was vermehrt nun auch am Ende
Bei uns die Zahl der Eheстände.
Manch junger Fant, der sonst gebockt,
Freit jetzt, weil's Eh'standsdarlehn lockt.
Man sollt' ihm süßer noch die Sachen
Nach italien'schem Muster machen,
Nähr' jeden, der im Bräut'gamsstaat is,
Mit Braut vier volle Wochen gratis!

Dann bangt der feigste Zitterrochen,
Weeß Knöppchen, nicht vor Flitterwochen.
Und dankbar denkt, voll Seligkeit,
Nach Jahren noch das Paar der Zeit,
Wo Luxus jeden Tag umstrahlte,
Obgleich es keinen Pfennig zahlte.
„Ja", haucht es, und die Stimme bebt,
„Wir haben nicht umsonst gelebt!" T. d. J.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0172
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Dem Schöpfer des Eintopfgerichts!"

Gefischt

In einem Orte bei Rom enteilte ein auf dem Wege zur Hochzeit befindlicher Verlobter seiner angehenden besseren Hälfte, weil er es plötzlich mit der Angst zu tun bekommen hatte. Er sprang in den Tiber und wurde dort, gerade als seine offenbar überschätzten Kräfte zu erlahmen begannen, von seinem Bräutchen herausgezogen und glücklich zur richtigen Stelle geschafft, wo die Trauung doch noch vollzogen wurde.

Die Braut hatte das ehrlich verdient: Zuerst hatte sie sich den Mann geangelt, dann wieder gefischt. jan.

Vergleichsweisheit

(In Unwetter-Berichten liest man oft von Hagelkörnern in Taubeneigröße. Jetzt wird von einem Fall geschrieben, wo die Körner Enteneigröße gehabt haben sollen.)

Ein Ausdruck, den man oft erprobte:
Der Hagelkörner Größe sei,
Wenn irgendwo ein Wetter tobte,
Vergleichbar einem Taubenei.

Nun gut. Nur glaub' ich in der Regel,
Daß man da etwas — übertreibt;
Es gibt ja auch noch andre Vögel,
Wo zum Vergleich das Ei uns bleibt.

An allem andern also messe
Die Körner man in dem Bericht,
Nur just — im eignen Interesse —
An Enteneiern — lieber nicht! ego.

Der Mitarbeiter des Kladderadatsch

Oskar Garvens

zeichnete Bildausstattung und Schutzumschlag unseres Verlagswerkes

Wittekind

Eine geschichtliche Erzählung

von

E. Ch. Eckelmann

Ganzleinengeschenkband mit mehrfarbigem Schutzumschlag, 6 ganzseitigen Bildern und 6 Kartenskizzen im Text RM. 5.20

Aus dem ganzen Reichtum der Wittekinds-Tradition, die in seiner westfälischen Heimat durch 1100 Jahre lebendig geblieben ist und in der er von Kindheit an aufgewachsen ist, läßt der Verfasser auf Grund sorgfältigen Quellenstudiums ein lebendiges Bild des Sachsenhelden Wittekind entstehen. Echte und zuverlässige Schilderungen des Volkslebens, der Kultur und Religion jener Zeit wechseln mit lebendigen Darstellungen alter Volksanschauungen und Volksbräuche, sodaß das sehr gut ausgestattete und mit einer Anzahl schöner Bilder versehene Buch nicht nur für den Erwachsenen, sondern auch für unsere heranwachsende Jugend als das erste **Volksbuch von Wittekind** bezeichnet werden kann. Der ernste Forscher wiederum wird insbesondere durch die beigegebenen 6 Karten, die einen Überblick über Karls Sachsenzüge und über die Lage der Wittekindschen Burgen geben, gefesselt werden.

Dom-Verlag G. m. b. H. in Berlin SW 61 Kl.

Bei **Kopfschmerzen**
Grippe, Rheuma, Muskel- u. Nervenreißen
kaufen Sie in der Apotheke sofort
Herbin Stodin
welches unschädlich ist und das Herz nicht angreift.
H.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG
10 Tabl. 0,60
20 Tabl. 1,05

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz Preis Mk. 1.50
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Es wird gebeten,
bei Anfragen und Bestellungen auf die Anzeigen im ‚Kladderadatsch' immer ausdrücklich Bezug zu nehmen.

Gallenblasenentzündung
heilt seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft)
Flasche 7 RM. **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Alldeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
BadBramstedt/Holst.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0173
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Verständliche Amtssprache

(Der Reichsarbeitsminister wendet sich in einer Verfügung gegen den Gebrauch von Abkürzungswörtern.)

Kurz und bündig

Schottisches Muster

Nach dem Vortrag eines englischen Verkehrstechnikers erzieht die bekannte Sparsamkeit der Schotten diese Leute geradezu zur Vorsicht gegen Unfälle auf der Straße. Es läßt sich dies statistisch nachweisen: während von 100 000 Engländern bei 429 Verkehrsunfällen 15 Menschen ums Leben gekommen sind, waren es von 100 000 Schotten bei 317 Unfällen nur 11.

Es sind doch verflixte Kerle, diese Schotten! Noch unter dem Auto haben wohl diese 4, die von ihnen weniger ums Leben kamen, sich ausgerechnet, daß sie ein besseres Geschäft machen, wenn sie dem Autolenker die Krankenhausbehandlung aufbürdeten, als wenn sie sich damit begnügten, ihn die Begräbniskosten tragen zu lassen!

ogo.

Wenn man eine Reise tut

Der an der Warschauer Oper gastierende Pariser Tänzer Lifar hatte sich in einem Interview sehr abfällig über das polnische Ballett geäußert und erhielt dafür von dem Warschauer Ballettleiter ein paar kräftige Ohrfeigen.

Monsieur Lifar wußte noch nicht, daß man in Warschau jetzt anders tanzt als in Paris.

gog.

Wie ist das gemeint?

Ein Schweizer Kurort versendet jetzt schon für die kommende Saison seine Prospekte. Es heißt darin, daß vor allem alles auf Ruhe und Entspannung für die Kurgäste eingerichtet sei. Für die Abendunterhaltungen herrsche keinerlei Kleiderzwang.

Das wird ziehen!

sti.

Peinlich

Am ersten März, dem Tage des Besuchs Adolf Hitlers in Saarbrücken, schrieb der „Daily Herald", der Führer werde das Saargebiet nicht betreten, bevor dort die „Deutsche Geheimpolizei" errichtet sei und das Saarland für ihn sicher gemacht habe.

„Daily Herald" hat falsche Propheten.

l. s.

Mißstimmung

Der Empfang der österreichischen Minister in London verlief nicht ganz harmonisch.

„Wurden Sie in London von Ehrenjungfrauen empfangen?", fragte man Herrn Schuschnigg später.

„Ja, besonders von einer gewissen Miß Stimmung", erwiderte der Bundeskanzler aufrichtig.

L.

Warum schreien die kleinen Kinder?

(Professor Dr. Pierre Loubet, Chef der Universitätsklinik von Toulouse empfiehlt für Kinder von 20 Monaten aufwärts französischen Rotwein, da er den Appetit fördert und die Darmtätigkeit anregt.)

Wär' ich nicht ein „blonder Teufel"
Aus den Wäldern rechts vom Rhein,
Ei, dann möcht' ich ohne Zweifel
Bei dem Turme des Herrn Eiffel
Als „Musjöh" geboren sein!

Lange eh' ich reif zum Manne,
Wenn der erste Frühling lenzt,
Wird durch Mutter Marianne
(Nach dem Wickeln in der Wanne)
Mir ein edler Saft kredenzt!

Andre mögen schmatzend schlucken
Milch und faden Haferschleim —
Meine Art läßt sich nicht ducken;
Solchen alten Ammenmucken
Geh' ich nimmer auf den Leim!

Wenn Bordeaux nur und Burgunder
Kluckert durch den Flaschenspund,
Fühlt sich Kleinchen froh und munter;
Und erlebt als erstes Wunder,
Daß die Welt so schön und rund!

Und wenn mich die Tropfen laben,
Fühlt' ich's schon zu dieser Frist:
Daß die beste aller Gaben
Nunmehr auch für junge Knaben
Doch ein edler Rotspon ist!

g. f.

Zum Schuß fertig!

Der Völkerbundsausschuß für die Beaufsichtigung des Waffenhandels und der Waffenherstellung hielt eine Sitzung ab, um, wie vorgesehen, verschiedene Unterausschüsse, nämlich einen Unterausschuß für Waffenherstellung, einen technischen Unterausschuß für Waffengattungen, einen Unterausschuß für Waffenhandel und einen Juristenausschuß, zu ernennen.

Der letztere soll den Ausschuß, den die Unterausschüsse fabrizieren, beaufsichtigen.

gog.

Dauerhaftes

Der Minister der schönen Künste, dem die Pariser Gartenanlagen unterstellt sind, hat angeordnet, daß dort keine „Dauerküsse" mehr geduldet werden sollen. Nur ein Begrüßungs- und ein Abschiedskuß ist noch erlaubt.

Es ist eine schöne, aber schwere Kunst, im Küssen Maß zu halten! Und erst recht, dies bei andern durchzusetzen; und ihnen vorzuschreiben, wann und wo ein Kuß anfangen darf und enden muß, um nicht zum „Dauerkuß" zu werden. Wenn der Herr Minister das entscheiden soll, muß er es vormachen.

ego.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18.
Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle eingetragenen Annoncen-Expeditionen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0174

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Altona (Elbe). A. Z.: Im „Hamburger Fremdenblatt“ vom 22. Februar 1935 befindet sich folgende Anzeige: „Mantel in Pfand. Bitt. denjen., dem ich i. d. Nacht 16.=17. 2. (Sonnab.=Sonnt.) grauen W.=M. i. Pfd. gab, sich zu meld. u. Z. 3450 Fbl.“ Nach meinen persönlichen Erfahrungen, meinte Biermörder, halte ich dies Inserat für völlig aussichtslos. Wahrscheinlich ist der Mantel dieses geradezu bombenmäßig Bezechten einer „Lindenwirtin“ des Hamburger Hafenviertels zum Opfer gefallen; denn die „Lindenwirtinnen“ von Sankt Pauli sind anders geartet als ihre Schwestern in dem idyllischen Godesberg am Rhein. Sicher wird die hier mitwirkende Dame jede Meldung unterlassen, und sich aus dem Mantelstoff des Unglücklichen in aller Stille einen in Anbetracht des Hamburger naßkalten Klimas höchst schätzbaren warmen Unterrock oder gar eine Hose bauen lassen. Ich selbst pflege übrigens, ehe ich mich mit einem neuen Überzieher auf eine größere, in ihren Endwirkungen unberechenbare Kneiptour begebe, stets auf dem Futter des gefährdeten kostbaren Kleidungsstückes ein weißes Stück Karton mit meiner genauen Adresse anzubringen. Darunter schreibe ich auf den Rat eines juristisch=gewitzten Marburger Kommilitonen: „Dieser Überzieher ist noch nicht bezahlt! Wer ihn gewaltsamerweise als Pfand für eine Zeche einbehalten sollte, macht sich strafbar.“ Ich habe mit dieser Praktik in bezug auf meinen Überzieher bisher die besten Erfahrungen gemacht.

Aschersleben. W. P.: Der „Aschersleber Anzeiger“ vom 15. Februar schreibt in einer Betrachtung über moderne Musik: „Tanzsport — Jazz —, diese beiden Begriffe sind Kinder der neueren Zeit. Sie werden deshalb vor allem von den älteren Leuten nicht immer verstanden und mit der Begründung abgelehnt, daß dieses keine Musik sei. Dieser Vorwurf ist völlig unbegründet. Die moderne Musik ist wohl anders geartet als die klassische, ist aber mit ihrem ausgesprochenen Rhythmus ein Ausdrucksmittel unserer heutigen Zeit, ebenso wie die frühere Musik ein Niederschlag damaliger Geistesstörungen war.“

Der Verfasser rückt hörbar von solchen „Niederschlägen“ ab; sie sind aber wohl nicht ansteckend — oder doch?

Bielefeld. M. N.: In der Bielefelder „Westfälischen Zeitung“ vom 16. Oktober 1934 befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift: „Was wollen die Sinfonie-Konzerte?“ Darin heißt es: „Die göttliche Weisheit einer ewig zur letzten Vollendung emporsteigenden genialischen Menschheitskunst und Seelendeutung auf den Flügeln des erdfernen, himmlischen Harmonienklanges paart sich hier in mystischer Weihe mit dem jenseitsgläubigen, unbewußten Wissen, daß das heiligste Begreifen der schicksalgezeichneten Seelenglut des Künstlers ein begnadetes, nur wenigen Menschen zuteil gewordenes, reines Menschentum voraussetzt.“ Nun, wenn ein von Hause aus sinfoniefeindlicher Mensch nicht emporsteigen kann auf den Flügeln des erdfernen Harmonienklanges, dann ist ihm eben nicht zu helfen, dann mag er sich eine Schallplatte nehmen und den ganzen Tag „Komm Karlineken, komm!“ vordudeln lassen.

Bochum. H. H.: Die „Rheinisch=Westfälische Zeitung“ Nr. 94 vom 20. Februar schreibt über die Reise Tschiang Kai=scheks nach Tokio: „Die japanische Regierung sei bereit, mit China über alle poetischen und wirtschaftlichen Fragen zu verhandeln und es in seiner Aufbauarbeit zu unterstützen, da die Regelung des politischen Verhältnisses zwischen China und Japan von großer Bedeutung für die Befriedung des gesamten Fernen Ostens sei.“ Unter den poetischen Fragen läßt sich ja alles mögliche verstehen, und wenn die Chinesen von den Japanern jetzt als Dichter gewertet werden, dann ist der japanische Vormarsch überall gerechtfertigt, denn es sagt doch schon Goethe:

Wer den Dichter will verstehen,
muß in Dichters Lande gehen.

Bramsche. W. E.: Die „Bramscher Nachrichten“ vom 19. Februar bringen die Fortsetzung des Romans „Die alte Schuld“. Am Schlusse heißt es: „Seine Augen blitzten in die ihren hinein.

Ein Zünden hinüber und herüber. Ethel Frauendorf summte herausfordernd die Fortsetzung des im Walde begonnenen Liedes.

‚Warum keine Worte, Komtesse?‘

Sie sah ihn lange schweigend an. Dann sang sie gedämpft:

‚Er küßte sie, sie küßte ihn, ein Vogel sang im Eschenhag.‘

Ein glutvolles Schweigen und gepreßtes Atmen.

Ihn übermannte die Schwüle des Augenblicks, — sein Blut.

Leidenschaftlich riß er sie in seine Arme und küßte sie dürstend, heiß.

Ethel ruhte, befreit aufatmend, an seiner Brust. Ihm die Hände auf die Schultern legend, sang sie mit leiser Stimme:
Fortsetzung folgt.“ Diese meisterhafte Schilderung einer glühenden Liebesszene wird gekrönt durch scharfe anatomische Beobachtung: Wenn die Komtesse aufatmend an der Brust des Geliebten ruht und diesem beide Hände auf die Schultern legt, kann sie ihr „Fortsetzung folgt“ nur leise singen.

Eilenstedt. Dr. M.: In der Rundfunkzeitung „Welt und Welle“ (nähere Angaben fehlen) führt das Programm eine Reihe von „Parademärschen der alten Armee“ an; unter anderm lesen wir: „Parademarsch im Trabe des ehem. 3. Unterelsässischen Infanterie=Regts. Nr. 138.“ Unter diesem „Parademarsch im Trab“ des betr. Infanterieregiments kann natürlich nur der „Laufschritt“ verstanden werden, zu dem seit alters her das bekannte Verschen gesungen wurde: „Laufschritt, Laufschritt mit Gewehr über! — Wer nicht mitläuft, lauf' ich über.“ (Melodie: „Lampenputzer war mein Vater — beim Berliner Staatstheater.“) Jeder militärisch geschulte „Hörer“ wird natürlich jubelnd mitgröhlen.

Jauer. O. Qu.: Die „Tägliche Rundschau für Mittelschlesien“ Nr. 41 vom 18. Februar meldet: „Reichsbischof Müller traf Sonntag nachmittag in Görlitz ein. Im Rathaus wurde er von Oberbürgermeister Dr. Jenzen herzlich begrüßt und dann von einer größeren Anzahl Geistlicher nach der Peterskirche geleitet, wo er vor Tausenden von andächtigen Gläubigern eine Ansprache hielt.“ Überall und so auch in Görlitz gibt es gegenwärtig Tausende von sorgenvollen, tiefgebeugten Gläubigern. Diese durch eine trostreiche Ansprache aufzurichten und mit neuer Hoffnung zu beleben, ist eine besonders schöne und dankenswerte Aufgabe!

Köln. D.: In Nr. 38 der „Kölnischen Zeitung“ befindet sich folgendes Gesuch: „Wer nimmt Dame mit nach Barcelona? Eventl. teilweise, Unkostenbeteiligung; Mitte Februar. R D 331 Stadt=Anz. Breite Straße 64.“

Vorsicht, Vorsicht vor diesem Weib!
Wahrscheinlich ist's eine sogenannte,
Allen Jahrmarktsbesuchern bekannte
„Dame ohne Unterleib“!
Ihren „Unterleib“ führt sie im Handgepäck
Und braucht den Mitreisenden natürlich zu dem Zweck,
Daß er aufpaßt, wenn sie mal in das W. C. steigt,
Daß keiner ihr unterdessen den Unterleib stiehlt vielleicht.

Weimar. F. B.: Auf einem uns ohne jede nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt, der einen Teil des Briefkastens des betr. Blattes enthält, lesen wir die Frage: „4. Meine Tochter, die erst 14 Jahre alt ist, hat sich, wie ich jetzt erfahren habe, mit einem 16jährigen Schüler heimlich verlobt! Kann mir jemand einen guten Rat geben, wie ich mir weitere Unannehmlichkeiten ersparen kann? Frau M. S.“ Auch wir sind leider entgegen Ihrer Annahme, nicht in der Lage, hierauf eine befriedigende Auskunft zu erteilen. Uns tut Frau M. S. aufrichtig leid; aber vielleicht könnte der betr. zuständige Klassenlehrer dem „Verlobten“ einmal gründlich den Hintern volldreschen? Die „Braut“ darf zusehen — vielleicht hilft das.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 7. März 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

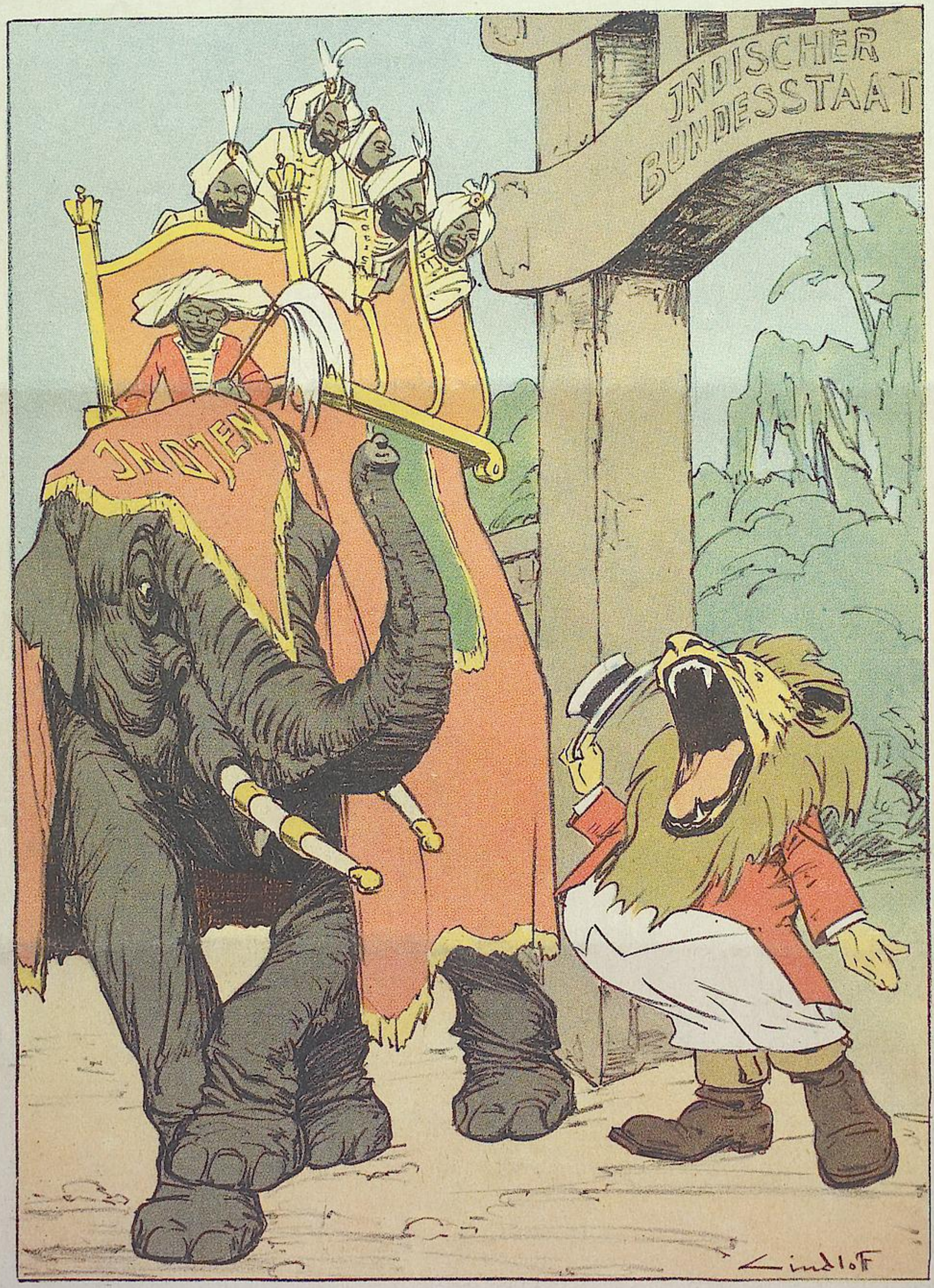
Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557, Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. D. A. 16550 IV. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b.H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0175
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5742

Sicher ist sicher!



Die Maharadschas: „Danke für die Einladung, wir fühlen uns hier oben sicherer!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0176
© Universitätsbibliothek Heidelberg

UL 54

Nr. 12 — 88. Jahrg.
Berlin, 24. März 1935

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Kad...ehalle Heidelberg

Heimkehr der verlorenen Tochter

(Lilian Harvey)

„Ob Nord, ob Süd, ob goldener Westen,
Bei Mutter Ufa ist's am besten!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0177
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Schon wieder, wird der Leser fragen,
Will einer was vom Frühling sagen?

Die Lust, auf frischgestrichnen Bänken
Zu sitzen, ist nicht auszudenken.

Man möchte sich dem Lenz ergeben,
Und dabei bleibt man meistens kleben.

Wo man sich auch 'nen Platz erkürt,
Kommt einer, der den Pinsel führt.

Am Himmel weh'n die weißen Schleier
Hauchdünn wie's Kleid von Fräulein Meier.

Man zieht die Zeitung vor's Gesicht
Und freut sich am Tendenzbericht.

Die Aktien und die Mädchen fallen,
Sobald des Kuckucks Lieder schallen.

Die Ente putzt sich ihr Gefieder,
Die Böcklein hupfen auf und nieder.

Der Äther ist so blau, so blau,
Und Riesenräder schlägt der Pfau.

In aller Welt geschehen Zeichen;
Die Maler und die Schnepfen streichen.

Die Sonne lacht mit Wonneblick,
Denn sie weiß nichts von Politik.

Sie mag nur solche Blätter lieben,
Die grün und gänzlich unbeschrieben.

w. m.

* * *

Johann Sebastian Bach

(Zum 250. Geburtstag, geb. 21. März 1685.)

Der Schöpfung reinster, tiefster Orgelton
Erklang in dir. Du gabst ihn Gott zum Lohn.
Du schufst, Thüringens weltberühmter Sohn,
Das Hohelied der deutschen Geistpassion.
Wo Menschenseelen fleh'n zu Gottes Thron,
Löst sich ihr Leid in deinem Polyphon.

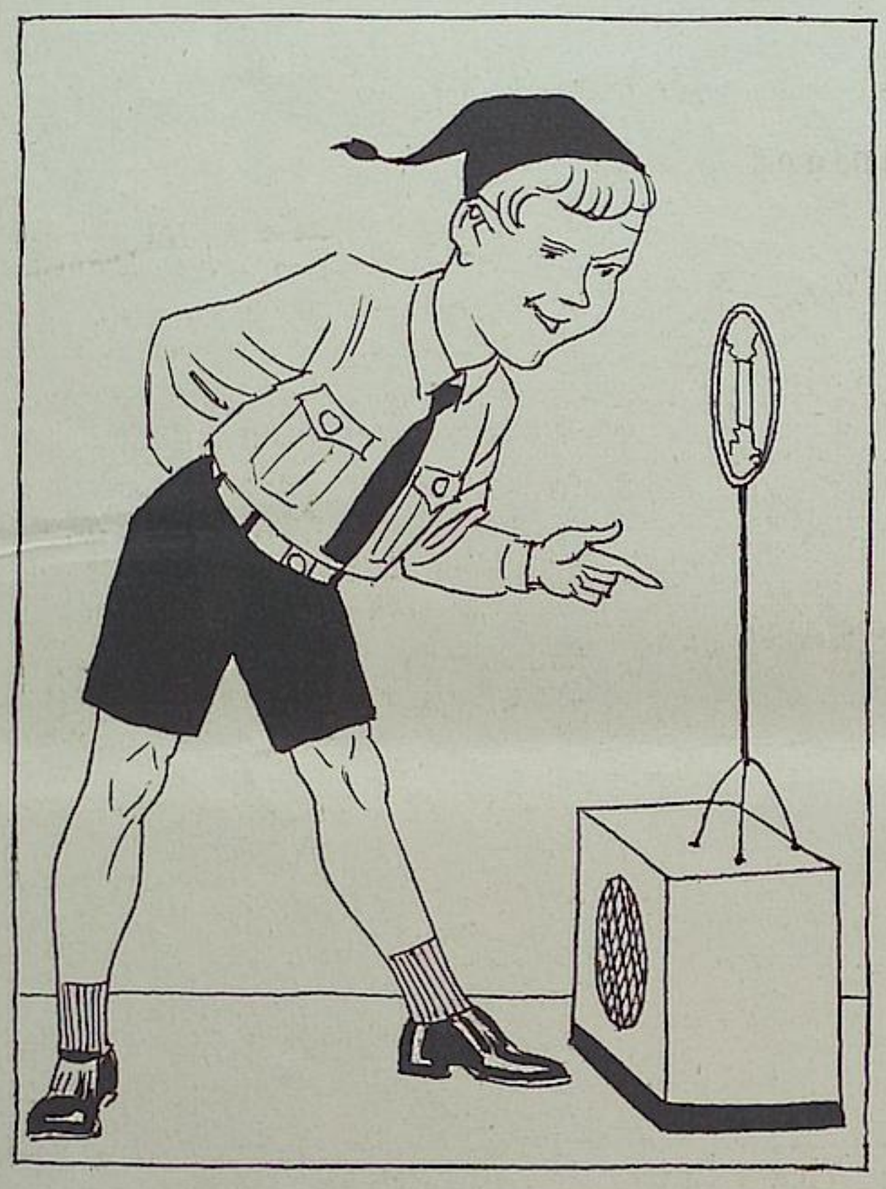
Vielklang der einen Himmelsharmonie,
Ward dir des frommen Glaubens Liturgie
Zum Einklang mit des Geistes Melodie.
Wohl selbst geschöpft, und dennoch Rhapsodie
Des Menschensehnsuchtsliedes, so gedieh
Dein Schaffen uns zur Gott-Allegorie.

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0178
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine neue Verbindung

(Die Funkfernsprechverbindung nach Japan wurde hergestellt.)



„Ist eine Verständigung möglich?"

„Warum sollten wir uns nicht verständigen?"

Sowjetrussischer Weltrekord

Auf den Eisenbahnlinien von Perm kamen im Januar und Februar dieses Jahres nicht weniger als 1358 Verkehrsunfälle vor.

Dieser russische Weltrekord ist unbestritten. sti.

Kleiner Briefkasten für jedermann

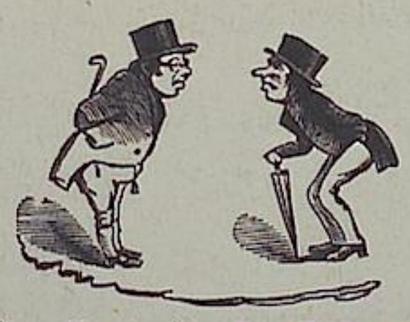
Sternkieker, Neukölln. Sie sind mit Ihrer Wette reingefallen. Die für Ende Juli dieses Jahres geplante Polizeisternfahrt geht nicht mit der Weltrakete nach dem Sirius. Das Ziel ist nur Frankfurt am Main.

Dummchen, Steglitz. Der Unterschied ist leicht zu behalten: Gläubige sind Leute, die an etwas glauben; Gläubiger sind sehr oft diejenigen, die — dran glauben müssen. l. s.

Nachtwächter in Runxendorf. Sie fragen, warum die englische Denkschrift vom 5. März Weißbuch genannt wird, und sagen, man könnte dann doch ebensogut von einem Schwarzbuch oder Rotbuch reden, wenn man eine solche Schrift betiteln wolle.

Ihnen kam deswegen der Gedanke, das Weißbuch hätte vielleicht nichts mit der weißen Farbe, sondern mit — Weisheit zu tun. Das ist eine durchaus irrige Ansicht.

Sie brauchen nur einmal in das Weißbuch hineinzusehen, dann werden Sie finden, daß darin von Weisheit nichts zu spüren ist. w. p.



Schultze: Nu is die Statistik raus: et jiebt in Berlin rund 100 000 Leute mit den Namen Schulz oder Schulze.

Müller: Na und wieviele Müller?

Schultze: Bloß 80 000! Wat ick dir ejal immer saje, det ihr nich mit uns anbinden sollt! p. e.

—

Müller: Die neueste Pariser Mode verlangt, det ooch junge Frauen een paar jraue Haare haben müssen. Meenste, det sich der Unsinn durchsetzt?

Schultze: Ausjeschlossen — da könnte ja keene mehr sajen, die jrauen Haare hätte sie von wejen ihrem Mann! weer.

—

Müller: Wat ick man bloß saje, is, det am 19. janz Berlin hätte in Haft jenommen werden müssen.

Schultze: Nanu, — weswejen denn?

Müller: Wejen Verdunkelungsjefahr. l.

Die Lumpenglocke von Trier

(Seit 1. März läutet die „Lumpenglocke" wieder, die abends um 10 Uhr die Bürger zum heimgehen mahnt.)

Wenn unten tief dem Erdensohne
Besorgt die Gattin heimwärts winkt,
Schlag ich an die metall'ne Krone,
Daß durch die ganze Stadt es klingt:
Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
Verderblich ist die wilde Sau,
Doch ist der schrecklichste der Schrecken
Gardinenpredigt einer Frau! p. e.

Rette sich, wer kann!

In Kaltern (Südtirol) wurden die zwei Lehrerinnen, Antonie Herrenhofer und Mathilde Andergassen, wegen Erteilung einiger deutscher Privatstunden zu 2472 Lire Strafe verurteilt.

„Hier wird deutsch gesprochen" ist wohl das Gefährlichste, was es für einen Italiener geben kann. o. w.

Bella gerant alii

Otto von Habsburg läßt eine Sammlung von Briefen erscheinen, die er bei den verschiedensten Anlässen an österreichische Vereine und Körperschaften richtete. Diese Briefe aus der Verbannung sollen ein „sensationelles Dokument" dafür sein, wie der Habsburger Kaisersohn zu den österreichischen Problemen Stellung nimmt.

Dem „sensationellen Dokument" wird Frau Zita aus der Sammlung ihrer Dokumente über Habsburger Politik den berühmten Sixtus-Brief als Motto voranstellen. gog.

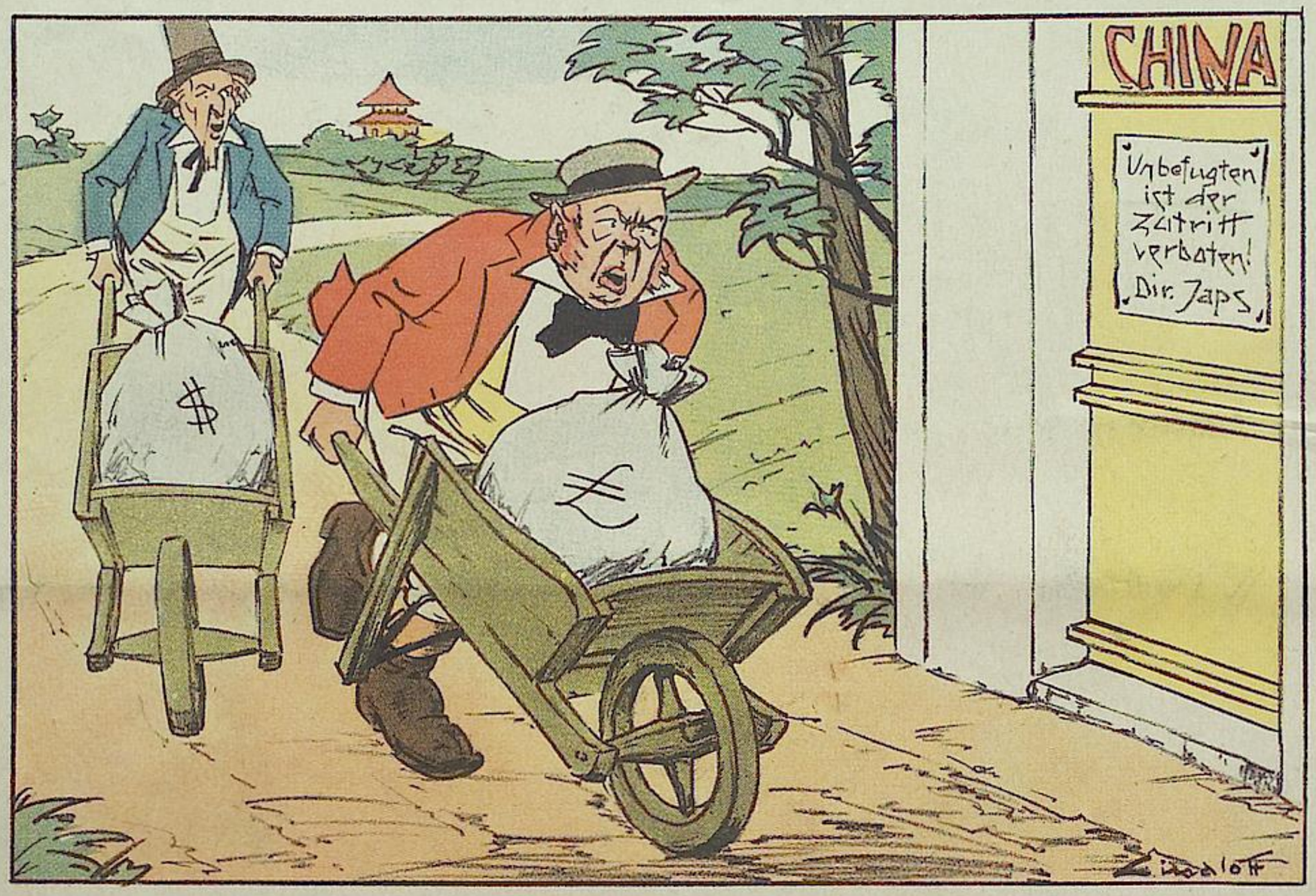
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0179

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bedingung

(In politischen Kreisen Peipings wird vielfach eine englisch-amerikanische Finanzhilfe für China besprochen.)



„Natürlich müssen wir eine Offene Tür finden!"

Wird es?

(Dessau will durch Eingemeindung von Roßlau Großstadt werden.)

Unruhig auf seinem Postament
Rief der alte Dessauer: Potz sapperment!
Großstadt wird mein Dessau, so klein einst und mollig?
Weiß nicht, ob mich freuen, ob schelten drob soll ich.
Wird's etwa mit neuen großstädtischen Mucken
Mich künftig ein bißchen von oben angucken,
Weil ich, so meint neuer Großstadtsinn,
Kleinstädter nur simpel gewesen bin?

m. l.

Das Londoner Weißbuch

England das Lamm, das für Abrüstung glüht,
Deutschland des Unfriedens Drachen —
Wie sich MacDonalds Weißbuch bemüht,
Der Welt etwas weiszumachen!

Doch käme Wahrheit ins Dunkel hier,
Und wär' ein Gewissen vonnöten,
Wenn auch nur eins auf dem Papier —
Das Weißbuch müßte erröten.

T. d. J.

Lauteverschiebung

(In Ungarn besteht eine Bewegung zur Abschaffung der Zivilehe; diese soll die Schuld tragen an der großen Zahl der Scheidungen.)

Als glückerfüllte junge Braut
Ward sie mit ihm zivilgetraut.
Doch jetzt, da er sie weidlich haut,
Ruft sie: „Ich laß mich scheiden", laut,
„Denn ich hab dir zu viel getraut!"

l.

Versöhnungsfeier

Bei einer Versöhnungsfeier zwischen zwei gegeneinander streitenden Familiensippen in einem Dorfe Polens kam es unter den anwesenden Gästen zu einem großen Streit, der schließlich mit Messern, Sensen und Beilen ausgetragen wurde, und an dem zuletzt das ganze Dorf sich beteiligte. Drei Schwerverletzte blieben auf dem Platz, außerdem wurden zwei große Scheunen eingeäschert, aber zum Schluß einigten sich die Kämpfenden wieder.

Bei der nächsten Versöhnungsfeier wird es noch höher hergehen.

jan.

Blanka heeßte — na weeßte!

(Die gelbfleischige Salatkartoffel „Königsberger Blanka" oder „Litauische Blanka" kommt zu Preisen auf den Markt, die über den Höchstpreisen für Kartoffeln liegen.)

Wat is mich det mit dich, mein Kind?
Bist teuerer als die andern sind,
Und Blanka wirste fein jenannt
Und kiekst een bisken überspannt,
Zierst dir in deine samtne Kluft
Und steckst die Nese in die Luft.
Und fragt man dir, von wejen wat
Man dir zu estimieren hat,
Denn sagste: „Sehnse selber,
Mein Fleesch is ville jelber.
Und weither bin ick fabelhaft
Und nich man aus de Nachbarschaft.
Det laß ick mir bezahlen."

Na, ick wer dir wat malen!
Du jelbe Scheene, janz jewiß,
Wenn eene so kostspielig is,
Sei's Meechen, sei's 'ne Knolle,
Denn denk ick mir: Die Bolle
Is schwerlich die Solidre
Als die im Preise niedre.
Liebt Blanka so det Blanke,
Is det for mir 'ne Schranke.

l.

Die Zeitung in der Schule

Indem jetzt endlich im Mitteilungsblatt des Lehrerbundes auf die Bedeutung der Tageszeitung als Unterrichtsmittel hingewiesen wird, wobei die jüngste Vergangenheit und die Gegenwart an der Hand von Tageszeitungen besprochen werden sollen, muß ich dem entgegentreten, daß eine ganze Anzahl von Zeitungen durchgesprochen werden sollen, weil es besser wäre, nur den Kladderadatsch für alle Schulen anzuschaffen, wodurch der Unterricht weniger langweilig würde und auch alle Tagesfragen besprochen werden könnten, weil diese ja alle im Kladderadatsch behandelt werden, was ich als langjähriger Mitarbeiter gut weiß und deshalb auch zur Erklärung des Blattes in der Schule bereit bin, wenn ich dafür vom Lateinischen dispensiert werde, das ja gar nicht mehr zur Gegenwart gehört! Ihr

Karlchen Mießnick,
Quarta Coetus B.

p. o.

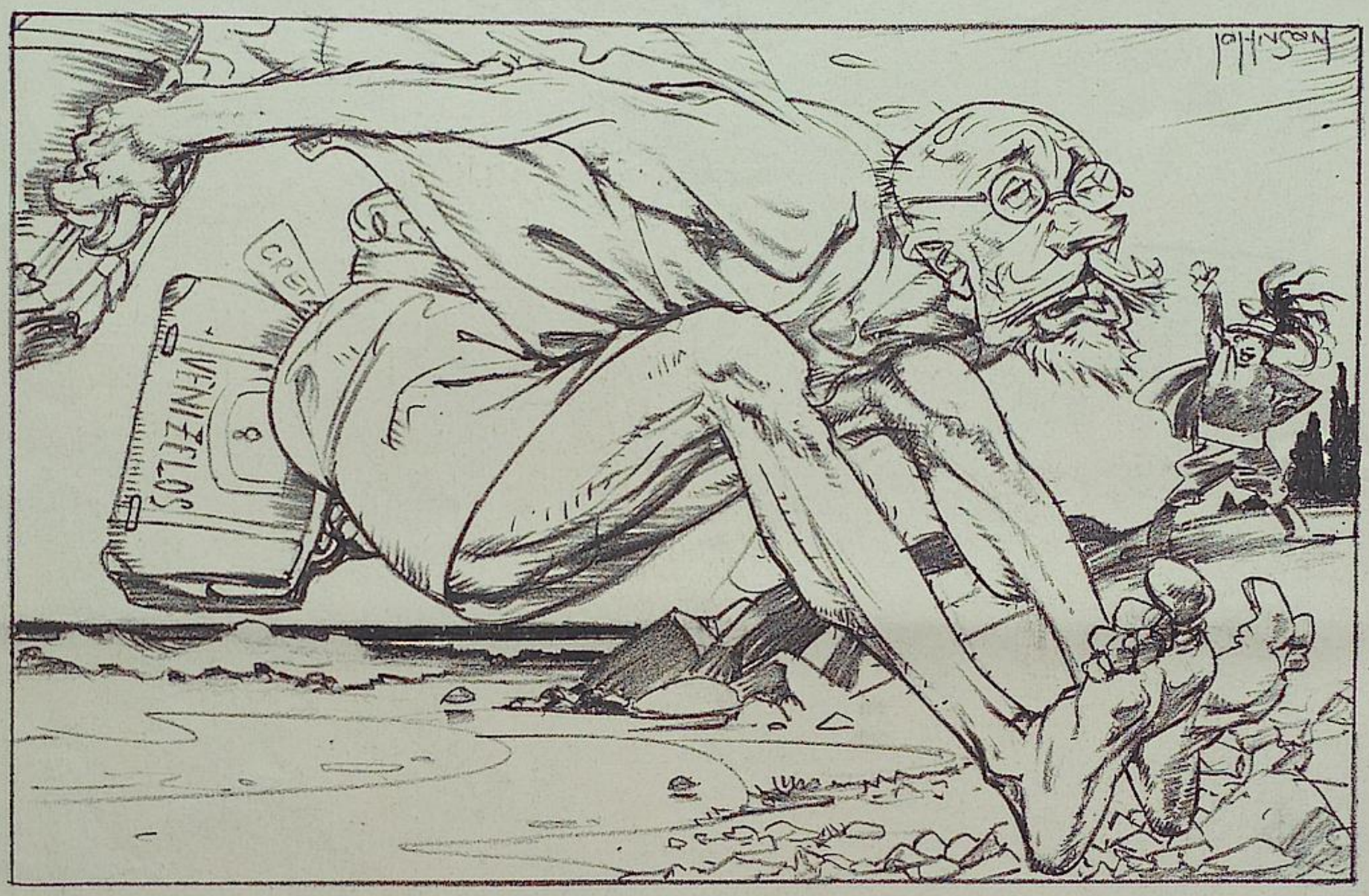
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0180
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Luftkarussell

Mars: „Wer den andern überholt, hat Freifahrt!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0181
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein rettender Sprung



Hic Rhodos, hic salta!

Der Haken

In Istanbul, dem alten Konstantinopel, sollen jetzt, um den Fremden die Orientierung zu erleichtern, alle Läden und Häuser der einzelnen Stadtviertel in verschiedenen Farben angestrichen werden. In dem einen Viertel werden sie dann übereinstimmend blau, in dem nächsten rot, im dritten grün und im vierten weiß sein.

Die Sache dürfte, so gut sie gemeint ist, doch einen Haken haben; und zwar im ersten Stadtviertel. Werden sich die Fremden gerade dort zurechtfinden, wenn andauernd alles blau ist?

ego.

16 Nägel im Magen

Bei einem mährischen Landstreicher, der wegen heftigen Magenbrennens einer Operation unterzogen werden mußte, fand der Arzt insgesamt sechzehn Nägel im Magen. Der Landstreicher hatte sie verschluckt, weil er in eine Arbeitsanstalt gebracht werden sollte.

Arbeitsunlust hat in diesem Fall ihre Nagelprobe gründlich bestanden; von den Brennvorgängen im Magen des Beteiligten steht wenigstens so viel fest, daß ihm nicht die Arbeit auf den Nägeln gebrannt hat.

Timon der Jüngere.

Rechtschreibung

Die „Daily Mail" schreibt, die Vertagung des Besuches des englischen Außenministers in Berlin habe den Londoner Regierungskreisen einen Schock gegeben. Man vertrete jedoch im Kabinett die Auffassung, daß die Erkrankung Hitlers nicht diplomatischen Charakter habe und zwischen Deutschland und England nach wie vor vollste Harmonie bestehe.

„Harmonie" sollte die „Daily Mail" hier besser mit zwei „a" schreiben. In dem Wort ist doch sichtlich ein Haar gefunden worden!

l. s.

Europäisches Konzert

In der letzten Zeit ist das europäische Konzert leider durch ziemlich viele Disharmonien gestört worden. Damit aber in Zukunft jeder Beteiligte wieder daran mitwirken kann, ohne das europäische Konzert zu stören, ist man übereingekommen, daß jeder der Reihe nach drankommt und sein Liedchen vortragen darf. Eine Rundfrage hat ergeben, daß die einzelnen Länder bereits sich ihr Lieblingslied gewählt haben, das sie dort vortragen wollen. Diese Lieder sind, wie zuverlässig verlautet, für die Länder folgende:

England: Brüder, reicht die Hand zum (Völker)Bunde!

Frankreich: Seid umschlungen, Millionen!

Italien: A bissel a Liab und a bissel a Treu, und a bissel . . .

Österreich: Verlassen, verlassen, verlassen bin i!

Rußland: 's ist alles dunkel, 's ist alles trübe!

Litauen: Ich hab mein Sach' auf nichts gestellt!

Griechenland: Krambambuli, was ist denn das?

Tschechoslowakei: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten?

Polen: Du, du liegst mir im Herzen!

Schweiz: Wer will unter die Soldaten . . .

Die anderen: Was frag ich viel nach Geld und Gut . . .

Und Deutschland: Und dräut der Winter noch so sehr . . . es muß doch Frühling werden!

jan.

Mondforschung

(Ein Verein der Mondsüchtigen ist in Budapest gegründet worden. Um das allgemeine Interesse zu wecken, will er von seinen — durchweg ungelehrten — Mitgliedern populär aufklärende Vorträge über den Mond halten lassen.)

Sich auf Dächern zu benehmen,
Weiß der Club. Drum weiht
Populär er unbequemen,
Aber wicht'gen Mondproblemen
Gleichfalls seine Zeit.

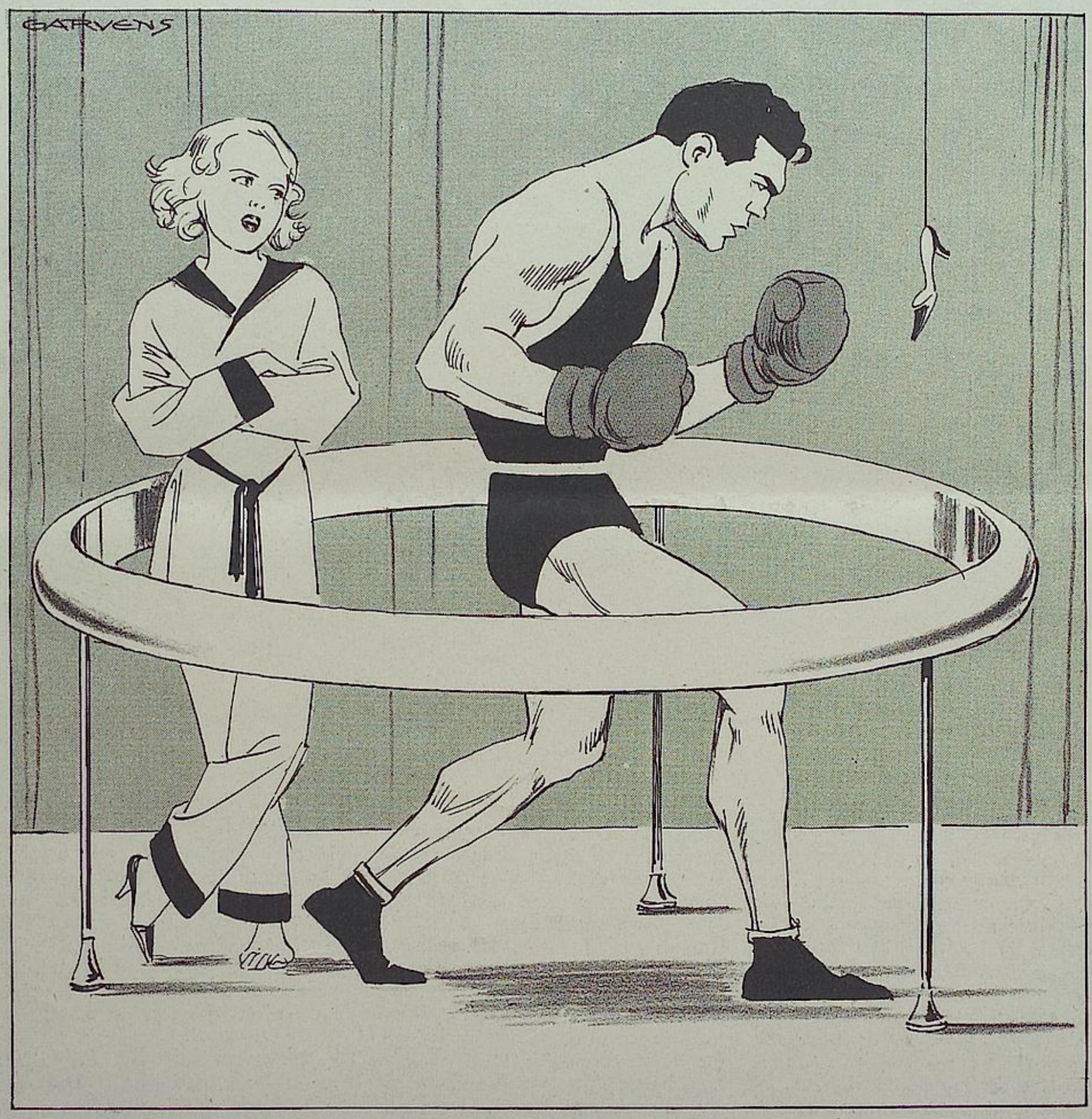
Ihm bereitet Sorg' und Plage
Nicht nur nachts der Mond.
So befaßt er sich bei Tage
Zum Exempel mit der Frage:
Ist der Mond bewohnt?

Wohnt 'ne Menschenriesenmenge
Zu des Vollmonds Frist
Auf dem Mond in größter Enge,
Was wird dann erst für'n Gedränge
Sein, wenn Halbmond ist?

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0182
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Geheimnis seines Erfolges



Dauerndes Training im Ehering

Ein fideler Gefangenaufseher in der Slowakei

Wenn du, Freundchen, aus Bedrängnis
Mal was Böses hast peziert:
Sieh', daß man dich im Gefängnis
Zu Klein-Zeben inhaftiert!
Denn im Strafhaus zu Klein-Zeben
Wirkt als Aufseher ein Mann,
Der, was du ihm wirst vergeben,
Dich erheitern will und kann.

Für drei Kronen und zwei Dittchen
Öffnet er des Kerkers Tür,
Also daß du fern dem Kittchen
Schwelgen kannst in Wein und Bier;
Daß bei roter Ampeln Scheine
Du das Tanzbein schwingen kannst
Und im Morgengraun 'ne Kleine
Mit „nach Hause" bringen kannst!

Glückt es dir, ihn zu bestricken
Bei 'nem Gläschen Aquavit,
Macht der Herr die tollsten Zicken
Gern als dein Begleiter mit!
Jammern wirst du, wenn der Brave
Eines Morgens dich begrüßt
Mit den Worten: Deine Strafe
Ist mit heute abgebüßt!

o. w.

Praktische Theorien

Unter der Überschrift „Telegraphierte Gedanken" lesen wir interessante Mitteilungen über Vorgänge im menschlichen Gehirn und über die Möglichkeit, „Gehirnwellen" aufzufangen. Der Jenenser Professor Hans Berger, der bahnbrechend auf diesem Gebiete tätig war, nannte die größeren Wellen Alphawellen, während die kleinere Art Betawellen genannt wurde. Zum Auffangen wird den Versuchspersonen eine Metallplatte auf den Kopf gelegt.

In Zukunft werden wir nicht mehr so verächtlich von Menschen mit einem Brett vor dem Kopf sprechen, denn wer weiß, was herauskommt, wenn uns selbst ein solches vorgelegt wird.

ogo.

Übertriebene Aufmerksamkeit

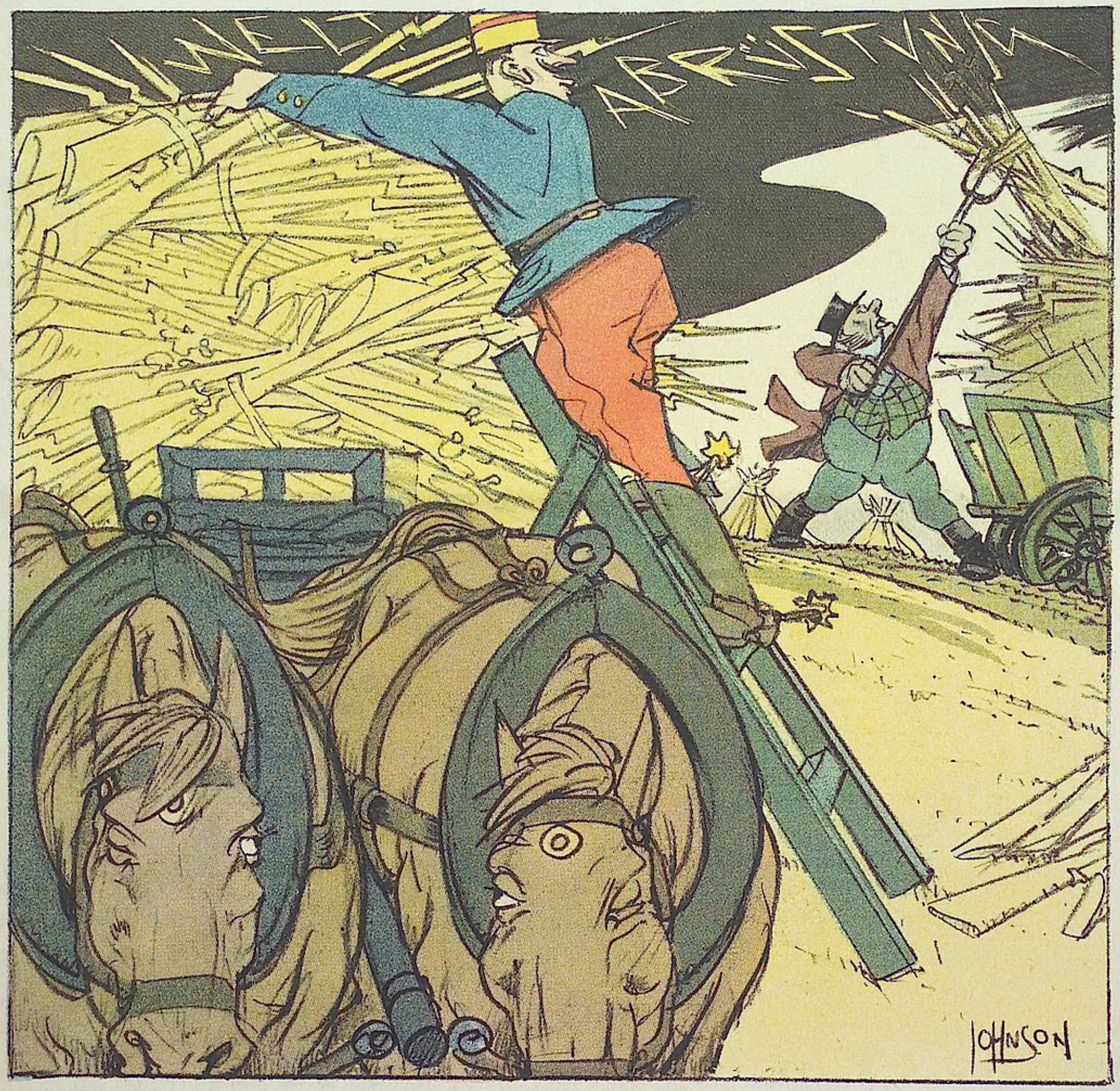
An der französisch-belgischen Grenze wurde ein Auto angehalten, in dem Waffen nach Frankreich eingeschmuggelt werden sollten. Es handelte sich dabei um einige Pistolen und etliche tausend Patronen.

Die Franzosen wurden von diesem Angebot geradezu beschämt. Sie sind da anderes gewöhnt.

w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0183
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gebotene Eile



„Schnell, schnell, damit wir noch einfahren können!"

England jubiliert

(Das beste Geschäft beim Regierungsjubiläum des englischen Königs wird der Unternehmer Shanley machen, dem 150000 Stühle in der Umgebung Londons gehören.)

Die Stühle, drüber er gebietet
Im Park, am Strande,
Hat Shanley allesamt vermietet,
Und viele tausend noch neu bestellt.

Von dem Geschäftserfolge, dem bann'gen,
Selig beglückt, nimmt er zuletzt
Auch noch den Stuhl, den Großbritannien
Dem Weltfrieden vor die Tür gesetzt. T. d. F.

Un„rüm"liches happy end

Nach französischer Sitte bekommt zur Henkersmahlzeit der Delinquent ein Glas Rum. Auch neulich wollte man in einem solchen Fall dieser Gewohnheit treu bleiben und gab einem zum Tode Verurteilten darum Rum. Gerade wollte der arme Sünder das Glas ansetzen, da stürzte ein Aufseher herein, riß es ihm aus den Händen und rief: „Sie sind begnadigt!"

Dieses Glas Rum müßte in Amerika versteigert werden. ego.

Der Schnaps des Erzbischofs

(Unter den Puritanern Schwedens herrscht große Erregung, weil Erzbischof Eidem auf einer Kirchenversammlung einen Schnaps getrunken hat.)

Wehe, wehe, schlimme Kunde
Kommet da von Schweden her,
Aus dem Land, das doch so friedlich
Liegt da hinterm nord'schen Meer:
Schwarze Wolken sich dort türmen,
Dumpf ertönt des Donners Groll,
Menschen wütend sich befehden —
Sagt, was dies bedeuten soll?

Ach, es sind der Seelen Nöte,
Die das Volk bedrücken schwer,
Weil der Erzbischof der Kirche
Kürzlich trank — ein Glas Likör!

Wehe, wehe, dreimal wehe
Über Schwedens Volk und Land,
Wenn ihm naht des Geistes Teufel
Gar in geistlichem Gewand!
Würd'ger Bischof, laß das Schnäpschen,
Acht auf deiner Schäfchen Wunsch:
Kehr zurück zum Trank der Väter,
Trinke alten Schwedenpunsch! p. e.

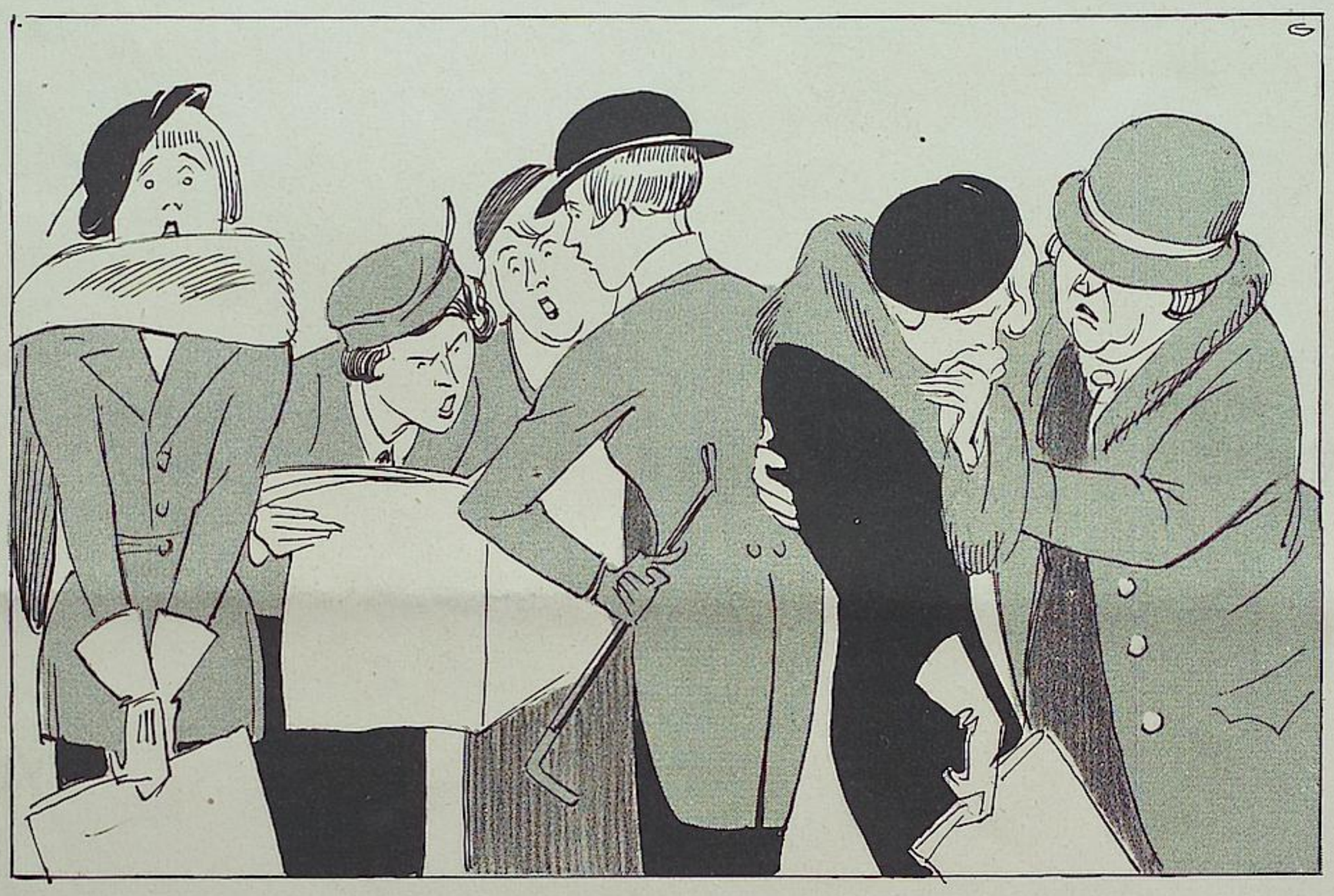
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0184
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Schiff ohne Steuer

SOS Eisberg!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0185
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In der Reichshauptstadt nach der Verlobung Görings



Um eine schöne Hoffnung ärmer!

Verfügung

Vor einem Wiener Zivil-Landesgericht klagte eine Dame gegen einen Arzt auf Schadenersatz, weil durch eine kosmetische Operation ihr Gesicht zwei verschieden alt aussehende Hälften erhielt. Während die eine Hälfte der einer Zwanzigjährigen glich, womit die Klägerin durchaus einverstanden war, ließ die andere auf ein erheblich höheres Alter schließen. Die Klage wurde abgewiesen, da die Operation wenigstens teilweise zum Erfolg geführt hatte.

Da bleibt nur eins übrig: sich immer nur von der besten Seite zu zeigen.

jan.

Beim Zahnarzt

In der noch immer laufenden Stavisky-Untersuchung hat ein Abgeordneter skandalöse Vorgänge im Untersuchungsgefängnis zur Sprache gebracht. Die Gefangenen sollen nämlich die größten Freiheiten genießen, Besuche empfangen und sich namentlich dreimal in der Woche zum Zahnarzt führen lassen dürfen.

Die Empörung des Interpellanten ist ganz unbegründet. Man bedenke doch, wieviel harte Nüsse diese Stavisky-Affäre den Beteiligten zu knacken aufgibt; da müssen doch die Zähne schadhaft werden.

p. e.

Umwandlung

Die türkischen Kaffeehäuser, von denen es in der Türkei rund 1 Million gibt, sollen jetzt in Bildungsanstalten umgewandelt werden. Jeder Kaffeehausbesitzer muß in Zukunft eine höhere Bildung aufweisen, wenn er seine Konzession behalten will, damit er durch bildende Vorträge segensreich auf seine Gäste einwirken kann.

Die Wirte haben es dadurch unstreitig schwerer als bisher. Sie müssen nicht nur ihren Kaffee, sondern auch ihre Bildung an den Mann zu bringen versuchen und beides ihren Gästen recht schmackhaft zu servieren verstehen.

jan.

Ein Überraschter

(Obgleich das Weißbuch MacDonalds Unterschrift trägt, zweifelt der Londoner „Star" daran, daß er es auch nur gelesen hat.)

Auf die Postille gebückt, zur Seite des wärmenden Ofens, saß der redliche MacDonald. „Wie oft hab' ich gesagt, daß Rüstung keine Sicherheit bedeutet!" grollte er. „Mein Leben galt, nicht erst seit Locarno, der Abrüstung. Und nun les' ich hier zu meinem grenzenlosen Erstaunen die ungeheuerlichen Aufrüstungsforderungen. England muß sofort dagegen einschreiten."

Der Staatssekretär wand sich. „Sie waren gestern Abend bei der Abstimmung etwas ermüdet, Chef! Dabei haben Sie wahrscheinlich überhört —"

„Wenn man noch auf die Riesenrüstungen der Moskowiter hingewiesen hätte!" zürnte der Ministerpräsident weiter. „Oder wenn die gewaltsamen Rüstungen der Tschechen erwähnt worden wären! Aber wieder alle Schuld auf den deutschen Prügelknaben abzuwälzen, ist geschmacklos und ungerecht. Das müßte den Franzosen doch einmal deutlich unter die Nase gerieben werden."

Mut der Verzweiflung erfaßte den Staatssekretär. „Der gestrige Tag war sehr anstrengend für Sie. Nichts natürlicher, als daß Sie während der Kabinettssitzung ein kleines Nickerchen machten. Sonst erinnerten Sie sich vielleicht, daß die von uns vorgesehene zusätzliche Rüstung —"

MacDonalds Augen wurden rund. „War das vorgesehen? Das ist doch unmöglich!"

„Und von Ihnen unterschrieben!"

Der Ministerpräsident tastete nach seiner Brille. „Wahrhaftig!" stöhnte er. „Als Sie mir eben das Aufrüstungsprogramm vorlegten, war ich fest überzeugt, daß —"

„Ja?" Der Staatssekretär lauschte gespannt.

„Daß es von A bis Z aus dem französischen Außenministerium stamme."

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0186

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wehmut

(Das Lied „Das arme Dorfschulmeisterlein" darf nie mehr auf einem Rundfunk zur Übertragung gebracht werden.)

„Schade, schade, daß wir den Dorfschulmeister begraben mußten!"
„Ja, man kam sich beim Singen immer so schön überlegen vor, wie wenn man ihm nachträglich noch was zurückzahlen konnte!"

Das ginge zu weit!

(Kentucky in USA. hat ein Gesetz erlassen, das jeden Passanten, der sich nach Eintritt der Dunkelheit außerhalb geschlossener Räume aufhält, zum Tragen von sog. Rückstrahlern verpflichtet.)

Kentucky ist der erste Staat,
Der durch Gesetz beschlossen hat,
Was oft schon vorgeschlagen:
„Begibt sich fürder ein Passant
Bei Dunkelheit noch über Land,
Muß er Rückstrahler tragen!"
Nun gut, es habe jedermann
Bei Nacht ein Lichterl hinten dran,
Da läßt sich drüber reden —
Jedoch wenn man verlangen wollte,
Daß man dazu noch hupen sollte . . .
's liegt auf Befehl nicht jedem! weer.

„In vielen Pariser Geschäften"

Neuerdings wird in vielen Pariser Geschäften ein kleiner Massageapparat verkauft, der, unter der Kleidung getragen, bei eingeschlafenen Füßen das unangenehme Prickeln beseitigt.

Paris ist nicht mehr das alte. Was müssen die Pariser für langweilige Gesellen geworden sein, wenn in ihrer Gegenwart sogar ihre Füße einschlafen, und zwar so massenhaft, daß zur Bekämpfung dieser Müdigkeit eine eigene Industrie entstanden ist! T. d. J.

Der Mitarbeiter des Kladderadatsch **Oskar Garvens**
zeichnete den farbigen Schutzumschlag unseres Verlagswerkes

Das wahre Leben

Roman von
Rosaliese Engelhardt

Kartoniert RM 3.40
Ganzleinenband mit farbigem Schutzumschlag RM 4.20

Von jungen Menschen unserer Zeit, von ihrem Wesen und ihren Lebenszielen handelt dieses fröhlich-ernste Buch. Vor dem Hintergrund des im inneren Erleben und äußeren Aufbau plastisch gezeichneten weiblichen freiwilligen Arbeitsdienstes — betreut von einer, alle menschlichen Nöte ihrer Arbeitsfreiwilligen verstehenden Führerin — stehen lebensvoll, gesund und voll köstlichen Humors all die anderen prächtigen Gestalten des Romans. Im Vordergrund des Geschehens erleben wir die Wandlung eines jungen Mädchens aus der Großstadt, das im Kreis der Arbeitskameradinnen und im Aufgeben eigensüchtiger Spiele das wahre Leben und gleichzeitig die wahre Liebe entdeckt. Ein Buch, von jungen Menschen für alle, die jung sind, jung sein können und jung bleiben wollen.

Dom-Verlag G. m. b. H. in Berlin SW 61 Kl.

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
BadBramstedt/Holst.

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sexursan-Vertrieb
Bad Reichenhall 577

Es wird gebeten,
bei Anfragen und Bestellungen auf die Anzeigen im ‚Kladderadatsch' immer ausdrücklich Bezug zu nehmen.

Carmol
ist ganz famos, dadurch bin ich meine Schmerzen los.
Bei **Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen hilft CARMOL.** Preis Mk. 1,35
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Gallensteine beseitigt seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM.
Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 13.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0187
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kein Wandel im Handel

(„Die Ursache dieser ganzen Krisenentwicklung liegt in der Politik, insbesondere in den politischen Auswirkungen des Weltkrieges." Dr. Schacht.)

„Flieg, Vogel, flieg!"

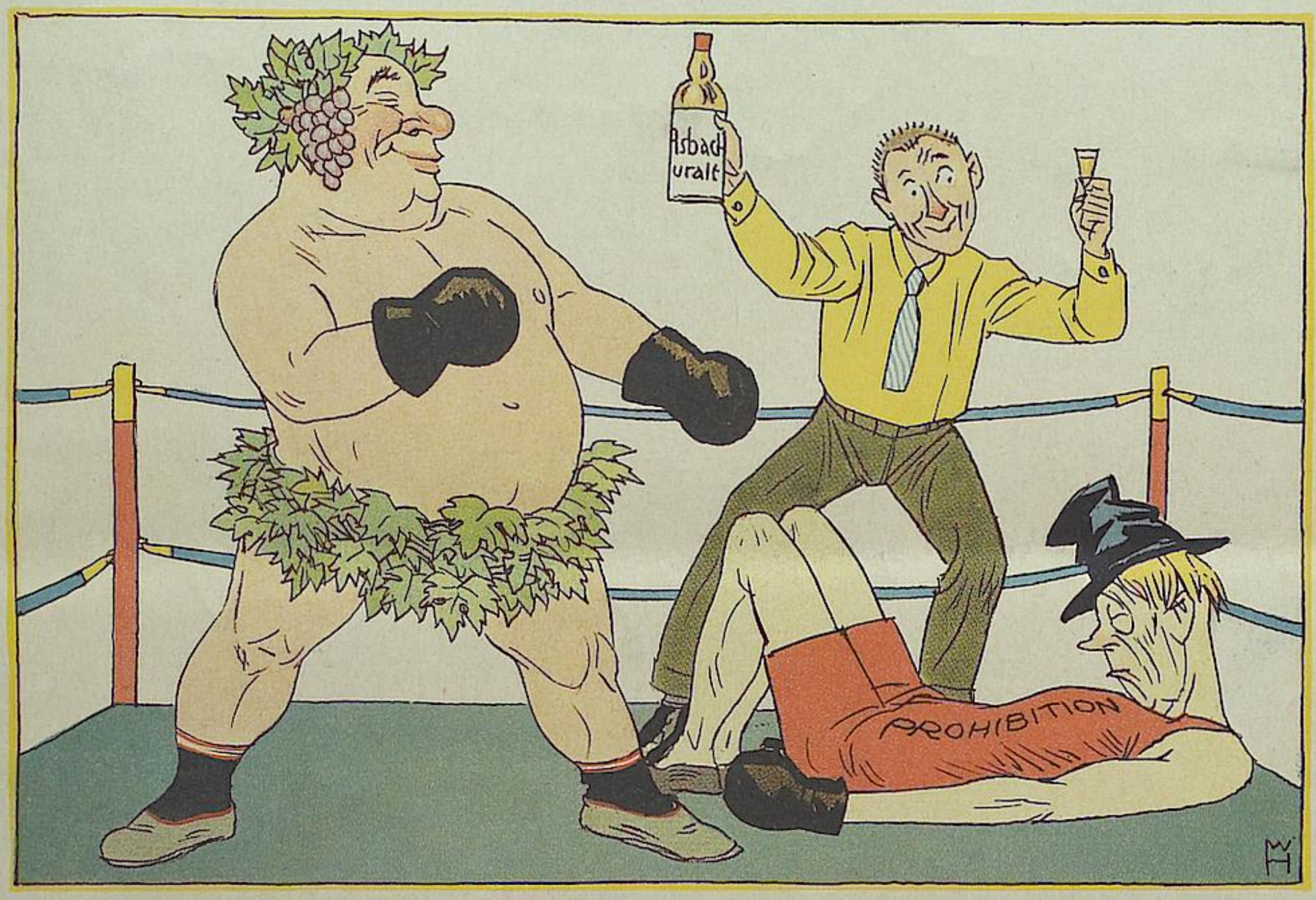
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0188

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Knockout

(Mit der Aufhebung des Alkoholverbotes in Island ist die letzte Prohibition in der Welt gefallen.)



Der Ringrichter: „— 7 — 8 — 9 — 10 — Prosit!"

Die Kur gegen Eifersucht

(Der Pariser Arzt Dr. Dumoulin will Eifersucht, die eine Krankheit wie jede andere sei, durch Diät heilen, daneben soll Sport und möglichst Beschäftigung mit abstrakten Wissenschaften (Mathematik) getrieben werden.)

Er: Was hatte dir gestern der X leis' zu sagen?
Sie: Hier, trink ein Glas Wasser auf nüchternen Magen!
Er: Halbstündig beschlagnahmte dich der Gesell!
Sie: Halbstünd'gen Spaziergang mach', geh auch hübsch schnell.
Er (zurückkommend): Recht nahe hat B. eben bei dir gesessen.
Sie: Ich sehe, du hast zu viel Fleisch gegessen.
Er: Den C werf ich raus, diesen Jäger auf Schürzen.
Sie: Vor allem hüt' dich vor zu vielen Gewürzen!
Er: Ha, Falsche, wem schreibst du dies zärtliche Wort?
Sie: Mein Bester, vergaßest du heut deinen Sport?
Er: Ein heimliches Zwiegespräch hab ich belauscht!
Sie: Das Trinken vermeide von dem, was berauscht.
Er: Warum hast du jetzt aus dem Fenster gesehen?
Das galt jenes Leutnants Vorübergehen!
Verdächtig das Blut in die Wangen dir stieg.
Sie: Beschäft'ge dich, bitte, mit Mathematik!
Er: Dem Rechtsanwalt machtest du auch schöne Augen!
Sie: Ich sag's ja, der Kaffee will nicht für dich taugen.
Er: Ich brenne vor Eifersucht, hassend sie alle.
Sie: Doch rauchen darfst du mir in keinem Falle.
Er: O du, — du gemütlose Erzkokette!
Sie: Dich heilt die Diät, mein Guter, ich wette.

m. l.

Das „Aber"

„Jeder Zahn, den man sich erhalten kann, bedeutet ein Vermögen", sagte warnend der Zahnarzt zu dem Patienten.

Ein Vermögen? — dachte der Patient seufzend — Sehr schön! Wenn sich nur die Verwaltungsspesen nicht so hoch stellen wollten!

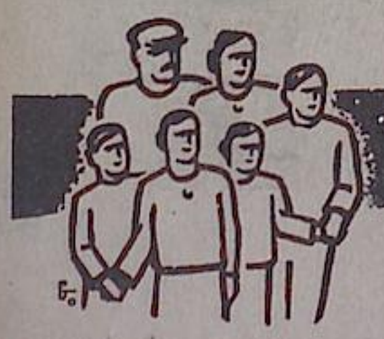
ego.

Er kann was

Ein schottischer Junggeselle ließ seine Verlobte vor der Verheiratung erst mal drei Monate „probekochen", da seiner Ansicht nach die Engländerinnen überhaupt nicht kochen könnten. Daraufhin hagelte es Protestschreiben von einzelnen Frauen und ganzen Organisationen!

Der bissige Kritiker scheint aber doch branchekundig zu sein. Zumindest hat er sich mit seiner Behauptung eine feine Suppe eingebrockt und einen schönen Salat angerichtet!

weer.



DAS ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES

sucht Freistellen in der Stadt und auf dem Land für erholungsbedürftige Erwachsene und Kinder. Meldungen an die nächste Ortsgruppe der NS. VOLKSWOHLFAHRT

I/12

Jeden Abend
Chlorodont
Jeden Morgen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0189

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der „gute Ton" John Bulls und — das englische Weißbuch

Dieser John — preist seine Güte! —
Zeigt sich höflich, nicht zu knapp!
Macht er in Berlin Visite,
Gibt er erst sein Weißbuch ab!

Voll von Friedensluftbeseelung,
Bleibt dies Buch sein Wesenskern;
Seinem Herzen als Empfehlung
Gibt er's uns zu lesen gern.

„Herzensrein strahlt jede Seite!
Nirgends Schwindel, Lügen, Rauch!"
(Sagt er.) „Das ist wahr, ihr Leute!"
Darum nennt er's „Weißbuch" auch.

Und der Deutsche, sonst doch geizend
Mit dem Lobe, ruft: „Oho!
Ach, wie ist der John doch reizend!
Wär' sein Buch nur ebenso!" m. br.

Inter-Bank-Société-Anonyme

Unter diesem schönen Titel wurde in Belgien von deutschen Emigranten ein Kreditvermittelungsinstitut errichtet, das sich jetzt als reines Schwindelunternehmen herausstellte.

Bei allen Nachrichten über Deutschland setzten diese Emigranten dazu: „Wer's glaubt, zahlt einen Taler." Das waren die Bankeinlagen, die nun allmählich versiegten. sti.

Erklärliche Zurückhaltung

Der amerikanische Meisterschaftsboxer Sharkey ist in Vermögensverfall geraten. Forderungen an ihn werden ausgeboten.

Doch hat sich noch niemand eine zedieren lassen. T. d. J.

Ballgespräch

„Dreitausend Mark zahlt Diva Maseltoff
Für ihr Kostüm." — „Ein netter Posten!
Da wird der Stoff
Neuntausend Mark pro Meter kosten!

Timon der Jüngere.

Zusammenhänge

Ein Statistiker, der offenbar nichts Besseres anzufangen hatte, hat sich die Mühe gemacht, den Zusammenhang zwischen den Börsenkursen und den Scheidungsziffern festzustellen. Er ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß mit den steigenden Börsenkursen auch die Scheidungsziffern in die Höhe klettern, mit fallenden aber sich vermindern.

Das ist börsenmäßig natürlich richtig: Nur bei steigenden Kursen pflegt man abzustoßen; bei fallenden aber an sich zu halten. Wenn aber schon die Ehe rein geschäftsmäßig betrachtet werden soll: Welcher Partner zeichnet für sie verantwortlich? jan.

Immer dasselbe

Der französische Luftfahrtminister Douain erklärte, daß die Regierung die Anlegung von unterirdischen Militärflugplätzen in Frankreich beabsichtige.

Recht so! Die Wühlarbeit muß fortgesetzt werden. gog.

Gut geschützt

Die Regierung des Kantons Genf hat die Durchführung eines zivilen Luftschutzes für ihr Gebiet abgelehnt; denn sie glaubt an keine Gefahr für den Bezirk.

Sie behauptet, in Genf würde so viel dicke Luft fabriziert, daß einem jeden angst und bange werden müßte w. p.

Des Berliners Selbsteinschätzung

(Die öffentliche Straßenbeleuchtung in Berlin wird zu drei Vierteln noch von Gaslampen bestritten.)

A: Immer mehr Jaslampen in die Straßen werden durch elektrische ersetzt, also wird Berlin heller.

B: Ausjenommen seine Berliner, denn die können jarnich noch heller werden, als sie schon längst sind. Jrade wie et in det olle Lied heeßt: Een Berliner und een Batzen, die jingen zusammen aus.

A: Erloobe mal, det heeßt: een Heller und een Batzen.

B: Na, een Heller, det is natierlich een Berliner. m. l.

Folgende uns zugegangene Manuskripte werden unter Hinweis auf die am Ende des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
Berlin: A. F. — Marburg: D. F. — Neustrelitz: H. Sch. — Zerbst: D.

Blankenburg a. Harz. Sch.: In Nr. 232 der „Nordhäuser Zeitung" lesen wir: „Was steht im Polizeibericht? Zwei Zöglinge, die aus der Erziehungsanstalt aus Eckartsberga entwichen waren, wurden hier vorläufig festgenommen. In letzter Zeit ist darauf hingewiesen worden, daß die hinteren Kennzeichen sich oft im mangelhaften Zustande befinden. Es wurde weiter aufgefordert, die Kennzeichen zu überprüfen und in Ordnung bringen zu lassen. Diese Mahnung scheint nicht geholfen zu haben." Unsinn! Diese Erziehungsanstaltszöglinge hätten wohl auch ihren Fluchtversuch unternommen, wenn die vorgeschriebenen „hinteren Kennzeichen" auf ihrem Hosenboden deutlich sichtbar gewesen wären; offenbar aber haben sie es verabsäumt, sobald Polizisten nahten, die Hände einfach vor den Hintern zu halten; denn dadurch wäre der gänzlich unverdächtige Eindruck hervorgerufen worden, als ob sie von einem harmlosen allzumenschlichen Bedürfnis arg gequält würden.

Breslau. H. Z.: Zu den freundlichen fünfzig Berichtigungen in Sachen: „Sibyllenort — bei Dresden":

Phantome der Täuschung erfüllen die Nacht
In schreckensvoller Weise;
Einem Irrwahn rasen mit aller Macht
Die Welten nach im Kreise!
Auch die irrende Erde! Selbst „Doktor Faust",
Er suchte die Wahrheit vergebens
Und klagte, daß es zum Himmel braust:
„Uns tötet der Irrtum des Lebens!"
Er glaubte nämlich noch immerfort,
Verschiedener Gründe wegen,
Daß das liebliche, hübsche Sibyllenort
Bei Dresden wäre gelegen!
Wär „Faust" beim „Kladd.", ei Donnerkahl,
Dann geschähe das Paradoxe:
Man hätt' ihn berichtigt längst fünfzigmal:
„In Schlesien liegt es, Sie Ochse!"

Burgsteinfurt. H. Sch.: Die „Münsterische Zeitung" vom 29. Januar berichtet über einen Verkehrsunfall: „-b- Wieder ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nähe von Nünningsmühle fuhr am Freitag abend gegen 7.30 Uhr ein Kraftwagen aus Burgsteinfurt gegen einen Bauer. Der Wagenlenker erlitt einen Bruch des

Die Einbanddecke zum Kladderadatsch
Jahrgang 1934
liegt versandfertig vor und kostet Rm. 1.60 zuzüglich Rm. 0.40 für Porto
Zur Vervollständigung des Jahrganges können noch alle Nummern — auch durch die Buchhandlungen — nachbezogen werden.
Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68
Postscheckkonto Berlin 26557

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz **Preis Mk. 1.50**
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Verlangen Sie auf Bahnhöfen und beim Zeitungshändler den Kladderadatsch.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0190
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nasenbeines und Verletzungen an der rechten Hand. Sein Mitfahrer, ein Herr aus Borghorst, trug eine etwa 10 Zentimeter lange Schnittwunde über dem rechten Auge davon. Dr. Hohenhorst leistete die erste Hilfe. Der noch funkelnagelneue Wagen wurde schwer beschädigt." Ja, da sieht man wieder die harten Knochen eines westfälischen Bauern, an dem ein funkelnagelneuer Wagen sich einrennt, ohne daß dem Bauern etwas Nennenswertes passiert wäre.

Erfurt. Ch. W.: Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: In einem Vorort von Erfurt befindet sich am Tor eines Gutes ein großes Schild mit der Aufschrift: „Warnung vor dem bißchen Hund!" Der in der deutschen Rechtschreibung gut beschlagene ahnungslose Wanderer glaubt natürlich, daß es sich hier um einen winzigen Taschenmops oder Zwergpinscher handele; es ist aber tausend gegen eins anzunehmen, daß ihm hier beim Betreten des Grundstücks ein wahres Höllenbiest von Hund in der Mindestgröße von 1,20 Meter mit markerschütterndem Brüllen ins Gesicht springt. Und falls dieses wüste Vieh aus einem unvorsichtigen Besucher Frikassee machen sollte, dürfte sich in Erfurt wohl kaum ein Richter finden, der den Hundebesitzer „verknackt", weil sich doch kein Mensch allein durch eine mangelhafte Orthographie straffällig machen kann.

Frankfurt a. M. A. F.: In Nr. 40 der „Fechenheimer Zeitung" beginnt unter „Fechenheim" ein Aufsatz, der die „Meldung von Sterbefällen" behandelt, mit folgenden Worten: „Die vielfachen Sterbefälle der letzten Zeit geben Veranlassung, diejenigen Einwohner, die in die Lage versetzt werden, davon Gebrauch zu machen, auf eine Erleichterung hinzuweisen."

Spürst du deutlich, daß du gehst
Baldigst „aus dem Leim",
Fahre — wenn du uns verstehst! —
Schnell nach Fechenheim!
Jegliche „Erleichterung"
Wird dir — nimm sie hin! —
Und du fährst mit glattem Schwung
In das Jenseits rin!

Halle (Saale). Dr. F. R.: In einer Januar-Nummer 1935 des „Berliner Lokal-Anzeigers" (nähere Angaben fehlen) befindet sich ein Aufsatz über „Gläubigerschutz im Mittelalter", in der auch die Verpflichtung eines bösartigen Schuldners zum sogenannten „Einlager" behandelt wird; unter anderem lesen wir: „Der Schuldner verpflichtete sich nämlich im Schuldvertrag, für den Fall nicht rechtzeitiger Erfüllung, sich auf Verlangen des Gläubigers in ein von diesem zu bestimmendes Wirtshaus zu begeben und dort auf eigene Kosten bis zur völligen Erstattung von Kapital, Zinsen und Spesen zu bleiben. Waren im Schuldvertrag Bürgen gestellt, so dehnte sich die Verpflichtung zum Einlager zumeist auch auf diese aus." Dazu meinte Biermörder: „Ich bin von jeher begeisterter Laudator temporis acti gewesen; ganz besonders sympathisch erscheint mir aber diese angenehme Regelung der manchmal sehr unangenehmen Verhältnisse zwischen Gläubiger und Schuldner durch das famose ‚Einlager'; und ich würde mich keinen Augenblick weigern, dem Wunsche meiner leider sehr zahlreichen Gläubiger, mich sofort in ein molliges Wirtshaus zu dauerndem Aufenthalt zu verfügen, Folge zu leisten. Natürlich könnte keine Rede davon sein, daß ich meine Pflicht ‚trocken' absäße; und im Notfall würde ich auch unter meinen Kommilitonen soviel ‚mitsitzende Bürgen' finden, daß wir einen soliden Dauerskat mit ‚Einlagerkognakserien' entrieren könnten. Viel Vergnügen würde mir dann unter diesen angenehmen Umständen auch das Warten der betr. Gläubiger auf ‚völlige Erstattung von Kapital, Zinsen und Spesen' bereiten. ‚Wurde der Zweck des Einlagers', wie es in den sehr lobenswerten Ausführungen weiter heißt, ‚vom Gläubiger nicht erreicht, so mußte ihm der Schuldner das Recht zusprechen, ihn mit ‚übler Nachrede' zu bedenken.' Dem würde ich aber dadurch entgegentreten, daß ich den Kerl erst mal in den ‚Bierverschiß' erklärte, weiter aber vielleicht auch ihm einen ‚Kinnhaken' applizierte. Jedenfalls aber würde die Wiedereinführung des ‚Einlagers' in allen akademischen Kreisen mit aufrichtigem Wonnegebrüll begrüßt werden."

Königslutter b. Braunschweig. Dr. U.: In Nr. 52 des „General-Anzeigers für Königslutter" befindet sich eine Besprechung der Aufführung des Greta-Garbo-Films „Königin Christine" in den „Kammer-Lichtspielen"; darin heißt es: „Die Garbo sieht zauberhaft aus. Sie stürmt mit ihren Hunden über die Szene wie kühles Elfenbein über glühende Tapeten von Liebe und Krieg begleitet." Diesen kühnen Vergleich hätte der Kritiker zur Not riskieren können, wenn die „göttliche Greta Garbo" in irgendeiner Szene des Films mit splitternackten Beinen, die man ja mit Elfenbeinen im weiteren Sinne vergleichen dürfte, herumliefe; das ist aber unserer Erinnerung nach nicht der Fall; Greta hat selbst bei den zärtlichsten Auftritten Hosen, bzw. Röcke an.

Miltenberg a. M. F. H.: In Nr. 52 des „Boten vom Unter-Main" befindet sich folgende Anzeige: „Bin als Vermehrungszucht staatlich anerkannt worden. Bestellungen erbitte baldigst. Für Landwirte Verbilligung durch Staatszuschuß bei Kücken und Jungtieren. Frau Paula Arnold, Miltenberg. Staatlich anerkannte Vermehrungszucht für rassenreine weiße Leghorn."

Wir sind gegen jegliche Titelsucht.
Doch wird eine Dame als „Vermehrungszucht"
Geprüft und staatlich anerkannt,
Dann werde ihr Namen mit Ehre genannt.
So häuft sich der Erfolge Masse,
Schafft man in weißer Leghorn-Rasse.

Schleswig. F. N.: In Nr. 13 der „Schleswiger Nachrichten" wird die Rede des Direktors Evers von der Bäuerlichen Werkschule Schleswig wiedergegeben; darin heißt es: „Das Vieh muß der Wirtschaft angepaßt werden, sonst begehen wir einen schweren Fehler. Futtermittel zu bezahlen, ist keine Kunst. Das können wir aber jetzt nicht mehr. Apfelsinen und Bananen sind im Februar wahrscheinlich gar nicht mehr da. Anfangs werden die Artikel ausbleiben, die wir noch entbehren können, dann bleiben allmählich die entbehrlichen aus. Darum müssen wir dafür sorgen, daß wir unser Vieh aus den Erzeugnissen der eigenen Wirtschaft füttern." Kruziteifisakratürken! Soweit wir durch Fritz Reuters unsterblichen „Onkel Bräsig" über praktische Landwirtschaft und Viehzucht orientiert zu sein glauben, ist unser einheimisches bescheidenes Vieh während der Wintermonate bei seiner Fütterung durchaus nicht auf Apfelsinen und Bananen eingestellt, sondern nimmt gerne mit Borsdorfer Äpfeln oder Braunschweiger Konservespargeln vorlieb.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 14. März 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Eine Weltreise für alle Leser des Kladderadatsch

Über 275000 Mitreisende haben sich schon angemeldet!

Nur 30 Pfennig pro Woche!

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder — —? Reiselust und Reisen! Wir wollen erfahren wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht und wie die Menschen darauf leben. Aber nur wenige können eine Weltreise machen — sollen nun die andern auf eine Weltreise verzichten? Nein! — Wir wollen dem lerneifrigen Sinn das ganze herrliche Erdenrund schenken, indem wir es durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturbetrachtungen sollen die Leser fesseln und erfreuen. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen den Lesern genußreiche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder kennen. Er kann alles im gemütlichen Heim für nur 30 Pf. wöchentlich durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt" genießen. Jede Woche erscheint ein Heft im Umfange von 36 Seiten und enthält die Berichte, Erlebnisse, Jagdabenteuer bekannter Weltreisender aus allen Ländern der Erde. In jedem Heft ist der interessante Text durch über 50 herrliche Abbildungen in farbigem Kupfertiefdruck belebt. — Zur allgemeinen Orientierung über all die Länder, Städte, Gebirge, Seen, Ströme, die Sie mit uns besuchen, erhält jeder Abonnent als Bestandteil des Abonnements in Lieferungen gegen Erstattung der Versandspesen

außerdem einen großen Handatlas.

Füllen Sie nebenstehenden Anmeldeschein aus, senden Sie ihn an uns ein und die für einen jeden erlebnisreiche Reise wird sofort angetreten.

Anmeldeschein für die Leser des Kladderadatsch

An **Peter J. Oestergaard Verlag**

Berlin-Schöneberg

Ich bestelle „Durch alle Welt" jede Woche ein Heft für 30 Pf. auf ein Vierteljahr; kündige ich nicht fünf Wochen vor Bezugsquartalschluß, wünsche ich die Zeitschrift weiterzubeziehen. Erfüllungsort Berlin-Schöneberg.

Gegen Erstattung der Versandspesen erhalte ich in Lieferungen den großen Handatlas.

Name: ..... Alter: .....

Ort: ..... Straße: .....

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557, Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. D. A. 16550 IV. Vj.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0191

© Universitätsbibliothek Heidelberg

J 57442 3/2

Onkel MacDonald spielt Blindekuh

„Hu, hu, ich höre es knallen und furren!
Das sind natürlich nur die bösen Deutschen!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hüller
Alt. Buchhandlung
Schloßstraße 19

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0192
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Nr. 13 — 88. Jahrg.
Berlin, 31. März 1935

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Die Wiedererweckung der Militärdienstpflicht

„Gleiche Brüder, gleiche Kappen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0193
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Was wird gemauschelt und gemunkelt
Nur im Pariser Kabinett?
Weil neulich sich Berlin verdunkelt,
Traut sich Freund Jean nicht mehr zu Bett.

Er hört die deutschen Bomben krachen
Schon über seinem eignen Dach;
Hysterisch ganz vom vielen Wachen,
Schlägt er zur deutschen Wehrpflicht Krach.

Kein Friedenssternlein will ihm funkeln,
Seit Deutschland wieder stark und frei;
Er will die ganze Welt verdunkeln
Mit seinem Angst- und Wehgeschrei.

Es reißt ihm an den Nervensträngen,
Und er ist derart auf dem Hund,
Daß er mit seinen Haßgesängen
Belästigt gar den Völkerbund.

Und flehend sprach er zu dem Briten:
„Fahr', wo du willst, nur immer hin,
Nur nicht, o, lasse dich erbitten!,
Nur nicht ins dunkelste Berlin!"

Laß endlich, Jean, die tollen Zicken!
Berlin hat sich ganz aufgehellt.
Der wahre Friede kann erblicken
Nur in Berlin das Licht der Welt! w. m.

* * *

Schicksalsfrage

Wir bleiben nicht länger Knecht!
Deutschland fordert sein Recht.
Wir wollen in Frieden zusammen wohnen,
Nicht unter dem Druck von fremden Kanonen.
Ob es euch paßt oder nicht,
Wir leisten nicht länger Verzicht!

Deutschland ist endlich erwacht.
Dies Deutschland ist eine Macht!
Und ist das Blut seiner Söhne geflossen,
So ward es doch nicht umsonst vergossen:
Es schoß aus der blutigen Saat
Die Einheit, die Freiheit, die Tat!

Wir haben vertraut und geglaubt,
Als man uns alles geraubt.
Der Welt unendliches Leid zu ersparen,
War'n wir geduldig in all' den Jahren.
Man hat uns getäuscht und geschmäht.
Wir wehren uns, eh' es zu spät!

Wir wollen nicht neuen Krieg –
Zu teuer käme der Sieg.
Und was wir versprechen, werden wir halten,
Doch nimmer uns beugen fremden Gewalten,
Und atmen wollen wir frei
Jetzt ohne die Schmach von Versailles!

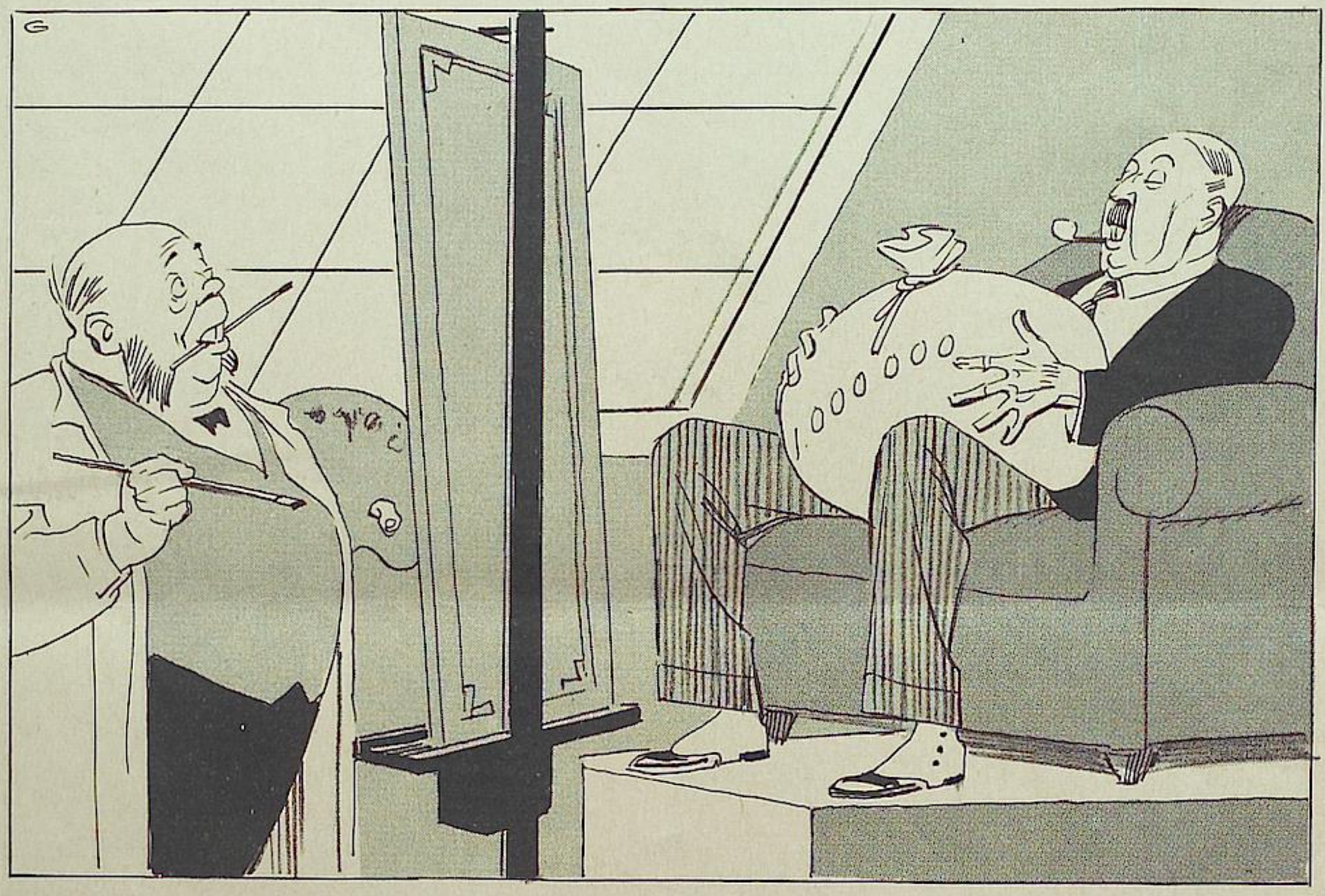
Europa, rafke dich auf!
Sonst, Schicksal, nimm deinen Lauf . . .
Wir sind bereit zu jeglichem Frieden,
Sofern uns Ehre und Recht beschieden.
Noch ist es dazu Zeit –
Europa, bist du bereit?

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0194
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vorsorge

(Im Jahre 1930 gab es in England noch 1000 Einwohner mit einem Einkommen von mehr als 1 Million jährlich. Diese Zahl ist auf die Hälfte gesunken.)



Bevor sie ganz aussterben!

Der Fund bei Aurich

Aus schweigendem Moorgrunde steigt
Nach dreitausendvierhundert Jahren
Der Pflug zum Licht empor und zeigt,
Was unsere Altvordern waren.
Sie haben mühsam den Acker bebaut,
Sie rangen um der Erde Segen
Und haben nicht „auf der Bärenhaut
An beiden Ufern des Rheins“ gelegen.

Nicht Leichtsinn, wie der Unverstand
Behauptet — Arbeit ihre Stärke!
Dieselbe treue Bauernhand
Wie heute war schon damals am Werke.
Dieselbe feste Faust bezwingt
Urkräftig Sturm und Wogentreiben,
Es blinkt das Schwert, die Pflugschar blinkt.
So war es, und so soll es bleiben! T. d. J.

Müller: In Rußland werden ejal die Frauen militarisiert: sie lernen als Scharfschützen und Piloten und jejen den chemischen Krieg. Wat sagste nu dazu?

Schultze: Die armen russischen Ehemänner! p. e.

—

Müller: Nu stecke ick schon monatelang in die Klemme.

Schultze: Laß man, et jeht alles vorüber.

Müller: Ja, det is es eben, det der Jeldbriefträger immer bloß vorüberjeht, jemein is det! m. l.

Unangenehm

Die Namen der Südtiroler sollen italienisiert werden. Die Italiener wollen nicht immerzu daran erinnert sein, daß Südtirol ein deutsches Land ist. w. p.

Akustische Täuschung

Die Franzosen glauben immer deutlich zu vernehmen, wie Deutschland mit dem Säbel rasselt. Dabei hören sie doch nur ihre eigenen Zähne klappern. l. s.

Der Steuerbesuch

(In einem Dorf im Westerwald brachte der Bürgermeister, der von Haus zu Haus ging, die rückständigen Steuern größtenteils ein.)

Bürgermeister: Guten Tag, Waldhofbauer, wie geht's?

Bauer: Heil Hitler! Bürgermeister! Schlecht gehts dem Bauern. Steuern soll er aufs Amt bringen und hat doch kein Geld.

Bürgermeister: Deshalb komme ich, daß Ihr keine Steuern mehr fortzutragen braucht.

Bauer: Keine Steuern mehr?

Bürgermeister: Nein, nur Beiträge zu den Kosten der Gemeindeverwaltung. Und diese Beiträge nehme ich gleich mit.

Bauer: Was? Das ist jetzt das Neueste?

Bürgermeister: Ja, der Huberbauer, Euer Nachbar, hat mir seinen Beitrag gleich gegeben; damit wir das Gehalt für den Lehrer zusammenbekommen, bei dem seine Kinder in die Schule gehen.

Bauer: Meine Kinder sind alle längst aus der Schule.

Bürgermeister: Weiß ich, deshalb will ich von Euch auch keinen Beitrag für die Schule, aber für den Gemeindefarrenstall. Wir brauchen einen neuen Farren.

Bauer: Ja, das brauchen wir; dafür zahle ich auch einen Beitrag.

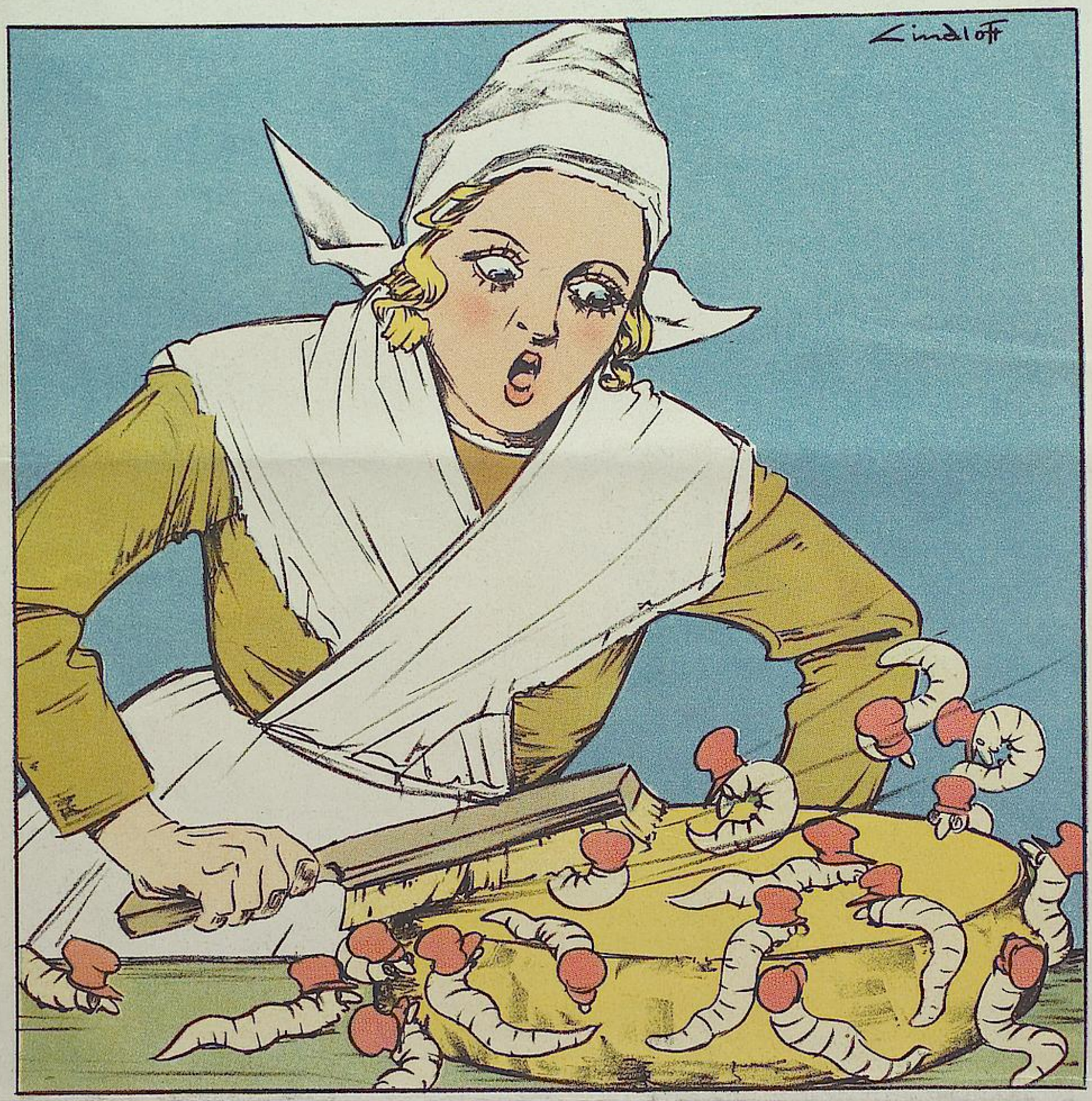
Bürgermeister: Bravo! Hier ist gleich die Quittung.

Bauer (bringt das Geld): Und überhaupt: was der Huberbauer kann, kann ich auch! p. o.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0195
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Liebe Gäste

(Die niederländische Regierung geht scharf gegen die kommunistische Propaganda vor und hat 30 ausländische Kommunisten in ein Konzentrationslager zwecks Zwangsarbeit gesteckt.)



Meisje: „Mein schöner Käse! Dieser Kommunismus ist mir doch zu viel!"

Bismarck

„Der Mann ist tot, der Ruhm und Macht und Stärke,
Eintracht und Frieden seinem Volk gewann.
Süß muß der Schlaf sein nach dem Tagewerke,
Das er vollbracht hat, der nun tote Mann." Johannes Trojan 1898. a. e.

Der Jena-Plan

Indem jetzt ein Professor in Jena eine neue Unterrichtsart erfunden hat, die man den Jena-Plan heißt, wobei die Schulbänke abgeschafft werden sollen und die Schüler ohne Rücksicht auf die verschiedenen Klassen sich in frei gewählten Gruppen zusammensetzen und sich so besser miteinander verbunden fühlen, möchte ich doch darauf hinweisen, daß ich schon lange auch gegen dieses Klassenmäßige angekämpft habe und mich deshalb auch freue, wenn in unserem neuen Staat, der doch keine Klassenunterschiede und keinen Klassenhochmut mehr duldet, auch die Klassengegensätze in den Schulen alle verschwinden, zumal ich dann doch endlich auch aus meiner alten Klasse herauskomme und nicht immer und ewig zeichnen muß als Ihr

Karlchen Mießnick,
Quarta, coetus B.

p. e.

Höret, Ihr Herren in Genf!

Das deutsche Skatgericht in Altenburg, das mit seinen Sprüchen schon Skatstreitigkeiten in Mexiko, Los Angeles, in Australien und Afrika, sowie in der Mandschurei geschlichtet hat, wird demnächst sein 1000. Urteil fällen. Grundlage für diese Urteile bildet die deutsche Skatordnung.

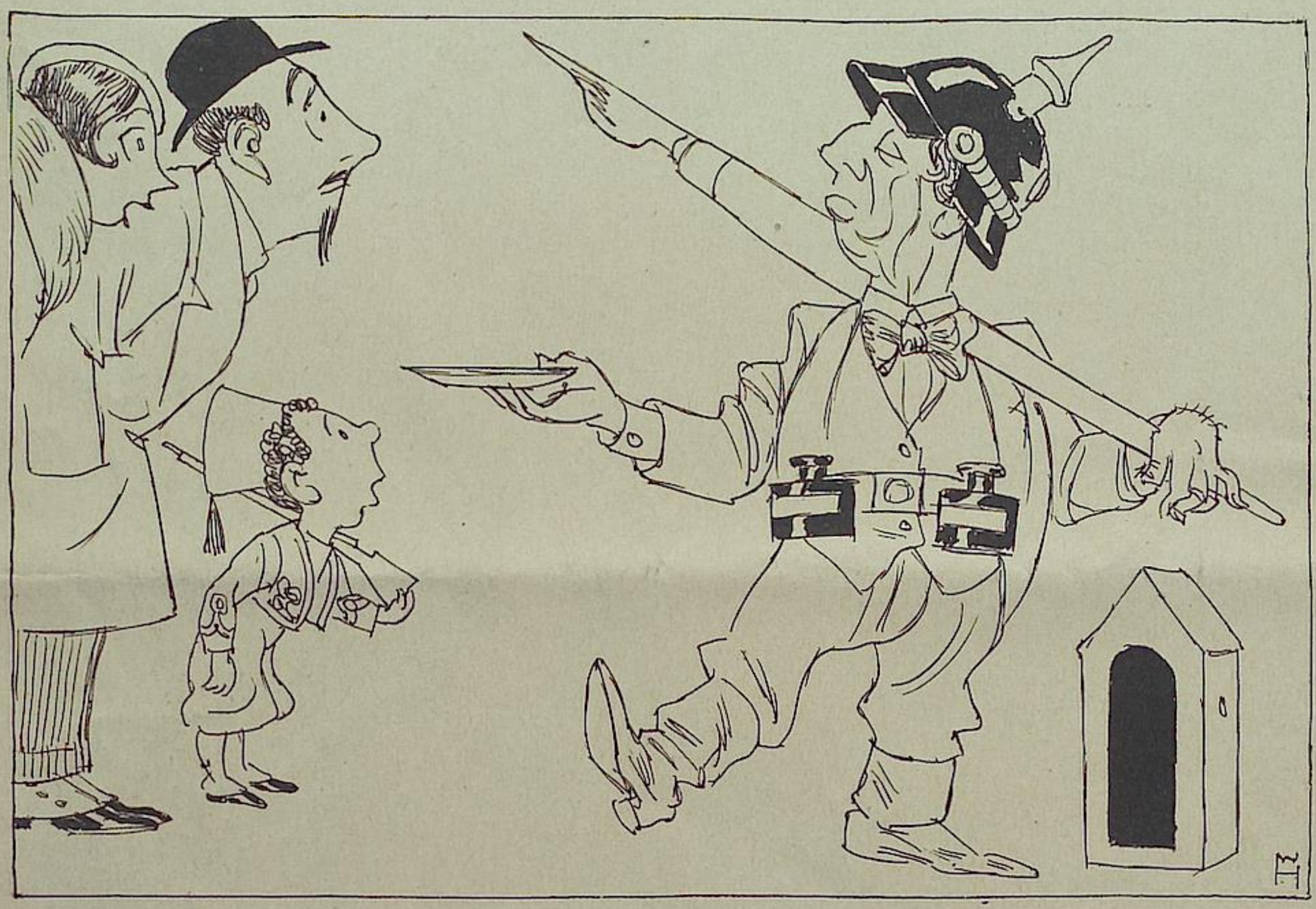
Dabei sage keiner, daß mit streitenden Skatspielern leichter umzugehen sei als mit streitenden Völkern. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0196
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Nothung! Nothung!
Neidlicher Stahl,
Heraus aus der Scheide zu mir!“ (Walküre, 1. Akt.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0197
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Emil Ludwig Cohn
schreibt in Pariser Blättern über Hindenburg



„Wo haißt, ich kann schreiben so und kann schreiben so!"

Neue Griechenlieder
(Frei nach Wilhelm Müller)

Der kleine Hydriot

Ich war ein kleiner Knabe, stand kaum auf einem Bein,
Da weiht' mich schon mein Vater in Rebellionen ein.
Dann, ganz auf eig'nen Füßen, fand Jahr um Jahr ich Stoff
Für weit're Meutereien, zuletzt beim „Aweroff".
So brachte ich die Heimat von neuem stets in Not,
Um Dank von Venizelos. — Ich kleiner Idiot!

Alexander Ypsilanti

Alexander Ypsilanti saß auf Muncacs' hohem Turm,
Daß er für die Freiheit kämpfte, das begeistert' mich enurm.
Seiner Spur errötend folgend, stieg ich höher sicherlich.
Alex saß ja nur im Turm. Doch im Zuchthaus sitze ich.

Wer für die Freiheit...

Wer für die Freiheit kämpft und fällt, des Ruhm wird blühend steh'n,
Sang Wilhelm Müller. Aber mir ist's nicht so gut gescheh'n,
Der Putsch flog auf, die Freiheit nahm man mir, dem Unbequemen,
Nur weil ich mir die Freiheit nahm, die Freiheit mir zu nehmen.

Timon der Jüngere.

Sanatorium

Ein Turiner Arzt besitzt ein Sanatorium, in dem besonders in den Nachtstunden reger Betrieb herrschte. Durch einen Zufall kam man dahinter, daß das ganze Sanatorium nur eine getarnte Spielhölle war, und daß man im Operationssaal den Leuten das Geld abzunehmen pflegte.

Der Arzt wird sich damit verteidigen, daß er im Operationssaal lediglich die Leute gründlichst zur Ader gelassen hat.

jan.

Eine neue Weltsprache

Professor Ogden in Cambridge hat eine neue Weltsprache erfunden, die er Basic nennt. Sie besteht aus 850 Wörtern, die weder in Aussprache noch Rechtschreibung den verschiedenen Völkern Schwierigkeiten machen, ein großer Fortschritt zum Völkerfrieden.

Wir fürchten nur, daß auch bei dieser neuen Weltsprache die Schwierigkeiten nicht bei Aussprache und Rechtschreibung, sondern bei der Verständigung beginnen werden.

sti.

Unparlamentarisch

In der Tschechoslowakei kam es anläßlich von Steuerexekutionen auf dem Lande zu blutigen Zusammenstößen der Bevölkerung mit der Gendarmerie. Dabei wurden die Funktionäre der Agrarpartei, die die Demonstranten beruhigen wollten, von den Bauern verprügelt.

Die Bauern wollten selbst auch einmal in Funktion treten und ihren Parteiführern praktisch zeigen, was eine Harke ist.

gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0198
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das große Interesse

(Das Mitteilungsblatt des N. S. Lehrerbundes empfiehlt die Tageszeitungen als Unterrichtsmittel.)

„Herr Lehrer, ich möchte die Romanfortsetzung!" „Ich die Briefmarkenangebote!" „Ich die Heiratsanzeigen!"

Erdrückender Wettbewerb

Die Oberkellner der USA
Sehr zahlreich in New York jüngst tagten,
Wobei die Herrn von fern und nah
Rückgang der Trinkgelder beklagten.

Was Wunder, daß an keinem Ort
Sie Lohnendes mehr hereinbekommen!
Die guten Trinkgelder werden dort
Von den Politikern genommen. T. d. J.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Röschen in Potsdam: Sie haben die statistischen Mitteilungen über das Heiratsalter offenbar falsch verstanden: nur unter den verhältnismäßig jungen Ehepaaren gilt das 26. Jahr beim Mann, das 24. Jahr bei der Frau als das bevorzugte Heiratsalter. Nur ein Zehntel der Eheschließenden heiratet aber schon so früh, neun Zehntel heiraten später. Sie können also noch immer hoffen.

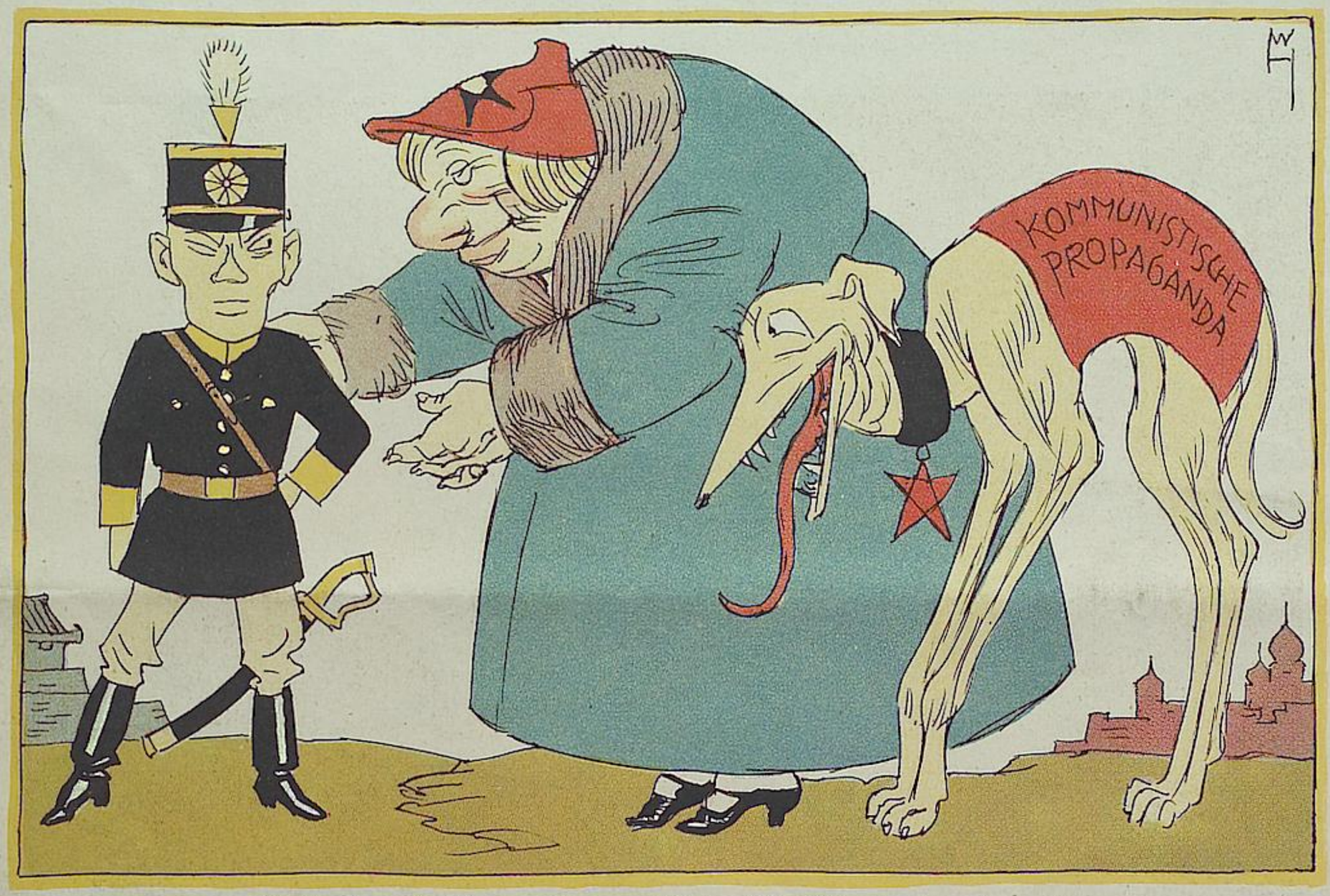
Griechischer General a. D. in H.: Beruhigen Sie sich, wir verraten Ihren Aufenthaltsort nicht! Wir raten Ihnen, in italienische Dienste zu treten, da Italien in dem unvermeidlichen Krieg mit Abessinien sicher viele Offiziere braucht und Mussolini es Ihnen bestimmt nicht nachtragen wird, daß Sie auf der Seite von Venizelos an dem griechischen Aufstand teilgenommen haben.

Schriftsteller in Straßburg i. E.: Warum auf einmal so ängstlich mit Ihren Meldungen aus Deutschland? Das Lesepublikum der Pariser Zeitungen ist doch allerhand gewöhnt. Also behaupten Sie ruhig, daß Deutschland hinter der Kammeropposition von Leon Blum stehe, daß es Waffen und Munition nach Abessinien und nach Paraguay liefere, daß ein Hohenzollernprinz König von Griechenlande werden wolle usw. Je gehässiger und sensationeller die Nachricht klingt, um so lieber wird sie doch aufgenommen und um so größer ist auch das Honorar, auf das Sie es doch in erster Linie abgesehen haben. p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0199
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Annäherungsversuch

(Rußland bot Japan einen Nichtangriffspakt an.)



Mütterchen Rußland: „Warum willst du dich nicht mit mir vertragen?"
Der Japaner: „Ich möchte nicht auf deinen Hund kommen!"

Roboter-Zeit!

(Die Marine der U. S. A. wird einen Flug mit Kampfflugzeugen, die nur automatisch von „Roboters" gelenkt werden, über den Großen Ozean veranstalten.)

Als Erstes gilt: Stets praktisch sein!
Die Menschenkraft geht zur Neige!
Drum setzt der Yankee Roboters hinein
In seine Kampfflugzeuge.

Die Roboters schließen auch Friedensvertrag
Und feiern ihn schön beim Braten;
Und es mühen sich manchen langen Tag
Die Roboter-Diplomaten.

Und schließlich dann zu letzter Stund',
Die Schose wäre erquicklich! —
Macht uns ein Roboter-Völkerbund
Noch automatisch glücklich!

m. br.

Das ist Begeisterung

Während der letzten Kältewelle in England erfroren bei Fußballkämpfen vier Zuschauer.

Das nennt man Begeisterung! Aber anscheinend war das Spiel doch nicht feurig genug.

e.

Erhöhung der Zivilliste

Der plötzlich König von Siam gewordene Prinz Anandra, der zur Zeit eine Schule in Lausanne besucht, erklärte seiner Mutter, sie müsse ihm das tägliche Taschengeld unbedingt auf 75 Centimes erhöhen; mit den bisherigen 50 Centimes komme er als König nicht länger aus. Die Mutter hat, wohl nach längerer Beratung mit dem Finanzminister ihres Reiches, die Forderung bewilligt.

Allerdings hat Anandra feierlich versprechen müssen, sich mit dem Gelde seiner Würde gemäß königlich zu amüsieren.

L. d. J.

Grausame Heiraten

Joan Harlow, Hollywooder Filmvamp und Erfinderin der platinblonden Haarfarbe, hat sich von ihrem dritten Mann wegen „Grausamkeit" scheiden lassen. Den Vorwurf der Grausamkeit begründete die Dame damit, daß der Gatte i. R. auf ihren Gesellschaften durch seine schlechte Laune die Gäste vergrault und sich einmal geweigert habe, sie zu einer Hochzeitsfeierlichkeit zu begleiten.

Seine schlechte Laune hätte der arme Gemahl durch die bloße Tatsache der Verheiratung mit Joan Harlow hinlänglich erklären können. Durch die Weigerung, an der Hochzeit einer Kollegin Joans teilzunehmen, bewies er, wie wenig er zu Grausamkeiten neigt: er konnte die gegen ein anderes Mitglied des männlichen Geschlechtes geplante Grausamkeit einfach nicht mit ansehen.

Timon der Jüngere.

Eine Überraschung

In Warschau veranstaltete die politische Polizei in den Büros des politisch radikalen Schneiderberufsverbandes überraschend eine Haussuchung.

Dabei zeigte sich, was die Schneider alles eingefädelt hatten.

w. p.

Beweismittel

In dem Prozeß gegen die Führer des Aufstandes in Spanien wird als Beweismittel in erster Linie die Schallplatte verwendet werden. Die Reden, die die Angeklagten in Versammlungen hielten, sind nämlich zum großen Teil auf Schallplatten aufgenommen.

Ein guter Gedanke, der auch für das alltägliche Leben Schule machen sollte. Wenn zum Beispiel am Wochenend die junge Schöne eine Schallplatte unauffällig bei sich getragen hat, so ist schon allerlei gewonnen. Sie kann wenigstens nachweisen, daß ein Eheversprechen gegeben wurde.

ego.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0200
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Entrümpelung

(„Daily Mail" nennt den Vertrag von Versailles: alten Plunder.)

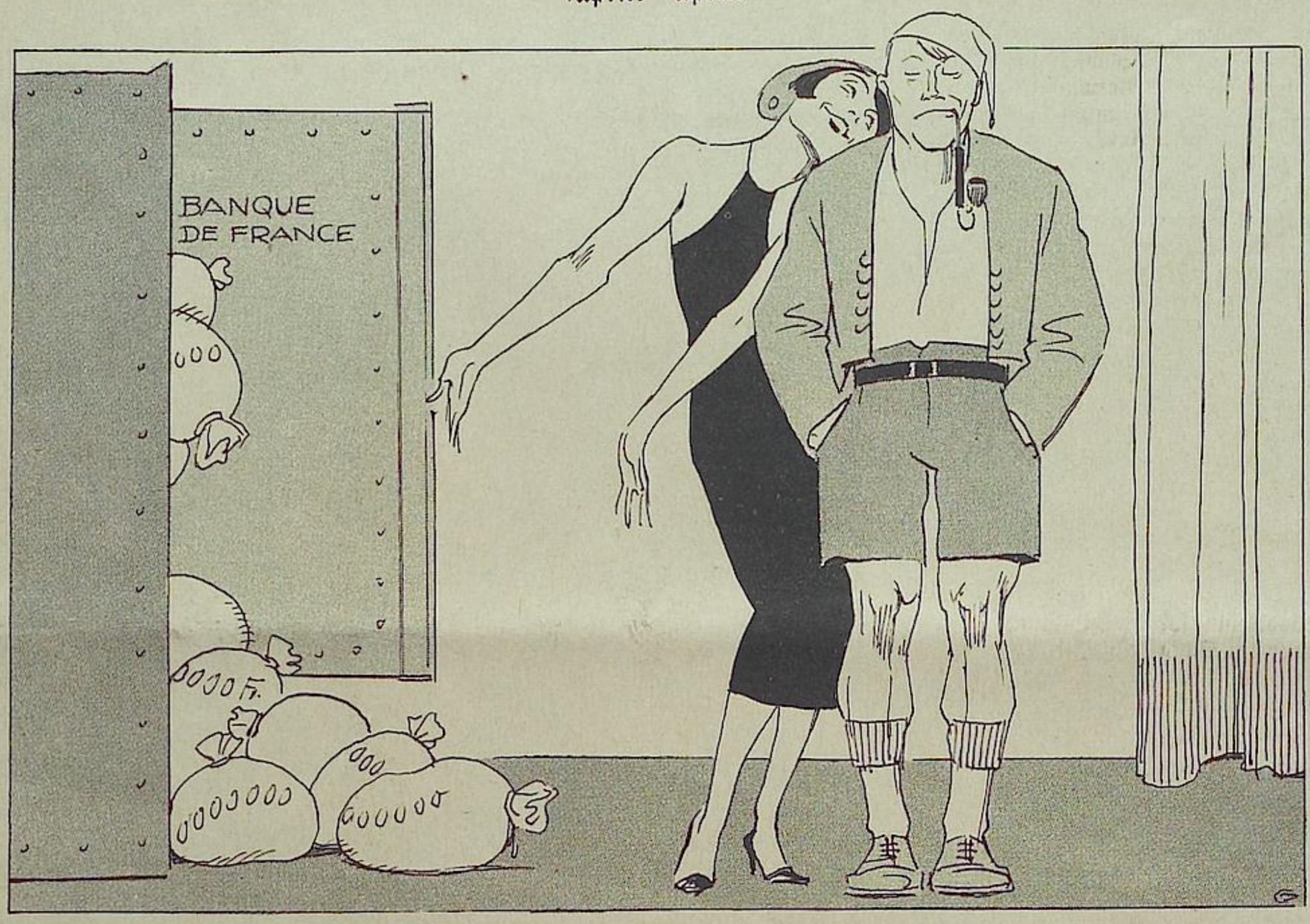
„Fort damit, es könnte sonst ein Weltbrand entstehen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0201

© Universitätsbibliothek Heidelberg

April! April!



Michel: „Freilich, ich habe auf dein Versprechen hin alle meine Waffen zerschlagen, aber ersetzt will ich sie von dir nicht haben!"

Gestrichenes

(Die neuen Blitzzugwagen der Reichsbahn sind innen wie außen Muster von Schönheit und Bequemlichkeit.)

Wie kein andrer so behende
Saust der Blitzzug durch den Landstrich,
Rot und elfenbein die Wände,
Silbergrau der Dächer Anstrich.

Harter Sitz der dritten Klasse
Ist dem Polsterplatz gewichen.
Alles strichen sie mit Rasse,
Doch am meisten freut uns, daß se
Auch die Holzsitze gestrichen.

T. d. J.

Verwirrung

Die Sowjetunion besitzt 65 Rundfunkstationen, die in 62 verschiedenen Sprachen kommunistische Gedankengänge in die Welt hinaus funken.

Wer die russischen Stationen hört, muß deshalb denken, er hätte es mit irgendeinem Sündenbabel zu tun.

w. p.

Eheexamen

Ein reicher Mann aus Claton in Atlanta, der als begehrenswerte Partie galt, erklärte öffentlich, daß er unbesehen diejenige Frau heiraten würde, die eine von ihm vorgenommene Prüfung bestehen würde. Es unterzogen sich tatsächlich 15 Bewerberinnen dieser Prüfung, die sich auf alle Gebiete der Ehe bezog. Diejenige jedoch, die diese Prüfung am besten bestand, nahm er tatsächlich zu seiner Frau.

Er irrt sich aber, wenn er annehmen sollte, daß nun die Prüfung zu Ende sei; denn nun wird zur Abwechslung für ihn die Prüfung erst losgehen; vielleicht sagt er schließlich, er sei ein schwer geprüfter Mann.

jan.

Berufung

Die Regierung von Holland richtet bei Utrecht ein Lager für lästige Ausländer ein. In der nächsten Zeit werden dort etwa 200 ehemalige „deutsche" Kommunisten untergebracht werden, die Erdarbeiten ausführen sollen.

Hierzu eignen sie sich sehr, da sie sich ja bei uns immer mit Wühlereien beschäftigt haben.

l. s.

Schweigegeld

Ein hübsches Kindermädchen in Los Angeles verstand es, den Vätern ihrer ihr anvertrauten Schützlinge den Kopf zu verdrehen und sich von ihnen küssen zu lassen. Dann verlangte es 2000 Dollar Schweigegeld, die es auch in neun Fällen erhielt. Nun kam die Dame an den Unrechten, der sie anzeigte, wobei der ganze bisherige Schwindel herauskam.

Jetzt war das Schweigegeld allerdings kein Schweigegeld mehr; denn die Frauen werden sich ihren Männern gegenüber wohl richtig ausgesprochen haben!

jan.

Kochkunst von zwei Seiten

In Deutschland machen die Frauen hauswirtschaftliche Kurse durch, in Rußland werden sie militärisch ausgebildet.

Um ihre häuslichen Verhältnisse kümmern sich die Russen ja nicht.

w. p.

Blut ist ein ganz besonderer Saft

Die staatlichen Krankenhäuser von Rom haben einen Tarif für Blutspender eingeführt, der sowohl Höchst- wie Mindestpreise festsetzt. Dadurch soll vor allem der Wettbewerb Arbeitsloser verhindert werden, die sich jetzt als Blutspender gegenseitig unterbieten, um einen kleinen Nebenverdienst zu haben.

Wer der Menschheit willig sein Blut hingibt, kann verlangen, vor blutigen Anfängern geschützt zu werden, statt daß ihn Tarifunterbietungen um Gut und Blut bringen. Die zünftigen Blutspender Roms sind denn auch entschlossen, bei den Tarifhöchstsätzen bis zum letzten Blutstropfen auszuharren.

T. d. J.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0202
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rote Hilfe

Ein russisches Gericht verurteilte deutschstämmige Sowjetangehörige, die von ihren Verwandten aus Deutschland Unterstützungen erhalten haben, zu Gefängnis, Deportation und in zwei Fällen, die wegen mehrfachen Paketempfanges als rückfällig zu betrachten sind, zum Tode.

Ein Sowjetbürger hungert nicht aus Not, sondern aus proletarischer Solidarität. Wer mit ausländischer Hilfe etwas Besseres ißt, als es im Sowjetstaate erlaubt und möglich ist, bekundet damit seine antiproletarische Gesinnung. Ein Proletarier ist ein Hungerleider und soll es bleiben. Wer gegen diesen Willen verstößt, ist ein Staatsfeind.

gog.

Weise eingerichtet!

(Dr. Ottavian stellte fest, daß sich beim Verliebten weniger Ermüdungsstoffe im Körper bilden als beim Nichtverliebten, demnach also auch das Schlafbedürfnis geringer sei!)

„Verliebtsein", spricht Ottavian,
„Das ist ein Schlafersatz!"
Und damit ist der gute Mann
Bestimmt nicht fehl am Platz.

Und ganz genau erkennt man da,
Wie die Natur gescheit:
Denn Schlaf? Verliebte hätten ja
Dazu nachts gar nicht Zeit!

weer.

Hochzeitsvorbereitung in Afghanistan

Niemand — und das zeigt Gesittung —
Ehelicht in Afghanistan,
Wenn er nicht vorher, laut Quittung,
Seine Steuerpflicht getan.

Den Beweis, daß die Gebühren
Abgeliefert frei und froh,
Muß das Brautpaar mit sich führen.
(Seine Eltern ebenso.)

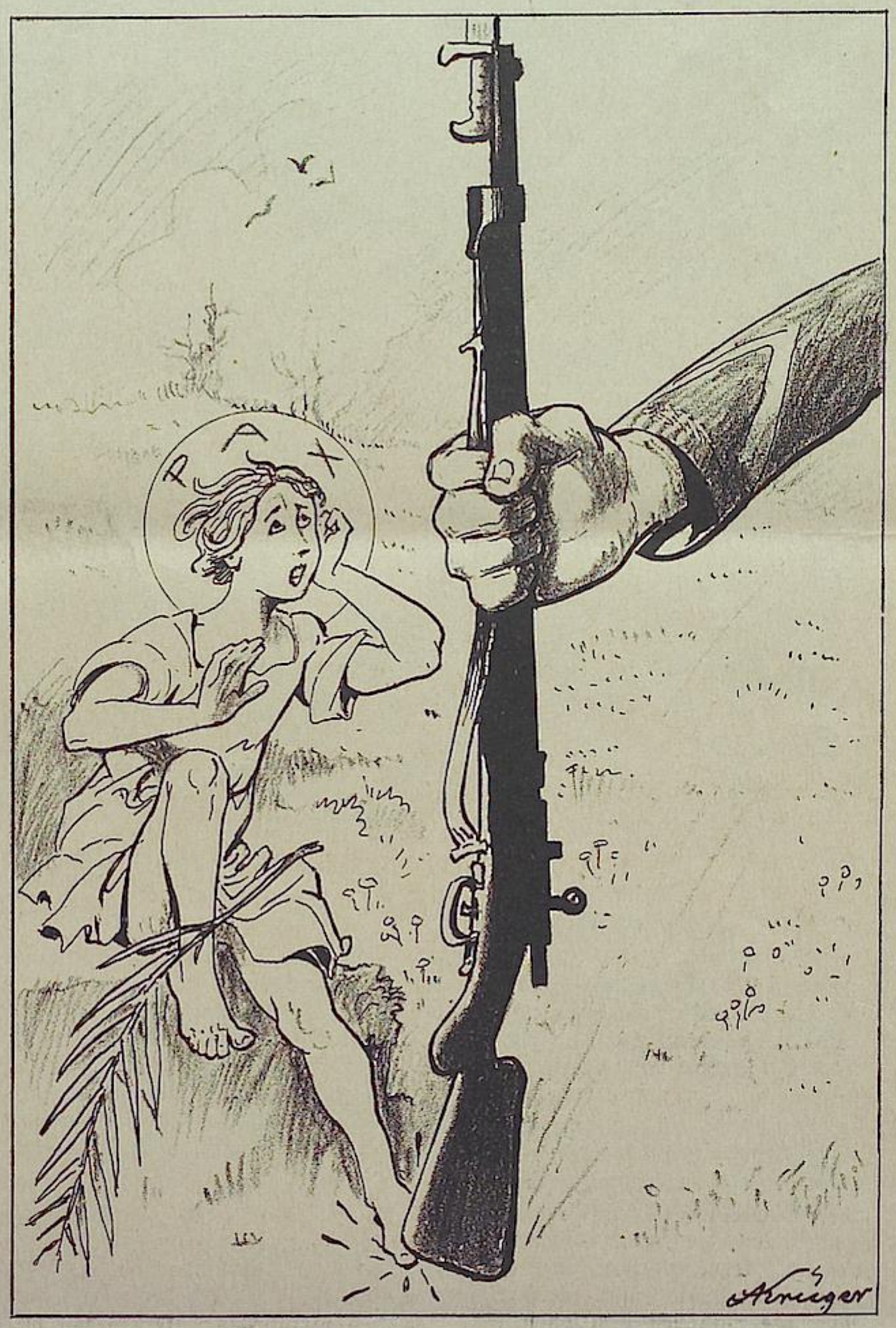
Leikas Glück ist nicht in Butter.
„Ich bezweifle, daß der Hirt
Soliman, geliebte Mutter,
Sich demnächst erklären wird."

Mutter meint: „Gib ihm Bewährung,
Falls er wenigstens vielleicht
Seine Steuerjahrs-Erklärung
Beim Finanzamt eingereicht."

Tränen Leikas Wangen netzen:
„Glaubst du, daß es diesen Wicht
Treibt, sich selber einzuschätzen?
Mutter, er erklärt sich nicht."

Timon der Jüngere.

Zweijährige Dienstzeit in Frankreich



Der Franzose: „Dir zuliebe!"

Carmol
ist ganz famos, dadurch bin ich meine Schmerzen los.
Bei **Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen**
hilft CARMOL. Preis Mk. 1,35
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

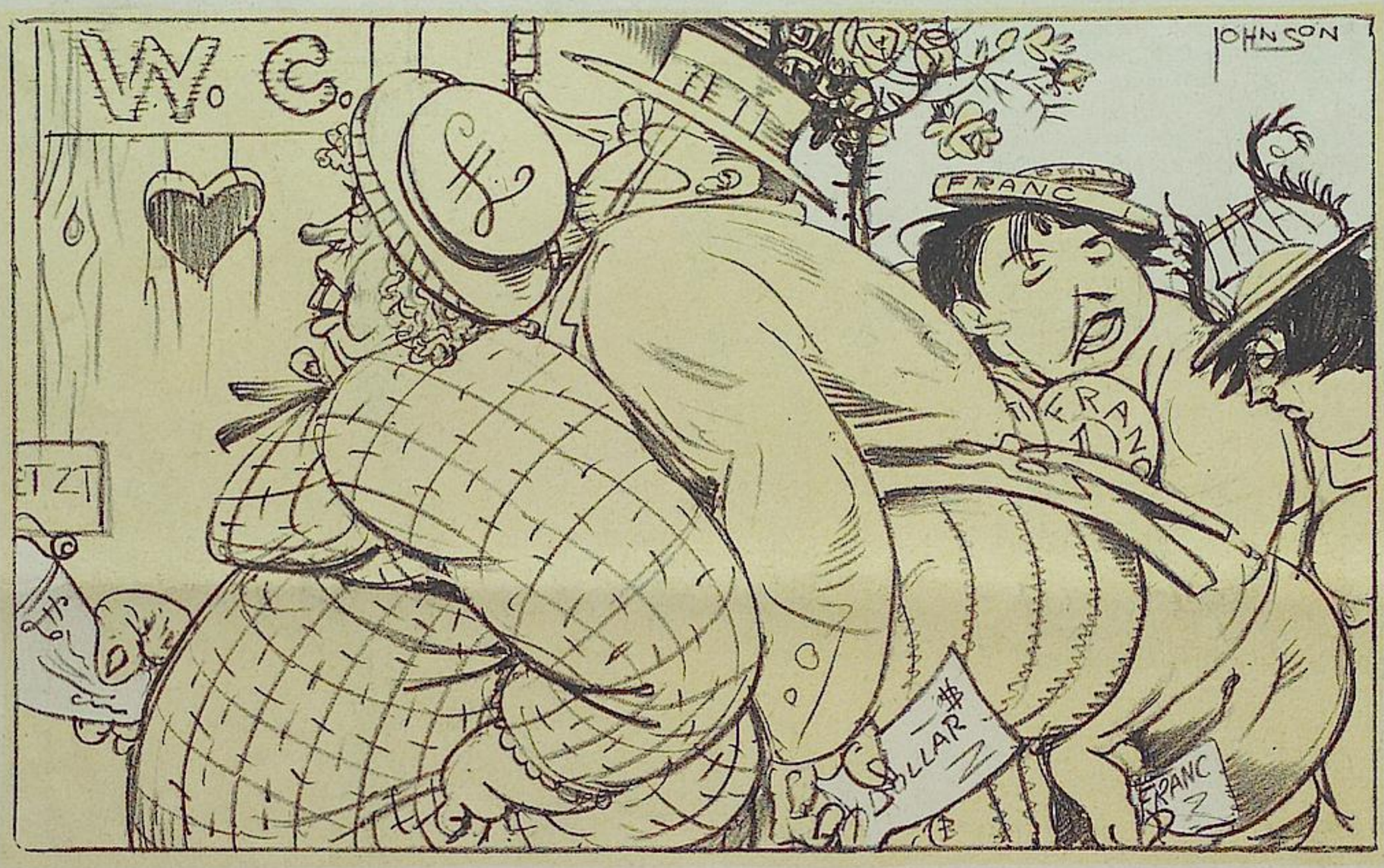
Gallenblasenentzündung
heilt seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft)
Flasche 7 RM. **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz **Preis Mk. 1.50**
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Bad Salzuflen Teutobg. Wald
Herz, Rheuma, Nerven
Luftwege
Prospekte kostenlos.
Pauschal- und Vergünstigungskuren
Nehmen Sie bitte bei Bestellungen Bezug auf die Anzeige im Kladderadatsch!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0203
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frühlings-Entfettungskur



„Ob es sein muß?"

Nachdenkliches

„Der Wunsch ist der Vater des Gedankens." Sehr richtig! Aber er hat auch schon recht viel mißratene Söhne gehabt. Und manchmal möchte man ihm Kinderlosigkeit wünschen.

*

Wenn einer an ein Unternehmen so töricht wie ein Bählamm herangeht, darf er sich nicht wundern, daß das Ergebnis — blählämmert ist.

*

Drahtzieher pflegen meist dann zu verschwinden, wenn da, wo sie ziehen, der Draht auszugehen beginnt.

*

Es gibt Leute, deren Beschlagenheit zumeist aus Nachschlagewerken stammt.

*

Gerade in sehr ernsten Situationen pflegen die Menschen zu sagen: „Das finde ich aber sehr komisch!"

ego.

Avenol

Der aus Frankreich stammende Generalsekretär des Völkerbunds, Monsieur Avenol, der ein Jahreseinkommen von 700 000 Francs bezieht, ist von einem Pariser Gericht verurteilt worden, seiner auf Scheidung gegen ihn klagenden Frau monatlich 9000 Francs Unterhaltsrente zu zahlen. 12 000 Fr. verlangte die Frau.

Bei derartigen Ausgabeposten im Haushalt des Völkerbunds wird es allerdings verständlich, wenn von allen Völkerbundsmitgliedern die Rückkehr eines so zahlungsfähigen Staates wie Deutschland immer dringender gewünscht wird.

p. e.

Ausnahme von der Regel

Zur Verhütung weiterer räuberischer Überfälle auf die Zookasse hat die Verwaltung des Zoologischen Gartens in New York angeordnet, daß die Eintrittsgelderkasse mit dem Käfig des bengalischen Tigers in Verbindung gebracht werden soll. Der Kassierer öffnet von Zeit zu Zeit einen Spalt in der Kasse und läßt das Geld in einen eisernen Kasten fallen, der im Tigerkäfig steht. Dadurch wird, nach Ansicht der Verwaltung, unbedingte Sicherheit der Einnahmegelder geboten, denn vor dem bengalischen Tiger fürchten sich alle Lebewesen.

Hier irrt die Verwaltung. Es gibt ein Lebewesen, das den bengalischen Tiger nicht fürchtet, vor dem sich vielmehr der bengalische Tiger fürchtet. Es ist die bengalische Tigerin.

Timon der Jüngere.

Die in aller Welt bekanntgewordenen Gedichte aus dem Kladderadatsch:

„Die 88er Weine" („Wenn du einmal kommst in diesem Winter nach Bomst . . .")

„Die Erbärmlichen" („Was für Kamele einst gewesen . . .") Von Joh. Trojan

„Vergessen" Von Paul Warncke

sind enthalten in der soeben erschienenen Kladderadatsch-Schrift **„Wissen Sie schon, daß Lachen gesund ist?"** Diese Schrift (16 Seiten mit Illustrationen) versenden wir gegen Einsendung von 15 Pf. in Briefmarken oder auf unser Postscheckkonto Berlin 26557.

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0204

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wer ist Eigentümer?

(China betrachtet sich als Miteigentümer der chinesischen Ostbahn, und nennt den Verkauf ungesetzlich.)

Chinese: „Das ist doch zur Hälfte meine Bahn!"
Japaner: „Dann bezahle nur deine Hälfte an den Russen!"

England klärt modern auf

Vierzehn Wissenschaftler unter Führung des Professors Mc Namara beabsichtigen, den indischen Fakiren ihre Zauberkniffe abzulauschen, durch die sie „das Volk dauernd im tiefsten Aberglauben erhalten". Nach Ansicht Mc Namaras wird es eine Kleinigkeit sein, die Bevölkerung Indiens der modernen Aufklärung zugänglich zu machen, sobald es einem Weißen gelingt, echte Fakirkunststücke ebenso geschickt wie die Inder selbst vorzuführen.

Hoffentlich kommen die Fakire nicht ihrerseits auf den Gedanken, John Bull die Kniffe abzulauschen, durch die er das Volk in Unterwürfigkeit erhält.

Timon der Jüngere.

Nahrhaftes Brot

In einem nach Holland fahrenden Zug wurde von den Zollbeamten eine verdächtige Frau angehalten. Als die Beamten von den im Koffer befindlichen Lebensmitteln ein Brot aufbrachen, fielen deutsche Banknoten, insgesamt 1500 Mark, heraus.

Die Firma, die solche Brote herstellt, ist leider nicht näher bekannt. e.

Der Schuldträger

Roman von

E. H. Wilhelm Meyer

Ganzleinenband RM. 5.40

Ein Buch, in dem die drängende Fülle der Handlung und die Wucht schweren Geschehens gebändigt wird durch die Ruhe einer unendlich wohltuenden Sprache und durch die zarte Stimmung, die über Natur und Landschaft des breiten Flachlandes zwischen den Dünen Hollands und der Lüneburger Heide liegt. Die bewegte Handlung führt über die Grenzen Deutschlands hinaus nach Holland bis nach Niederländisch-Indien, tief hinein in das Innere Javas. Eng mit dem Heimatboden verwachsen, ist der Verfasser zum Dichter geworden, innig vertraut mit Tieren und Blumen, aber auch mit dem niedersächsischen Bauern, mit altem deutschen Brauchtum. Und so entstand aus tiefem inneren Erleben nicht nur ein großangelegter Roman, sondern es entstand ein

Bekenntnisbuch

getragen von dem Verlangen nach Erlösung, angerührt vom Heimweh und Hinausweh eines wahrhaft suchenden Menschen. Eine Dichtung, deren Held bewußt und aufrecht die schwere Last wahrer und vermeintlicher Schuld trägt, getreu dem Worte, das sein Urahn am Abend vor seinem Feuertode in Hexen-Lemgo niederschrieb:

„Leide, schweige, meide, trage,
Deine Not niemandem klage!"

Dom-Verlag G.m.b.H. in Berlin SW 61 Kl.

Pädagogium Schwarzatal
Bad Blankenburg/Thür. Wald. Realsch., Lateinabt., Schülerh., OII-Reife a. d. Anst. Grundsch. Prosp.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe wieder. Garantie! Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

Rassehunde
Versand nach allen Ländern. Katalog u. Preisliste kostenlos
Fritz Jentsch
Bad Köstritz 26

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
BadBramstedt/Holst.

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sexursan-Vertrieb
Bad Reichenhall 577

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Charakter-Deutung
nach der Handschrift
RM -.50, 1.-, 2.50 zuz. Porto
A. W. Gräfke, Blankenese.

Die Einbanddecke zum Kladderadatsch
Jahrgang 1934
liegt versandfertig vor und kostet Rm. 1.60 zuzüglich Rm. 0.40 für Porto
Zur Vervollständigung des Jahrganges können noch alle Nummern — auch durch die Buchhandlungen — nachbezogen werden.
Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68
Postscheckkonto Berlin 26557

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?
Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern. **Verlag des Kladderadatsch.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0205
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der versteigerte Räuber

Eine wahre Begebenheit aus Missouri

Erwischt und gefangen ward, ob er auch fluchte,
Bob Johnson, der Räuber, der lange gesuchte.
Doch der ihn gefangen, Sherif Evan Shore,
Der kratzte sich nachdenklich bald hinterm Ohr.
Denn seine Kollegen von vielen Distrikten
Beanspruchten Johnson von wegen Delikten,
Beweisend den Anspruch unzweideutig klar
Auf Bob, den Verbrecher, mit Haut und mit Haar.
Shore, welcher ihn keinem versprach noch verweigert,
Entschied salomonisch: Bob werde versteigert!

Da kommen die Sherifs von weither geritten,
Sie sitzen im Kreise, Bob Johnson inmitten,
Und Shore ruft: „Wer bietet auf Bob nun am meisten?"
„Zehn Dollar", ruft einer, „die kann ich mir leisten.
Bei uns in Stone County hat Bob ungerührt
Drei Läden geplündert, sechs Leute entführt."

„Zehn Dollar zum ersten", sagt Shore — „Ich biet' dreißig".
Der Sherif von Zoark ruft, „Grund genug weiß ich,
Denn dieser Bob Johnson verbrecherisch hat
Verübt einen Überfall auf unsere Stadt,
Erschreckt unsre Bürgerschaft insgesamt,
Er plünderte gar unser Stadt-Steueramt."

„Dreißig Dollar", sagt Shore und gießt geschwinde
„Prost!" einen hinter die Sherifsbinde.
„Fünfzig Dollar, Ihr Herren!" so ruft da gleich einer.
Wer war's? Von den Sherifen meldet sich keiner.
Der grinsende Räuber, bot selbst er wohl mit,
Weil „nur" vierzig Dollar sein Hochmut nicht litt?

Doch bringt's ihm kein Heil; jede Übeltat rächt sich,
Schon ruft Jasper Countys Sherif laut: „Sechzig!"
Und gleich hört man ihn von Bobs Schandtaten sagen:
„Er hat einen Mann bei uns niedergeschlagen
Und einen Brillanten geraubt obendrein.
Gerichtet soll er drum am Tatorte sein."

„Sechzig Dollar zum ersten", Shores Stimme ertönt,
„Zum zweiten — zum dritten —". Der Hammerschlag dröhnt.
Shore strahlt; alle Fäden nun scheinen entwirrt.
Man weiß doch nun, wo Bob aufgehängt wird.
Der brüstet sich stolz, nur wenig beschwert:
„Ein Kerl ist doch noch unterm Galgen was wert." m. l.

Alfeld a. d. Leine. E.: In der Breslauer „Schlesischen Zeitung" vom 11. März 1935 lesen wir unter „Kurzberichte": „Evangelische Trinkerfürsorge. Um die Alkoholnot zu bekämpfen, sind folgende evangelische Trinkerfürsorgestellen eingerichtet worden: Mauritiusstraße 6 (Sprechstunden täglich von 9 bis 10 Uhr), Trebnitzer Straße 20 (9 bis 10 Uhr), Holteistraße 6/8 usw. Dann heißt es zum Schluß: „Diese Trinkerfürsorgestellen beraten unentgeltlich Personen, die sich in Alkoholnot befinden." Unser Biermörder freut sich ganz außerordentlich, die ihm so sympathischen, frischen und trinkfreudigen Kommilitonen von der „Nationalsozialistischen Schlesischen Hochschul-Zeitung", die seiner in Nr. 3 des Blattes in einer für ihn so schmeichelhaften Weise gedachten, auf obige, anscheinend ausgezeichnete „Quelle" in Breslau hinweisen zu können. „Es handelt sich hier", so meinte er, „wohl in erster Linie um Schnäpse; die aber nach einer ausgiebigen Sitzung bei ‚Kißling' oder in der ‚Bucht' gerne von den Kommilitonen akzeptiert werden würden." Im übrigen „kömmt" er dem Verfasser des famosen Aufsatzes in der Hochschul-Zeitung, mit dem er in betreff der Verurteilung der „Patentfatzkes" unter den Couleurstudenten völlig übereinstimmt, ein „Ganz Spezielles". Stoßt an, Breslau soll leben! Hurra-hoch!

Berlin. L.: Im „Völkischen Beobachter" (Berliner Ausgabe) vom 3. März 1935 befindet sich folgende Anzeige: „Sonntag, den 10. März 1935, abends 8 Uhr, Guttempler-Saal, Steglitz, Ringstraße 48: Kultur-Vortrag. Margarete Rosenwald. Arische Zwerchfell- und Resonanzmeisterin. Verbreiterin der Völkischen Atemwettkämpfe. Auch Jugendliche haben Zutritt." Der von Ihnen hier um Auskunft angerufene Biermörder scherzte natürlich ein wenig unverständig darüber und deklamierte: „Ich ging im Walde so für mich hin — mit einer Zwerchfellmeisterin"; im Grunde ist's aber bei ihm, so vermuten wir, der pure Neid auf Fräulein Margarete Rosenwald, weil sie in den glücklichen Besitz eines so wohltönenden Titels gelangt ist.

Bisdorf-Borne. Dr. H.: Die „Stadt- und Landzeitung" im Kreis Kalbe Nr. 23 vom 28. Januar schreibt: „Voraussichtliche Witterung bis Dienstag abend: Aussichten: Mäßige Winde aus Nord bis Nordost, anfangs noch Schneefall, später Rückgang der Bevölkerung, Temperaturen weiter abnehmend." Daß kalte Nord- und Nordostwinde und Schneefall einen Rückgang der Bevölkerung nach sich ziehen können, wollen wir nicht bezweifeln. Aber wir glauben doch nicht, daß dieser Rückgang so plötzlich eintritt. Jedenfalls ist es von dem Wettermacher in Kalbe unverantwortlich, mit seiner Wettervoraussage Unruhe unter die brave Bevölkerung zu tragen.

Celle. Dr. B.: In Nr. 52 der „Cellesschen Zeitung und Anzeigen" lesen wir: „Ein treuer Leser. Der Rentner Karl Flachsbart liest seit fünfzig Jahren die ‚Cellesche Zeitung' ununterbrochen. Dieser seltene Fall ist ein erfreuliches Zeichen der tiefen Verbundenheit unserer Zeitung mit ihrer Leserschaft."

Möglich wär's auf alle Fälle
Daß Herrn Flachsbarts Bart in Celle
(Bei dem Eifer, den er hatte)
Wächst durch seines Tisches Platte!
Nun sitzt er „Reklame" da
Als ein Barbarossassa!

Chemnitz. M.: Im „Chemnitzer Tageblatt" vom 3. März 1935 wird über die Instrumentensammlung der Berliner Musikhochschule berichtet; unter anderm lesen wir: „Einige darunter sind recht ulkige Dinger, für die auch der Musiklaie Interesse hat. Zum Beispiel das Drink- und Klinkglas. Wer einen guten Schnaps zu schätzen weiß, dem mag wohl beim bloßen Anblick dieses Wunderglases das Herz im Leibe hüpfen. Ein Trinkglas, das aussieht wie eine Glocke. Ohne Stiel, innen mit einem Klöppel. Man kann es erst dann auf den Tisch stellen, wenn es ausgetrunken ist. Und wenn man es dann auf den Tisch stellt, dann macht es kling, kling, das heißt ins Deutsche übersetzt: Herr Wirt, noch einen Korn! Aber rasch, wenn ich bitten darf!" Unserer Erwartung entsprechend, hat sich Biermörder, der durchaus ein Freund des geruhsamen Zechens ist, energisch gegen diese und alle ihnen ähnlichen „Schnellsaufinstrumente", wie er sie treffend zu nennen pflegt, ausgesprochen. „Mir wird übrigens bei der Schilderung des obigen ‚Drink- oder Klinkglases' in der Instrumentensammlung der Berliner Musikhochschule durchaus klar, aus welchem Grunde ich gerade bei den Kommilitonen der genannten Hochschule ein so auffälliges, ja unheimliches Tempo bei dem ‚Verputzen' von Schnäpsen wahrzunehmen Gelegenheit hatte."

Eutin. A.: Auf einem uns ohne jede nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt — er enthält eine Reiseschilderung — lesen wir: „Das rumänische Schiff, das von Constanza in die Nacht des Schwarzen Meeres sticht, weckt mit seinem Rauschen schlafende Reste einer humanistischen Schulbildung. Das war also einmal Tomi, wo David in der Verbannung Heimweh hatte." Au Backe! Diesen „schlafenden Rest einer humanistischen Schulbildung" hat der unglückselige, entsetzliche, fluchwürdige, vielleicht auch nur stark angeheiterte Setzer des Blattes gräßlich schnarchen lassen, denn er machte aus Ovid einen — David! Und der betr. Korrektor war in diesen molligen Vorfrühlingstagen wohl ebenfalls nicht auf dem Posten, weil er sich wahrscheinlich mit der „Ars amandi" des einst nach Tomi Verbannten allzustark abgegeben hatte.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0206
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Festenberg (Schl.). E.: In den „Breslauer Neuesten Nachrichten“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) werden für die Leser einige nützliche Belehrungen gegeben; unter anderm heißt es da: „Zum Abschluß sei noch die reinigende Kraft erwähnt, die die Zwiebel in sich birgt und die Ihnen wohl bekannt ist. Aber wußten Sie schon, daß Ihre alten, blindgewordenen Lackschuhe wieder frischen Glanz erhalten, wenn Sie mit einer durchgeschnittenen Zwiebel abgerieben und dann nachpoliert werden?“ Gewiß sind wir ebenfalls dafür, wenn Zeitungen Belehrungen allgemein nützlicher Art erteilen; aber soviel sagen wir: Wer hierauf reinfällt und sich mit einer durchschnittenen Zwiebel abreiben läßt in der Hoffnung, daß seine alten blindgewordenen Lackschuhe dadurch frischen Glanz erhalten, der muß eben eine Abreibung kriegen.

Freiburg i. Br. Dr. H. J.: In einem uns freundlichst zugesandten älteren Exemplar der „Freiburger Zeitung“ (nähere Angaben fehlen) befindet sich ein Prospekt verschiedener Firmen für Theatergläser, Jagdgläser und Feldstecher; in dem begleitenden Text lesen wir: „Gewaltig wächst das Zutrauen zu meinem Freund. Wenn er das mühelos zu leisten vermag, dann kann er sicher noch anderes. Hell leuchtet Jupiter vom nächtlichen Sternendom. Zwischen ihm und mir gähnt eine trennende Kluft von vier Sonnenentfernungen — viermal 150 Kilometer!“ Nun, die Sonne ist ja eine ganze Ecke von der Erde entfernt; diese Angabe schießt jedoch beträchtlich über das Ziel hinaus. 600 Kilometer! Das entspricht ja der Strecke Berlin—Königsberg i. P. oder Berlin—München, und das wäre einfach kolossal!

Goslar. B.: In den „Öffentlichen Anzeigen für den Harz“, dem amtlichen Kreisblatt für den Kreis Zellerfeld und amtlichen Verkündungsblatt der Stadt Claustal-Zellerfeld, Nr. 27 vom 1. Februar findet sich folgendes Inserat: „Autoverleih von Hinten. Tag und Nacht. Billigste Preise Telephon 536.“ Die sämtlichen Behörden, deren Organ dieses Harzblatt ist, werden dieser geheimnisvollen Anzeige ihre Aufmerksamkeit schenken müssen! Hier stimmt etwas nicht! Warum werden die Automobile nur von Hinten verliehen? Sogar bei Nacht?! Warum wird kein Name des Verleihers, kein Ort, keine Straße genannt?!

Göttingen. Dr. Kr.: Das „Göttinger Tageblatt“ Nr. 31 vom 6. Februar schreibt in einer Besprechung eines Tanzabends von Yvonne Georgi u. a.: „Nicht rhythmische Empfindung und freie Beschwingtheit bilden den erlebnismäßigen Urgrund dieser Tanzschöpfungen, sondern ein Ideenhaftes, das — bildhaft erschaut — im starken Bunde mit intellektuellen Kräften um die Befreiung von innerer Belastung ringt und den Tänzen durchweg eine schwer zu beschreibende, immer aber deutlich spürbare Schwere und Betontheit verleiht, die mitschwingt auch dort, wo nur Freies und Freudiges leicht bewegten Ausdruck finden soll. Ja, gerade dort, wo Yvonne Georgi scheinbar nur aus den schwerelosen Bezirken seelischer Gelöstheit heraus schaffte — wie im ‚Bändertanz‘ oder ‚Minuetto‘ —, wird dies deutlich: Wo die Kraftquelle formgebender, fordernder Idee fehlt, haftet den Tänzen etwas von konventioneller Glätte an, die nicht aus dem Zentrum der künstlerischen Persönlichkeit zu erwachsen scheint.“ Den Empfindungen des mitbeschwingten Berichterstatters vermögen wir zwar nicht durchweg zu folgen, doch können wir einigermaßen nachfühlen, was er unter „Befreiung von innerer Belastung“ und unter „Gelöstheit“ versteht.

Heide (Holstein). A. G.: In Nr. 57 des „Heider Anzeigers“ lesen wir: „Ca. 4 bis 6 Monate großes freundl. möbl. Zimmer, evtl. kl. Wohn- und Schlafzimmer von kinderlo. Ehepaar sof. ges. Preisangeb. unter O. 57 029 an die Exp. d. Heider Anzeig.“ Hier vermochte uns Biermörder eine ganz einwandfreie und lückenlose Erklärung zu geben. „Mit diesem ‚4—6 Monate großen Zimmer‘ hat's bestimmt dieselbe Bewandtnis wie mit der einst in Marburg von mir und meinen Kommilitonen aus praktischen Gründen eingeführten. ‚Möblierte Zimmer = Klassifikation‘. Uns war die Gemütsart sämtlicher Budenwirte bekannt, und wir unterschieden demgemäß: ‚1—2 Monate lange Zimmer‘; das waren ‚Buden‘, in denen ein im ‚Dalles‘ befindlicher Kommilitone voraussichtlich 1—2 Monate ohne Bezahlung wohnen konnte, ehe man ihn unter Anwendung von gesetzlichen Maßnahmen oder Brachialgewalt an die Luft setzte. Wir hatten aber auch — zur Ehre der Marburger Philisterschaft sei es gesagt — ‚3—4 Monate lange‘, ja, sogar ‚5—6 Monate lange möblierte Zimmer‘; und der im obigen Inserat ‚zimmersuchende‘ Ehemann ist, so vermute ich, ein alter Marburger Kommilitone, der unsere dortigen ‚Annehmlichkeiten‘ in Heide fortzusetzen beabsichtigt.“

Hohenhameln. H. B.: In dem Kreisblatt „Peiner Zeitung“ vom 10. März 1935 lesen wir: „Zur Bullenzeit! Guter Abstammung, hohe Leistungen der Mutter und Großmutter, 4 Prozent Fett, hat abzugeben Rösemann, Schwicheldt.“

Was ist's mit diesem Rösemann?
Ruft mancher immerzu.
O, die Erklärung liegt nicht weit:
Die Wonnelüfte sind erwacht!
O Frühlingszeit! O Bullenzeit!
Was ist so schön wie du!

Leobschütz, Ob.-Schl. E. B.: In der „Schlesischen Zeitung“ vom 15. Februar 1935 lesen wir: „Für einen Baudenbetrieb wird ein Bed.-Frl. gesucht, gute Erscheinung, frdl. u. sauber. Bedingung: Druckgeschäfte gewöhnt, Alter 18 bis 25 Jahre. Zuschr. mit Bild erbeten unter Z 230 Geschst. Schles. Ztg.“ Sie fragen, was man hier unter „Druckgeschäften“, an die sich das Fräulein gewöhnen muß, verstehen soll? Hierauf können wir nur in gehobener Sprache antworten:

Natürlich wird in den Schlesischen Bauden
Ein Fräulein, das durch Liebreiz entzückt,
Sooft, wie's möglich, geknutscht und gedrückt.
Das Fräulein, das eine Saison lang dort blieb,
Kriegt Herzbeklemmung im „Druckbetrieb“.

Oberkotzau. J. B.: In Nr. 44 des „Hofer Anzeigers, Generalanzeiger für Oberfranken“ befindet sich die von der Lederfabrik Hirschberg unterzeichnete Anzeige eines Brandschadens; zum Schlusse heißt es: „Sollte Brandstiftung vorliegen und der Brandstifter kann durch die Angaben des Betreffenden überführt werden, so erhält er obige 5000 RM und noch 5000 RM extra, also zusammen 10 000 RM.“ Nun, sollten hier mehrere Brandstifter in Frage kommen, wird doch wohl, so hoffen wir, eine gerechte Teilung der Summe vorgenommen werden.

Potsdam. W. M.: Karl Haushofer, Weltpolitik von heute, 262 Seiten Text, 64 Seiten Abbildungen, 57 Karten, Preis in Gzl. RM 4,80, Zeitgeschichte Verlag, Berlin W 35. In langen Auslandsjahren politisch und diplomatisch geschult, versteht es der Verfasser, Universitätsprofessor und General, Taktiker auf dem Kampffelde des Soldaten und des Diplomaten, die nahen und fernen Ziele der großen Politik der Weltmächte in fesselnder und allgemeinverständlicher Form aus der Überfülle des Geschehens herauszuarbeiten. Es sind neuartige Gesichtspunkte, unter denen alte Wahrheiten von berufener Seite beleuchtet werden. Ein Buch aus der Zeit und für die Zeit, das man gerne liest.

Potsdam. W. M.: Die Krawatte Rotsiegel, ein kleiner vornehmer Katalog der Firma C. Laurentius u. Co., Berlin W. 8, ist mehr als ein Katalog, er ist eine angenehme Lektüre für jeden, der weiß, daß gut angezogen sein sich wohlfühlen heißt. Wem Kleidung ein Stück Persönlichkeitskultur bedeutet, der sollte sich diesen Katalog kommen lassen.

Potsdam. H. v. Ch.: Nr. 62 der „Potsdamer Tageszeitung“ bringt einen Bericht über „58 Saarurlauber in Potsdam“; darin heißt es: „Von diesen werden 58 für Potsdam bisher festgemeldete Urlauber (29 Männer, 19 Frauen und zehn Personen beliebigen Geschlechts) aus den Sonderzügen bereits am Bahnhof Charlottenburg entlassen.“

Ein Mensch „beliebigen Geschlechtes“
Ist so, auch so und sonst nischt Rechtes.
Da fällt uns grad ein Verslein ein
Aus einer „Regel“ im Latein:
„Commune“ ist, was einen Mann
Und eine Frau nie reizen kann.“
Bei unsern Freunden von der Saar
Kommts nicht in Frage offenbar.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 21. März 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26 557, Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. D. A. 16 550 IV. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagsbandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b.H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungsbändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0207
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Z 5442 Bd 3

Der getreue Nachtwächter des Weltfriedens

(Der Völkerbund beschäftigt sich erneut mit dem Krieg im Chacogebiet.)

„Drei Jahre schon flammen die Gluten —
Ich werde mal wieder tuten!"

Kurt Zichank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0208
© Universitätsbibliothek Heidelberg